Volks-Zeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,12 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort in Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31 Telegrammadresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen in Halle: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Montag, den 24. Juni 1929 | Nummer 146

Wahlsieg der Rechten in Mecklenburg.

Aus Schwerin wird gemeldet: Die gestrigen Wahlen zum mecklenburgischen Landtag sind nach den bisherigen Meldungen in allen Teilen des Landes ruhig verlaufen. **In der Nacht zum Sonntag war es in Schwerin jedoch zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten gekommen, bei der ein Polizeibeamter von Kommunisten verletzt wurde. Ein Kommunist wurde verhaftet.**

Die Wahlbeteiligung war rege. Durch Vergrößerung der einzelnen Stimmbezirke ist die Zahl der Bezirke von 1500 auf 997 herabgesetzt worden.

Das Wahlergebnis ist insofern von besonderer Bedeutung — vor allem auch für etwaige Neuwahlen im Reich, mit denen angesichts der Regierungsschwierigkeiten jederzeit zu rechnen ist — als der bisherige ununterbrochene sozialistische Stimmenzuwachs der letzten Jahre in Mecklenburg zum Stillstand und Rückschritt gekommen ist.

Endlich zeigt sich also infolge der ununterbrochenen Mißerfolge der Politik der Sozialisten ein Erwachen der bürgerlichen Wählerschaft. Zwar ist der sozialistische Rückgang vorerst noch sehr gering, aber — auch eine Lawine ist im Anfang nur klein. Daß überhaupt ein Anfang da ist, das ist das bedeutsame.

Im einzelnen wird gemeldet: Vorläufiges Endergebnis: Es fehlen nur noch 34 Wahlbezirke.

Sozialdemokraten 117 803, Einheitsliste der nationalen Mecklenburger 136 424, Kommunisten 16 131, Volkswohlfahrt 7453, Demokraten 8779, Nationalsozialisten 12 554, Bauernpartei 7713.

Wie das Statistische Landesamt mitteilt, werden nach den vorläufigen Berechnungen die Parteien **in folgender Stärke in den Landtag einziehen: Sozialdemokraten 20 (1927: 21), Einheitsliste 23 (24), Kommunisten 3 (3), Volkswohlfahrt 1 (2), Demokraten 1 (2), Nationalsozialisten 2 (0), Bauernpartei 1 (—).**

Parteien, die zur Stützung einer weiteren Linksregierung in Frage kommen, sind: die Sozialdemokraten mit 20 Mandaten, die Gruppe für Volkswohlfahrt mit einem Mandat, die Demokraten mit einem Mandat, sowie der Bauernbund mit einem Mandat — macht zusammen 23 Mandate. **Dem würde der Rechtsblock mit der Einheitsliste nationaler Mecklenburger mit 23 sowie mit den Nationalsozialisten mit 2 Mandaten, gleich 25 Mandaten gegenüberstehen. Darnach würde eine Rechtsmehrheit gesichert sein.** Zu berücksichtigen wäre hierbei jedoch, daß die Kommunisten mit drei Mandaten das Zünglein an der Wage bilden.

Neues in Kürze.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages vertagte auf Antrag des Abgeordneten Dr. Dessauer (Ztr.) die Beratung der Anträge über Getreide- und Futtermittelzölle, über das Getreidemonopol, den Butter-, Kartoffel-, Zucker- und die Vieh- und Fleischzölle. Die nächste Sitzung soll erst nach Abschluß der interfraktionellen Besprechungen stattfinden.

*

Die angekündigte Besprechung der Regierungsparteien über die Fragen der Arbeitslosenversicherung hat am Sonnabend stattgefunden. **Es wurde beschlossen, daß der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages spätestens am 15. August zur Beratung dieser Angelegenheit zusammentreten soll.**

Also doch Vertagung! Wozu dann vorher die großspurigen Proteste der bürgerlichen Regierungsparteien, wenn man nun den Sozialdemokraten sich fügt?

*

Anläßlich der Wiederkehr des Todestages Walter Rathenaus, weihte gestern die Deutsche Demokratische Partei an der Stelle, wo der Mord an Walter Rathenau erfolgte, zwei Bronze-Gedenktafeln feierlichst ein.

*

Das kommunistische Zentralorgan, die Berliner „Rote Fahne", erscheint nach dem zweiten Verbot seit Sonntag wieder. An der Spitze der Sonntagsnummer bringt sie einen Artikel: „Verteidigt eure Presse!" Im zweiten Artikel fordert sie ihre Anhänger auf, den 1. August dieses Jahres zu einer gewaltigen internationalen Kundgebung gegen den imperialistischen Krieg zu machen.

*

In Potsdam wurden Sonntag früh einige Stahlhelmer am Stadtschloß von etwa 200 bis 300 Kommunisten überfallen und mißhandelt. Die Polizei verfolgte die Kommunisten und brachte mehrere von ihnen, bei denen Totschläger und Dolche gefunden wurden, zur Feststellung ihrer Personalien auf das Polizeipräsidium. Auf Grund dieses Vorkommnisses verbot der Polizeipräsident eine von den Kommunisten für den Nachmittag auf dem Bassinplatz anberaumte Versammlung.

*

Der sozialistische Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik das Erscheinen der in Itzehoe herausgegebenen Tageszeitung „Das Landvolk" für den Umfang der Provinz Schleswig-Holstein auf die Dauer von drei Wochen vom 24. Juni bis 14. Juli einschließlich wegen eines Artikels „Schleswig-Holsteinische Kämpfer in Sachsen" verboten.

*

Auf der Merkis, einem Nebenfluß der Memel, beschossen polnische Grenzsoldaten ein litauisches Floß, wobei der litauische Flußführer erschossen wurde. Erst vor kurzem spielte sich ein ähnlicher Ueberfall ab. **Die polnischen Grenzwachen sollen den Befehl erhalten haben, auf litauische Flösser, sobald diese auf polnisches Hoheitsgebiet abgetrieben werden, scharf zu schießen — echt polnische „Verständigungspolitik". Aber der hohe Völkerbund rührt sich nicht.**

*

Das zur Erinnerung an das in einem Taifun im Jahre 1896 untergegangene deutsche Kanonenboot „Iltis" errichtete Denkmal in Schanghai, das während des Krieges beschädigt wurde, ist der deutschen Gemeinde von der Stadtverwaltung Schanghai zurückgegeben und in Gegenwart der Vertreter des Reichs, der deutschen Gemeindemitglieder und Schulkinder auf dem Grundstück der deutschen Gemeinde wieder enthüllt worden.

*

Der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera spricht sich in einer im Pariser „Excelsior" veröffentlichten Erklärung schließlich für eine starke internationale Miliz aus, die in den Dienst des Völkerbundes gestellt werden solle.

*

Aus Mexiko wird gemeldet: Sozialdemokratische Arbeiter der Hüttenwerke in Mettepec und Esleon überfielen kommunistische Arbeiter. **Vier Arbeiter wurden getötet und 20 verletzt. Der Streik entstand durch Meinungsverschiedenheiten über die Arbeitszeitregelung.**

Macdonald verschiebt seine Amerikareise.

Der Londoner „Sunday Dispatch" meldet aus Newyork, Präsident Hoover ist benachrichtigt worden, daß Macdonald seinen Besuch vorläufig nicht ausführen, und wahrscheinlich erst im nächsten Jahr nach den Vereinigten Staaten kommen werde. Es verlautet, daß Macdonald warten wolle, bis die Nationen einen endgültigen Schritt in Richtung der Abrüstung unternommen haben.

Auch andere Blätter berichten aus Amerika, dort neige man zu der Ansicht, daß Macdonald erst im nächsten Jahr Washington besuchen werde.

— Die Verschiebung dieser fast als erste große Regierungshandlung Macdonalds angekündigten Reise ist sehr merkwürdig. Unwillkürlich hat man den Eindruck, daß irgendwie von französischer Seite ein Druck auf Macdonald ausgeübt worden sei. Allerdings scheinen auch zwischen Hoover und Macdonald Meinungsverschiedenheiten und sogar Verstimmungen aufgetaucht zu sein, und der Besuch des englischen Gesandten in Washington bei Senator Borah ist in Amerika sehr übel vermerkt worden als Versuch unzulässiger Beeinflussung des Vorsitzenden des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten.

Ernste serbisch-bulgarische Spannung.

Neue Zwischenfälle.

Dem tschechoslowakischen Preßburau wird aus Sofia gemeldet: Die Blätter verzeichnen eine wachsende Spannung an der serbisch-bulgarische Grenze, wo die **südslavischen Behörden in einem eiligst errichteten Lager bei dem Orte Dolna-Lubata über 600 in Orten des Bezirks Bosilovgrad verhaftete Bulgaren konzentriert haben. Ein großer Teil dieser Bulgaren wurde grausam behandelt.**

Am Sonnabend wurden von serbischen Soldaten zwei bulgarische Bauern und eine Bäuerin erschossen, die mit amtlicher Bewilligung den Ort Bregovica verlassen hatten, um nach Bulgarien zu übersiedeln. Sie wurden in dem Augenblick erschossen, als sie die Grenze südlich von Strezimirovez im Kreise Trn südlich von Zaribrod überschritten. Am selben Tage wurde im gleichen Gebiet von den jugoslavischen Soldaten ein Korporal der bulgarischen Grenzwache bei Bukov verwundet.

Die bulgarischen Behörden forderten, daß über diese Ueberfälle eine Untersuchung eingeleitet werde, was aber serbischerseits abgelehnt wurde. Die bulgarische Regierung sei deshalb entschlossen, in Belgrad Protest zu erheben.

Der Kampf um die deutschen Filmtitel in Polen.

Der Woiwode von Krakau hat in dem Kampf um die deutschen Filmtitel, der im Teschener Schlesien und dem angrenzenden Biala nunmehr seit rund sechs Wochen herrscht, eingegriffen. Er hat einen Erlaß des Bialer Starosten, der die Führung von deutschen Filmaufschriften und Zwischentiteln verbot, aufgehoben und durch eine Verordnung ersetzt, die **„mit Rücksicht auf die Notwendigkeit des Schutzes der öffentlichen Ruhe und Sicherheit die Aufführung von deutschen Filmen mit deutschen Aufschriften und deutschem Text" verbietet.**

In diesem Zusammenhang ist noch zu erwähnen, daß das deutsche Magistratsmitglied Kleiß „wegen Aufwiegelung gegen die Staatsgewalt und Aufreizung zum Ungehorsam den Behörden gegenüber" angeklagt wurde, da Kleiß in der Magistratssitzung vom 16. Mai den Antrag gestellt hatte, den Erlaß des Bialer Starosten, der weder Ordnungszahl noch Datum aufwies und sich auf kein Gesetz berief, nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Die Kinoleitungen haben beschlossen, wegen mangelnden Besuches am 30. Juni zu schließen, so daß **ab 1. Juli überhaupt keine Kinovorstellungen mehr stattfinden.**

Beschwerde der Deutschen Theatergemeinde in Kattowitz.

Die Polnische Theatergemeinde in Kattowitz hat die Deutsche Theatergemeinde, die bekanntlich nach den Oppelner Vorfällen ihr Büro im Stadttheater schließen mußte, aufgefordert, das Büro bis zum 30. Juni zu räumen. Auch die Benutzung des Theaters durch die Deutsche Theatergemeinde, die sich bisher auf zwei Tage in der Woche und einen Sonntag im Monat erstreckte, erscheint gefährdet.

Der Vorstand der Deutschen Theatergemeinde hat sich beschwerdeführend an den Magistrat der Stadt mit einem Schreiben gewandt, in dem er sich weigert, der Räumungsforderung nachzukommen und ihn ersucht, auch in der Frage der Zuteilung von Spieltagen für die nächste Saison einzugreifen und den Verein polnischer Theaterfreunde zu bewegen, es bei der bisherigen Regelung zu belassen; **andernfalls würde der Vertrag zwischen dem Magistrat und dem Verein polnischer Theaterfreunde angefochten werden, da er die kulturellen Rechte der deutschen Steuerzahler vollkommen unbeachtet lasse. Gegebenenfalls würde von allen Beschwerdemitteln Gebrauch gemacht werden, die der Genfer Vertrag gewährleistet.**

Polen vertreibt weiter deutsche Lehrer aus Ostoberschlesien.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Nachdem vor einigen Wochen der Leiter der Minderheitenmittelschule, Rektor Urbanek, von den Polen seines Amtes enthoben wurde, hat man jetzt auch gegen die beiden Rektoren der Minderheitenvolksschule ein Disziplinarverfahren durchgeführt und beide ohne Anspruch auf Pension ihres Amtes enthoben. Die Amtsenthebung wurde mit der angeblichen Annahme von Unterstützungsgeldern vom früheren Deutschen Lehrerverein begründet, da es nicht zulässig sei, daß ein polnischer Staatsbeamter von privaten deutschen Verbänden weiterhin Unterstützung bezöge.

Poincare und Doumergue über Kriegsschuld und Sicherheit.

Denkmalsreden in Verdun.

Aus Anlaß der Vollendung der Wiederaufbauarbeiten von Verdun wurde gestern in Verdun ein Erinnerungsdenkmal enhüllt. Ministerpräsident Poincaré führte u. a. aus: Die Bewohner der Grenzgegenden wünschen den Frieden. Aber er darf für sie nicht nur ein schönes Wort sein, auch nicht ein schöner Gedanke, den ein jeder nach Belieben auslegt.

Voraussgesetzt also, daß die Verträge respektiert und die Reparationen unter den Bedingungen gezahlt werden, die die Regierung angegeben hat, und die durch die internationalen Sachverständigen präzisiert worden sind, wird sich die Bevölkerung der Grenzgebiete für befriedigt erklären.

Der Präsident der Republik, Doumergue, sagte in seiner Rede u. a.: Das republikanische Frankreich hat erst vor dem Kriege mannigfaltige Beweise seiner starken Friedensliebe gegeben. Kurz bevor es überfallen und angegriffen wurde (!), hat es weitere derart schlagende und unbestreitbare Beweise dafür erbracht, daß niemand in der Welt seinen entschlossenen Willen, jeden Konflikt zu vermeiden, in Zweifel ziehen könnte. Die ganze Welt muß begreifen, daß wir, die wir am meisten gelitten haben, mehr als alle anderen von dem Wunsche beseelt sind, die Gewißheit zu besitzen, daß der Friede nicht nur ein schönes Wort sondern eine solide und dauerhafte Wirklichkeit ist. **Das kann nur geschehen durch Beachtung der Verträge und durch eine Reihe von Sicherheits- und Vorsichtsmaßnahmen, die den Krieg unmöglich oder zum wenigsten für den, der ihn beginnen will, verhängnisvoll machen.**

*

Die Pariser Presse ist empört darüber, daß das Reichskabinett in seiner Annahmeerklärung zum Youngplan Vorbehalte macht. Das „Echo de Paris" erklärt: Frankreich wolle die Freiheit haben, den Rhein zu räumen, wenn es ihm passe, und zwar wenn der Young-Plan voll arbeite, und wenn hinsichtlich der Kommerzialisierung der deutschen Jahresleistungen kein Zweifel mehr bestehe. Frankreich werde so lange am Rhein bleiben, bis der Ueberwachungs- und Versöhnungsausschuß gebildet sei. Bezüglich der Saar bestehe für Frankreich kein Anlaß, die Lösung zu überstürzen.

Freisprechung des Autonomisten Roos.

Aus Besançon wird gemeldet: Im Autonomistenprozeß gegen Dr. Roos wurde am Sonnabend das Urteil gefällt. **Es lautet auf Freispruch.** Als die Freisprechung verkündet wurde, brach der im Saal anwesende Roß in den Ruf aus: **„Es lebe die Franche-Comté! Es leben die Geschworenen!"** Der Abgeordnete Dahlet stürzte mit Tränen in den Augen auf die Geschworenen zu, um ihnen zu danken.

Als Roos den Schwurgerichtssaal verließ, wurde sein Wagen von etwa 100 Mitgliedern der patriotischen Jugendliga umringt, die ihn aufforderten, in den Ruf einzustimmen: „Es lebe Frankreich!" Roos wurde jedoch von seinen Begleitern schnell ins Hotel entführt, während sich draußen eine ziemlich große Menge von Manifestanten ansammelte, die erst allmählich von der republikanischen Garde zerstreut werden konnte.

Einer der Geschworenen hat nach dem Freispruch erklärt:

Bereits in den ersten Tagen der Verhandlung sind die Geschworenen entschlossen gewesen, einen Freispruch zu fällen, in der Hoffnung, daß man darin eine Geste der Beruhigung erblicken und daß die Autonomisten begreifen würden, daß Frankreich ihnen ein letztes Mal die Hand entgegenstrecke.

Bei seiner Ankunft auf dem Straßburger Bahnhof wurde Roos von seinen Anhängern in Empfang genommen **und im Triumph durch die Hauptstraßen getragen unter Absingung deutscher Lieder und unter Rufen Amnestie!"** Die Manifestanten sind mit Dr. Roos an der Spitze vom Straßburger Gemeinderat empfangen worden. Vom Balkon des Rathauses **aus hielt Roos eine Ansprache.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0001

Forderungen der Handelskammer Trier.

In einer Erklärung der Industrie- und Handelskammer Trier wird als Voraussetzung für die Erfüllung des Youngplanes verlangt, daß die besetzten Rheinlande geräumt und das Saargebiet ungeteilt verwaltungs- und zolltechnisch dem Mutterlande wieder eingegliedert werde unter gleichzeitiger Rückgabe der Saargruben.

Frankreich habe sich aus dem Besitz der Saargruben bereits in weit höherem Maße bezahlt gemacht, als es die Wiedergutmachung des Ausfalls der zerstörten nordfranzösischen Gruben verlange. Die weitere Aufrechterhaltung des **Saarregimes sei daher hinfällig, aber auch widersinnig,** weil sie die Leistungsfähigkeit wichtiger Teile der deutschen Wirtschaft beeinträchtige. In besonderem Maße zerstöre dies das Triergebiet, das durch die Saarzollgrenze unmittelbar und am schwersten geschädigt worden sei.

Krieg gegen die moderne Frauenkleidung in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Die Aussöhnung zwischen Kirche und Staat in Italien hat die italienischen Katholiken ermuntert, gegen die als unzüchtig geltende moderne Frauenkleidung einen Kreuzzug zu unternehmen. Schon seit einiger Zeit werden die Kirchenbesuchsverbote für armentblößte Frauen mit größter Strenge durchgeführt. In einigen Provinzen haben sich die Bischöfe an die Spitze des Kreuzzuges gegen die Mode gestellt. Ein **„nationaler Ausschuß für anständige Mode"** gibt sogar bekannt, wie die italienischen Frauen und Mädchen gekleidet sein sollen. Die Vorschrift lautet: Die Kleider dürfen nicht eng anschließen, dürfen nicht durchsichtig oder ausgeschnitten sein, die Aermel müssen den Ellbogen bedecken. Die Mädchen müssen Röcke tragen, die unters Knie reichen. Die Röcke der Frauen und Mädchen müssen die Waden bedecken. Durchsichtige und fleischfarbene Strümpfe sind verpönt.

Getreidemonopol endgültig abgelehnt?

Im Reichsernährungsministerium fand eine Konferenz der Führer der Regierungsparteien und landwirtschaftlicher Sachverständiger statt, in der über alle Zollfragen verhandelt werden sollte. Das Ergebnis der Besprechung soll die Grundlage für eine Beratung des Kabinetts am Montag vormittag bilden. Die Besprechung dauerte bis 8 Uhr abends.

Die Bitte „Montagspost" erfahren haben will, soll man den Plan des Getreidehandelsmonopols endgültig fallen gelassen haben.

Ablehnung des Schiedsspruchs durch die Ruhr-Bergarbeiter.

Aus Essen wird gemeldet: Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands beriet gestern in Essen und der Deutsche Bergarbeiterverband in Bochum in großen Versammlungen über die Annahme oder Ablehnung des am Donnerstag von der Schlichterkammer gefällten Schiedsspruchs. In beiden Versammlungen wurde in einstimmig angenommenen Entschließungen der Schiedsspruch **abgelehnt** und dies mit dem Fehlen jeglichen Entgegenkommens in der Arbeitszeitfrage und der Festsetzung des Mindestlohnes begründet.

Außerdem beschäftigte sich der deutsche Bergarbeiterverband mit dem Entwurf eines Bergarbeiterschutzgesetzes, das die Versammlung in seiner jetzigen Verfassung einstimmig als unzulänglich ablehnte.

Das Volk soll schweigen!

Die Reichsregierung wünscht keine Reparationskritik.

Im Reichstag führte **Reichsfinanzminister Hilferding zum Kriegslastenetat und zur Reparationsfrage aus:** Nimmt man alles zusammen, so ergibt sich, daß die deutsche Wirtschaft für das Rechnungsjahr 1929 nicht weniger als **4½ Milliarden Mark an Kriegslasten** zu tragen hat. Von dieser Summe entfallen 2½ Milliarden auf die äußeren Kriegslasten, die sogenannten Reparationen, **1750 Millionen auf die inneren Kriegslasten,** und über 300 Millionen bilden, abgesehen von den Pensionslasten, die sogenannten politischen Lasten der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im engeren Sinne, wie Besatzungszulagen und vermehrte Pensionszahlungen. Den Reichshaushalt treffen davon unmittelbar rund 3,3 Milliarden Mark. Nun beläuft sich der Gesamtzuschußbedarf des Reiches, das heißt der Bedarf, der unmittelbar für das Reich nötig ist, nach Abzug der Beträge, die an die Länder ausgeschüttet werden, auf 5,9 Milliarden Mark.

Die Kriegslasten bedeuten mithin 35 Prozent, d. h. mehr als die Hälfte des gesamten Zuschußbedarfs.

Von den inneren Kriegslasten im Betrage von 1750 Millionen Mark entfällt der weitaus größte Teil, nämlich **1378 Millionen, auf die Versorgung der Kriegsbeschädigten,** der Kriegshinterbliebenen und der Offiziere und Beamten der alten Wehrmacht; auf die im Kriegslastenhaushalt enthaltenen inneren Kriegslasten im engeren Sinne entfällt ein Betrag von rund 250 Millionen Mark. Von den äußeren Kriegslasten, den Reparationszahlungen, im Gesamtbetrage von 2½ Milliarden, trägt der Haushalt des Reiches die Summe von 1540 Millionen.

Die Reparationspolitik

steht jetzt vor der Lösung der Probleme, die sich aus den Pariser Verhandlungen und dem Gutachten der Sachverständigen ergeben.

Von der Reichsregierung kann der Plan im gegenwärtigen Augenblick nur unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, ob er geeignet erscheint, die Grundlage für die notwendigen kommenden politischen Verhandlungen abzugeben. Die Reichsregierung hat diese Frage bejaht und ist nach dem ihnen bekannten, einstimmig gefaßten Beschlusse bereit, den von den Sachverständigen unterzeichneten Plan als Grundlage für die Konferenz der Regierungen anzunehmen. Im notwendigen Zusammenhang hiermit ist gleichzeitig die Gesamtliquidierung der noch schwebenden Fragen aus dem Weltkriege herbeizuführen.

Ueber die Einzelheiten des Planes in diesem Augenblick zu sprechen, verbietet die Tatsache, daß wir vor der politischen Konferenz stehen. Erst deren Gesamtergebnis bietet die Unterlagen, die unerläßlich sind für die Entscheidung, die dann endgültig von der Reichsregierung und den gesetzgebenden Körperschaften zu treffen ist.

Eine vorzeitige Erörterung birgt die Gefahr in sich, daß über den Beschluß des Kabinetts hinaus Festlegungen erfolgen könnten, die unsere politische Bewegungsfreiheit auf der bevorstehenden Konferenz beeinträchtigen. Was wir verlangen müssen, ist politische Handlungsfreiheit, sollen wir anders die große Verantwortung vor dem deutschen Volke für die letzten Entscheidungen tragen können.

— Und das nennt man Demokratie, Souveränität des Volkes und freieste Republik der Welt!

Mißtrauensantrag gegen Stresemann.

Zu der heutigen Reichstagssitzung ist **Reichsaußenminister Dr. Stresemann** pünktlich einige Minuten vor Sitzungsbeginn erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Loebe die **Mandatsniederlegung des sozialdemokratischen Abgeordneten Krüger-Merseburg mit.**

Von den Kommunisten ist ein Mißtrauensantrag gegen Dr. Stresemann eingegangen.

Abg. Graf Westarp (Dnt.) erinnert an die zehnjährige Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Vertrages und fragt, ob es richtig sei, daß sich das **Kabinett von allen Kundgebungen und Maßnahmen aus Anlaß des Tages fernhalten und die Beteiligung amtlicher Dienststellen und Persönlichkeiten verbieten wolle** (Hört, hört! rechts).

„Meine Partei erhebt feierlichen Einspruch gegen diesen erneuten Gewissenszwang. Die Entscheidung, vor der wir jetzt stehen, überragt alle bisher in ähnlicher Lage gefaßten Beschlüsse, weil zum ersten Male eine Regelung zur Erörterung steht, die auf freier Zustimmung deutscher Sachverständiger und der deutschen Regierung beruhen soll."

50 Milliarden Mark Gesamtzahlungen an Amerika im Jahre 1928.

Die Bedeutung des Transferproblems — Riesengewinnmöglichkeiten der deutschen Fremdenindustrie.

Das amerikanische Handelsamt veröffentlicht die internationale Zahlungsbilanz der Vereinigten Staaten für 1928, deren Bedeutung über die Landesgrenzen weit hinausgeht. In dem Vorwort des Handelssekretärs Lamont heißt es u. a.: **Die Ueberfracht zeige, daß man den Faktor der alliierten Kriegsschulden und das deutsche Transferproblem meist überschätzt.** Der Bericht stellt fest, daß **die Gesamtzahlungen an die Vereinigten Staaten im Vorjahre 10 648 Millionen Dollar betrugen; darin sind an Kriegsschuld-Zahlungen 210 Millionen Dollar enthalten, die also nur zwei Prozent der Gesamtsumme ausmachen.**

Die Besorgnis, daß man diese 2 Prozent nur in der Form von Einfuhrwaren annehmen könne, und dadurch den Warenmarkt überlasten, erscheine also unbegründet, um so mehr, als diese 210 Millionen Dollar nur Zweifünftel der Ausgaben amerikanischer Touristen im Ausland darstellten.

Auch das deutsche Transferproblem erscheine nicht so gewaltig, wenn man bedenke, daß 1922 Amerika etwa 775 Millionen Dollar für Touristen-Ausgaben, Geldsendungen der Einwanderer an die alte Heimat und für Wohltätigkeitszwecke transferierte und 1923 über 728 Millionen Dollar mehr fremde Anlagewerte kaufte als 1922 und diese Beträge an das Ausland überwies, ohne zu merken, daß es sich um ein Transferproblem handelte. Andererseits habe sich die aktive Handelsbilanz in der zweiten Hälfte von 1928 um 452 Millionen Dollar erhöht, während gleichzeitig die Anlagen in Auslandswerten um 610 Millionen Dollar zurückgingen, so daß das Ausland gewaltige Beträge hierher überweisen mußte, ohne daß dieser Transfer die Weltwirtschaft gefährdet hätte. **Die wirtschaftlichen Kräfte, die das Gleichgewicht in den internationalen Zahlungen bewirken, seien also offenbar mächtiger, als meist angenommen werde.** Beispielsweise steigere der amerikanische Wohlstand fast automatisch die Ausgaben Amerikas für Luxus und Auslandsreisen.

In der mit rund 1600 Millionen Dollar auf der Aktiv- und Passivseite abschließenden Bilanz erscheinen als Gruppensalden zugunsten der Vereinigten Staaten beispielsweise aus Waren- und Goldverkehr 1109 Millionen Dollar, **Zinsendienst und Amortisation der amerikanischen Kapitalanlagen im Ausland** 882 Millionen Dollar, Kriegsschulden-Zahlungen 210 Millionen Dollar, denen folgende Gruppensalden zugunsten des Auslands gegenüberstehen: **neue Anlagen im Ausland 963, amerikanische Touristenausgaben 782 Millionen Dollar,** Zinsendienst fremder Anlagen in den Vereinigten Staaten 359 Millionen Dollar, Einwanderer-Ueberweisungen an die alte Heimat 217 Millionen Dollar, Frachten an das Ausland 84 Millionen Dollar.

— An dieser Bilanz ist vieles außerordentlich interessant. Vor allem beleuchtet sie schlagartig, wie klein und unbedeutend in dem riesigen internationalen Zahlungsverkehr Amerikas die Rolle ist, die das europäische Schuldenproblem spielt. Es kann von Amerika geradezu als Nebensache angesehen und behandelt werden. **Selbst die Einwandererüberweisungen an die alte Heimat — von denen man in Europa kaum hört — sind höher als die gesamten Kriegsschuldzahlungen an Amerika, und die Zinsen- und Rückzahlungen amerikanischer Anleihen sind über viermal so hoch!**

Ganz besonders bedeutsam — gerade auch für Deutschland — sind die **Auslandsausgaben amerikanischer Touristen: 782 Millionen Dollar = 3,28 Milliarden Mark in einem Jahre!** Der weitaus größte Teil dieser Riesensumme fließt heute nach Frankreich. Richtige deutsche Verkehrswerbung in Amerika und entsprechende Entwicklung der deutschen Fremdenindustrie könnte **Hunderte von Millionen dieses Milliardenbetrages nach Deutschland lenken.**

Dr. Stresemanns schwache Gesundheit.

In den ursprünglichen Dispositionen des Reichstages für die Durchführung der Beratungen über den auswärtigen Etat wurde am Sonnabend dadurch eine Aenderung erforderlich, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der mit einer längeren Rede zur Debatte Stellung nehmen wollte, infolge der Anstrengungen, die die Madrider Reise und die anschließenden Besichtigungen in Barcelona mit sich brachten, gesundheitlich so geschwächt ist, daß er nach dem Rat der Aerzte nicht vor Montag das Wort ergreifen kann. Nach einer weiteren Meldung ist Stresemann an einer plötzlich aufgetretenen schmerzhaften Arterienverkalkung in den Beinen erkrankt und mußte am Sonntag das Bett hüten.

Die Nationalsozialisten gewinnen 9 Sitze in Koburg.

In Koburg fanden bei einer Wahlbeteiligung von 70 Prozent die Wahlen zum Stadtrat statt, die durch den Volksentscheid der Nationalsozialisten notwendig wurden. Es erhielten die Nationalsozialisten 18 Sitze, die Sozialdemokraten 7, die Deutschnationalen 3, die Liberale Partei 2 Sitze.

Bisher hatten die Nationalsozialisten 4, die Sozialdemokraten 8, die Bayr. Volksparteien 1, die Wirtschaftspartei 4, die Demokraten 2, die Deutschnationalen 3 und die Nationalliberale Partei 3 Sitze.

Die Girl-Mama.

Vor dem Ende des amerikanischen Familienlebens?

Von Franz Friedrich Oberhauser, Neuyork.

Von einem Fenster meiner Neuyorker Wohnung aus kann ich in hundert Küchen und Zimmer sehen und dennoch habe ich keinen Blick in eine vollkommene Familie.

Auf dem Fensterbrett liegt ein Haufen von braunen und weißen Papiersäckchen, von gelben Pappschachteln mit Mehl, Grieß, Reis, Käse, Schlagobers u. Marmeladen, neben Konserven und Saucen und einer vorzüglichen Milch in gepreßten natürlich patentierten Pergamentflaschen. Die Fensterrahmen sind verstaubt und die Scheiben haben einen mehr oder weniger grauen Schleier. Es gibt niemand, dem es ein Bedürfnis wäre (von dem Vergnügen der Sauberkeit nicht zu reden), diese Angelegenheit in das Reine zu bringen. Denn hier drängt sich energisch das Neuyorker Leben in den Alltag. Alles ist fort, die Wohnung ist leer, Vater, Töchter und Söhne sind im Geschäft, die Kinder in der Schule oder in einem fast luxuriösen Kindergarten; die Mutter, wenn sie nicht verdient, ist meist auch nicht zu Hause; sie wäre den ganzen Tag allein; es würde niemanden einfallen, zu Mittag in seinem Heim zu essen. Ich habe in keiner Stadt so viele Frauen auf den Straßen und in den Lunchrooms, Restaurants, Kinos und auf den Rummelplätzen gesehen, als hier in Neuyork.

Den Frühstückstisch deckt sich jedes Familienmitglied selbst. Männer in Hemdärmeln, die Zeitung unter dem Arm, tauchen auf und fangen an, einzelne Papiersäcke herauszufischen und die heimtückischen und hinterlistigen Milchflaschen zu öffnen, daß die Milch in hohem Bogen durch die Küche saust. Dann lassen sie sich auf einige Minuten häuslich am Gasherd nieder, lesen die Zeitung und trinken ihren Kakao. Hinter ihnen kommen, halbverschlafen die Töchter, und das Spiel beginnt von neuem. Dann kommt die Mama und beginnt, sich um zwanzig Jahre zu verjüngen.

Lippenstift, Seidenstrümpfe, kurze Röckchen, bis von der ganzen Mama nichts anderes übrig bleibt als ein Girl, wie wir sie zu hunderttausenden in den Gassen finden.

Schon früh am Vormittag laufen sie mit den dunklen Samthüchen mit schimmerndem Flitterwerk umher, in hohen Stöckelschuhen. Kauen ihren Gummi, den man in ungezählten Automaten für einen Cent bekommt, lesen flüchtig die Zeitung für zwei Cent, um jedes Blatt, das sie überflogen haben, einfach auf der Straße wegzuwerfen.

Die Lippen zinnoberrot geschminkt, abfärbend bei der geringsten Berührung, die blassen, weißen Wangen von Rouge belagert, die Fingernägel rot lackiert, während sie an den Rändern selbst vernachlässigt sind, so leben diese Frauen durch den Tag; kühl, kalt, interessenlos, nichts regt sie auf, über alles sind sie informiert.

Während dies alles für den Amerikaner von einer Selbstverständlichkeit ist, hat es für uns etwas Groteskes, zu beobachten, wie das Leben in der Familie zu Nichts zerfließt; wie der Mann sich mit dem Baby müht, während die Mutter einkaufen geht, dort wo es sich angenehm in den verlockend sündhaften Geschäften bedienen läßt.

Die Girlmama sorgt dafür, daß es kein Familienleben gibt. Und die Lebensführung dieser Stadt zwingt sie dazu: denn Neuyork ist 12 Meilen lang und zwei Meilen breit, und man würde zwei Stunden in der Subway sitzen, ehe man zum häuslichen Mittagstisch kommt. Man wäre unangenehm berührt — von den ganz Reichen abgesehen — wenn man jemand zu einem Abendessen in seinem Heim einladen würde. Es wäre unverständlich und nicht zweckmäßig. Denn zwei Millionen Lunchrooms in hundert Arten, Soda fontains, Automaten, Restaurants und kleine offene Küchen sorgen dafür, daß man Tag und Nacht zu einer warmen Mahlzeit kommt. In jeder Drogerie, in jedem Galanterie- und Papiergeschäft, überall, wohin man blickt, hat sich eine Küche mit dem anderen Geschäft befreundet; ein paar hohe Stühle sind aufgestellt vor dem Bartisch, eine Anzahl nickelglänzender Kaffee-, Tee- und anderer Gaskocher, zwanzig Nickelsähne für das Soda . . . Eiskremeschränke, drei weißgekleidete Kellner hinter dem Tisch, die den Rekord im Anfertigen von belegten Brötchen besitzen, und alles ist altright.

Es gibt Restaurants nur für Ladys, oder Tische nur für Ladys, und diese Ladys sind nur allzu oft Mütter, deren Kinder in einer dieser Kindergarderoben aufgehoben sind, am Morgen abgegeben und am Abend wieder abgeholt werden, um am nächsten Tag mit hungrigem Magen wieder im Kinderheim einzutreffen.

Den Höhepunkt des Girldaseins findet man am Wochenende. Das ist Samstag und Sonntag, meist auch Montag; dann steigt der Lebensdrang und die Vergnügungssehnsucht auf ihren Höhepunkt.

Wie weit ist die Girlmama von der Frau entfernt, und wie — versöhnend — tief ist die Kluft von ihrer Lebensführung zur wundervollen Tiefe der mütterlichen Hausfrau. Es liegt eine unbewußte Resignation für viele Werte über ihrem Leben; vielleicht merkt sie es und will es nicht merken. Vielleicht ist das alles nicht so arg, wie wir Europäer es im Anfang sehen, wenn wir noch nicht den Zusammenhang dieser tollen Stadt mit der Lebensart ihrer Menschen erfaßt haben. Aber wir verstehen es nicht, wenn die Frau des Hauses zum selbständigen Faktor wird, fremd den häuslichen Dingen zum Weibchen geworden, wenn sie herausgeputzt wie ein junges Mädchen „downtown" geht, in die Stadt, dem Vergnügen nach, vier Stunden long in den Varietékinos sitzt, während die Unordnung zu Hause eine Reihe von stündlich angeforderten Dienstboten halb zur Ordnung bringt.

Wir verstehen es nicht, wenn die Familie, unser höchstes und heiligstes Gut, dezentralisiert ist. Wenn die Hand der Mutter nicht fühlbar ist, immer und überall, und wenn wir keine Menschen wissen, zu dem wir kommen können, um ihm von unseren Sorgen und Freuden Mitteilungen zu machen, der uns versteht, und der sie aufnimmt, als wären sie Ereignisse in seinem eigenen Leben.

Vielleicht gehört es hierher, wie die Wolkenkratzer, die wie ein Lampionhausen beleuchtet in der Nacht stehen, wie die rasende Untergrundbahn mit ihren donnernden, die Ohren schmerzenden Expreßzügen, wie das tolle Spiel der elektrischen Lichter am Broadway und die verblüffenden Titel der Ereignisse in den Zeitungen. Die Farce eines wirklichen, kräftigen Lebens, in das man hineingezogen wird, eine Lebensführung, die triumphiert.

Die Girlmama fällt nicht auf. Die braunen und weißen Papiersäcke auf den Fensterbrettern sind eine Alltäglichkeit; die unerhörten technischen Einrichtungen haben den Menschen zur Bequemlichkeit verführt, und das Tempo dieser Stadt läßt ihn nicht los und zur Besinnung kommen. Das Gefühl für Dinge ist verlorengegangen, das Leben wird in fortgesetztes Geschehen hineingezwängt. Und ununterbrochen sieht man in den Lunchrooms die Mädchen und Mütter sitzen, um ihre Sandwiche zu essen; auf eine Viertelstunde in eine der tausend Dancinghalls zu gehen, um mit einer Freundin rasch einen Fox zu tanzen und ein chinesisches Menu halb zu essen.

Aber eines Tages flammt eine Sehnsucht empor, nach mehr, nach Tiefe, und in allen den Eingewanderten aus Europa wird der Wunsch immer stärker, einmal wieder „zu Hause" zu sein, im wirklichen Sinne des Wortes, bei der Mutter, und ihre Hand zu fühlen und ihr Herz schlagen zu hören! Und sich behaglich an den sauber gedeckten Tisch zu setzen, wenn er auch nicht der eines reichen Mannes ist, und die Sauberkeit zu spüren, die mit viel Mühe und Sorgfalt aufrecht erhalten wird.

Ein einziger Augenblick des tiefsten Wunsches. Dann fällt man wieder zurück in das Alltagsleben von Neuyork. Man hat sich dem Dollar verschrieben. Es gibt Sensationen, es gibt Bequemlichkeiten, es gibt Luxus, man kann sich's kaufen. Ein einziger Augenblick; und wenn auch der Mann mitunter schweigsam und wortlos gegen dieses Familienleben revoltiert, aber die Frau triumphiert. Sie geht mit einem Couplet über diesen großen Wert des Lebens hinweg. Ich lasse mir nichts befehlen! Von niemand!

Und steckt den Kaugummi wieder zwischen die Zähne, liest ihre Zeitungen und Magazine; schminkt sich die Lippen mit leuchtendem Zinnober, legt Rouge auf die Wangen, lackiert sich die Fingernägel und geht in die Stadt.

Girlmama! Mutter: und dennoch eine Ewigkeit von ihr entfernt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0002

Aus der Heimat

Tod durch Starkstrom.

Ammendorf. Zu Ausgang der Nachtschicht vom Freitag zum Sonnabend war im Abraumbetrieb „von der Heydt" bei Ammendorf ein einer 3000-Volt-Leitung eine Störung aufgetreten, an deren Beseitigung bei Schichtwechsel noch gearbeitet wurde. Die Leitung war deshalb stromlos gemacht worden. Eine Arbeiterkolonne transportierte in der Nähe dieser Leitung Schienen, und zwar wurden einige Schienen unter der Leitung hindurchgetragen. Infolge eines Mißverständnisses wurde der Strom gerade in dem Augenblick eingeschaltet, als der Arbeiter Paul Schwarze eine tiefhängende Phase der Leitung hochheben wollte. Er erhielt dadurch einen elektrischen Schlag und wurde von der Spannung am Draht festgehalten. Sein Kamerad, der 61jähr. Karl Windel, wollte ihn losreißen, erhielt aber bei dessen Berührung gleichfalls einen Schlag, so daß er besinnungslos niederstürzte. Andere Arbeitskollegen stellten sofort mit einem eisernen Rückknüppel Kurzschluß her, wodurch Schwarze von der Leitung befreit wurde. Obgleich unmittelbar darauf Wiederbelebungsversuche angestellt wurden und auch ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, konnte Schwarze nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden, während Windel sich bald erholte. Der Getötete ist 50 Jahre alt.

Motorradunglück.

Domnitz. In der Nähe unseres Ortes ereignete sich gestern ein schweres Motorradunglück. Ein Leichtmotorrad bog in die Straße nach Löbejün ein, ohne daß der Fahrer mit der Hand das Zeichen gab. Es fuhr gegen ein schweres Motorrad, auf dem sich ein Ehepaar aus Bitterfeld befand, auf. Das schwere Motorrad stürzte in den Straßengraben, das Ehepaar wurde heruntergeschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Der Mann hat anscheinend beide Beine gebrochen, die Frau blutete aus mehreren Wunden im Gesicht. Sanitätsrat Dr. Drexler (Löbejün) leistete die erste Hilfe. Man brachte die Verletzten nach Halle ins Krankenhaus. Der Fahrer des anderes Rades blieb unverletzt.

Schweres Hagelwetter.

Eisleben. Nach tagelanger Hitze brachte am Freitag ein Gewitter den so heiß ersehnten Regen. Leider war das Wetter auch von schwerem Hagel begleitet. Ueber eine Viertelstunde lang prasselten die bis Taubeneier großen Hagelkörner, von heftigem Sturm getrieben, hernieder und zerschlugen alles. Die Feldfluren bieten einen trostlosen Anblick. Die Größe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen.

*

Tod durch Blitzschlag.

Ziemendorf. Der etwa 11jährige Sohn des Landwirts Spohn ritt am Freitag auf einem Pferde nach Hause, der Vater ging hinterher. Durch einen Blitzschlag erschrak das Tier und sprang zur Seite, wodurch der kleine Reiter so unglücklich zu Boden stürzte, daß er sich beide Arme brach und eine Verletzung am Kopf davontrug. Das Kind wurde in ein Krankenhaus überführt. In Gummern wurde der 19jährige Sohn eines Mühlenbesitzers in der Mühle vom Blitz erschlagen. Dem Landwirt Teege in Gollensdorf wurde in der Koppel eine hochtragende Färse und dem Graf von Bernsdorf in Gartow wurden zwei Pferde vom Blitz erschlagen. Auch tötete dort der Blitz drei Menschenleben.

Mahlsdorf. Leider hat der Blitz hier ein Opfer gefordert. Auf dem Felde des Landwirts Robert Schulz waren einige Leute mit Rübenverziehen beschäftigt. Die 50 Jahre alte Frau Kurzer, die eine Kiepe mit Rübenblättern auf dem Rücken trug, wurde getroffen und auf der Stelle getötet. Die Kleider wurden ihr stellenweise zerrissen und verbrannt; ihre Kiepe flog im Bogen in den Graben. Der hinter Frau Kurzer gehende junge Landwirt Schulz wurde zu Boden gerissen und einen Augenblick betäubt, die anderen Personen gingen etwas weiter hinten in der Gruppe und kamen mit dem Schrecken davon.

Ein Fünfjähriger sucht sich zu erhängen.

Meisdorf. Aus Furcht vor Strafe wollte sich ein fünfjähriger Knirps auf dem Hausboden erhängen. Aber die Schlinge zog sich nicht am Halse, sondern am Kopf zu. Da das ein wenig schmerzte, rief der kleine Todeskandidat um Hilfe und konnte dem Leben erhalten bleiben. Nun, da er weiß, wie weh das Sterben tut, wird er sich's wohl in Zukunft überlegen.

Abschluß des Mitteldeutschen Bundesschießens.

Weimar. Am Mittwochabend fand das Mitteldeutsche Bundesschießen, an dem sich nahezu 250 Schützen aus allen Teilen des Reiches beteiligt haben, mit der Preisverteilung unter der Leitung des Weimarer Oberschützenmeisters Elsner seinen Abschluß. Zum Mitteldeutschen Bundesmeister wurde Conrad Ebert-Suhl ausgerufen. Den ersten Sieg im Gesellschafts-Schießen konnte sich die Schützengilde-Berlin mit 950 Ringen vor Leipzig erkämpfen. Sie erhielt das Fahnenband der Weimarer Schützen überreicht. In seiner Schlußansprache forderte der Bundesvorsitzende Rank-Leipzig zu festem Zusammenhalt im Interesse der Förderung des Schießsportes auf.

Wechsel in der Großlandwirtschaft.

Camburg. Auf dem Rittergut in Janisroda finden gegenwärtig freiwillige Versteigerungen des beweglichen Inventars statt. Das bekannte Helmsche Kaltblutgestüt wird aufgelöst. Rittergutspächter Karl Helm, eine weit über Thüringen hinaus bekannte Persönlichkeit, übernimmt am 1. Juli die Pachtung eines 1100 Morgen großen Rittergutes bei Braunschweig. Die Pachtung des von Römerschen Rittergutes in Janisroda übernimmt ein bekannter Landwirt aus dem Unstruttal. In Karl Helm verliert der Kreistag der Grafschaft Camburg seinen Vorsitzenden und die Landwirtschaftskammer des Landes Thüringen ihren Präsidenten. — Das Rittergut Mürchhausen, das seit dem Kriege mehrfach den Besitzer wechselte, ist jetzt von Herrn Oekonomierat Schmidt für 125 000 Mark käuflich erworben worden. Zu Siedlungszwecken hat die Siedlungsgesellschaft von dem Rittergute 60 Morgen abgetrennt.

Einbruch beim Gewitter.

Erfurt. In der Nacht zum Freitag ging gegen Mitternacht ein starkes Gewitter über Erfurt nieder. Den Lärm der Donnerschläge nutzten Diebe aus, um die Scheibe einer Auslage des Juweliers Denner zu zertrümmern und Wertgegenstände zu rauben, mit denen sie das Weite suchten. Da die Scheibe sehr dick ist, muß der Schlag mit ziemlicher Wucht ausgeführt worden sein. Gestohlen sind Ohrringe und eine große Anzahl Herren- und Damenringe, davon einzelne mit Brillantenbesatz im Werte von ungefähr 1000 Mark.

29 Prozent Aufwertung.

Gera. Der Teilungsplan der Stadtsparkasse Gera liegt im Rathaus einen Monat zur Einsicht aus und wird danach dem Thüringischen Ministerium des Innern zur Genehmigung vorgelegt. Der Teilungsplan sieht eine endgültige Aufwertung von 29 Prozent vor, nachdem die Stadt Gera der Stadtsparkasse einen erheblichen Zuschuß zur Teilungsmasse gegeben hat.

Die Reichsbahn lehrt Heimatkunde.

Arnstadt. Auf Anregung des Vorstehers des hiesigen Eisenbahnbetriebsamtes hat die Reichsbahndirektion Erfurt neben den Gleisen der Bahnstrecke Erfurt—Meiningen an verschiedenen bemerkenswerten Punkten große weiße Schilder mit Hinweisen auf die Sehenswürdigkeiten anbringen lassen. So steht vor der Einfahrt in den großen Oberhofer Tunnel ein Schild mit der Aufschrift: „Brandlettetunnel, 3039 Meter lang". Zwischen Gehlberg und Dörrberg liest man auf einem Schild: „Wasserscheide zwischen Weser und Elbe". Bei den steilen Gesteinsschichten gegenüber dem Bahnhof Dörrberg trägt ein Schild die Aufschrift: „Beispiel des untertauchenden Zechsteins". Zwischen Eisfeld und Koburg trägt ein Schild den Vermerk: „Wasserscheide zwischen Rhein und Weser".

Unterschlagungen beim Finanzamt.

Aschersleben. Der Steuersekretär Richard Beihke hatte sich in den Jahren 1926/28 aus der Kasse des Finanzamtes Aschersleben verschiedene Geldbeträge angeeignet. So hatte er an Kirchensteuerbeträgen 4165 Mark für sich verbraucht und es durch unrichtige Buchungen zu verschleiern versucht. Gelegentlich einer Revision wurden die Verfehlungen entdeckt. Er beschloß nun zu fliehen. Da er aber kein Geld hatte, tat er nochmals einen Griff in die Kasse und verschwand mit 6000 Mark. In Prag wurde er gefaßt und zurückbefördert. Das Geld war natürlich futsch. Der Angeklagte war geständig. Da sich der Angeklagte bislang einwandfrei geführt hat, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Er wurde wegen erschwerter und einfacher Amtsunterschlagung unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte nahm die Strafe an. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust beantragt und bezeichnete die Tat als eine ehrlose Gesinnung.

König Fuad im Harz.

Wernigerode. Das war eine Aufregung im ganzen Harz! Von überall her kamen sie in Autos, Landauern, Ausflugs- und anderen Wagen nach Wernigerode, um König Fuad von Aegypten zu sehen, von dem man schon so viel in den Zeitungen gelesen hatte. Die Kontoristin lief aus dem Büro, ohne Mantel und mit bloßem Bubikopf, die Köchin stellte den Kochtopf beiseite, der Schüler überließ die Schularbeiten den Heinzelmännchen. Und alle kamen auf ihre Kosten. König Fuad ließ sich in aller Ruhe betrachten und grüßte gnädig, indem er die Hand an den roten Fez führte.

Ilsenburg. Am Sonnabend vormittag besichtigte König Fuad die Fürst Stolberg-Hütte in Ilsenburg. Von Wernigerode, wo er als Gast des Fürsten Ernst Christian zu Stolberg-Wernigerode geweilt hatte, traf er mit seinem Gefolge in 7 Autos auf der Hütte nach 10 Uhr ein, wo er von Direktor Meyer willkommen geheißen wurde. Zunächst besichtigte er eine Ausstellung von Gußarbeiten, dann die Gießerei selbst, wo er eigenhändig das ägyptische Wappen goß. Besonderes Interesse zeigte er für die Lokomotive mit Dieselmotoren, die gegenüber den Dampflokomotiven u. a. den großen Vorteil haben, daß sie nicht angeheizt zu werden brauchen. Alsdann fuhr er mit Automobilen auf den Brocken und von dort am Abend mit dem D-Zug nach München. In diesem Jahre können übrigens die Fürsten zu Stolberg-Wernigerode das 500-jährige Jubiläum feiern. Im Jahre 1429 kamen sie als Grafen von Stolberg nach dem Harz. In den 90er Jahren wurden sie von Kaiser Wilhelm II. in den Fürstenstand erhoben.

Steuersenkung.

Sangerhausen. Din in der Stadtverordnetenversammlung vom 2. Mai beschlossenen Steuersätze für das Rechnungsjahr 1929 sind jetzt vom Bezirksausschuß und vom Oberpräsidenten genehmigt worden. Sie stellen gegen das Vorjahr eine wesentliche Herabsetzung der Steuerlasten dar; die Zuschläge zur Grundvermögensteuer betragen 255 Prozent (im Vorjahre 280 Prozent), zur Gewerbesteuer vom Ertrag 725 Prozent (785 Prozent) und zur Gewerbesteuer vom Kapital 910 Prozent (1000 Prozent). Diese Senkung der Steuerzuschläge ist nur möglich gewesen durch rücksichtslosen Sparwillen, der z. B. auch den Volksschuletat erheblich kürzte.

W. Veidt Autofeder-Reparaturen Am Steinior 12

Gummi und Wachstuch

die praktischen Haushalt-Artikel

Sauber, haltbar, billig in unserer Spezial-Abteilung

Gummi-Bieder

Mitteldeutschlands größtes Spezialgeschäft f. Gummiwaren (Detail-Verkauf)

Grosse Steinstrasse und Brüderstrasse

Roland Roneks Kampf

Von Freifrau A. v. Sazenhofen.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich kann natürlich leider nichts für ihn tun. Wir haben eine so große Menge Angestellter, deren Familien oft sehr hilfsbedürftig sind und außerdem ist es doch mehr oder weniger unangenehm, immer einen Menschen um sich zu haben, dem man Rücksichten schuldig ist, weil er einer Gesellschaftsklasse angehörte. Ich könnte ihn vielleicht empfehlen, aber auch da müßte er sich erst einmal selbst umsehen und außerdem scheint er doch ein durchaus unverlässiger und leichtsinniger Mensch zu sein, da er eine so gute Position aufgab, man kann ihn also eigentlich beim besten Willen nicht empfehlen oder protegieren. Daß Du schreibst, er habe eine so große Liebe für sein Vaterland, . . . das hab ich ihr nämlich zur Entschuldigung deiner Verrücktheit geschrieben . . liebe Erna, laß Dir doch solche Sachen nicht weismachen, das ist nur ein Deckmantel."

Roland hat das Gefühl: aufspringen . . . fort! Aber er kann nicht, er nimmt seir Taschentuch heraus und wischt sich über seine Stirn.

„Ich gebe Dir einen Rat, liebe Erna, mein Mann hat das gemeint und er hat vollkommen recht. Was tun wir mit solchen Existenzen in Deutschland? hat er gesagt. Ich lege Dir ein paar Prospekte bei, von meiner letzten Amerikareise, er soll nach Amerika gehen. Er kann dort als gewesener Offizier ganz gut eine Stelle als Boy oder Stiefelputzer bekommen, da braucht er sich nicht zu genieren. Mein Mann ist sogar so nobel und will, um unserer Freundschaft willen, ihm die Schiffskarte nach Südamerika lösen lassen . . ., damit er Dir vom Hals kommt, wenn er wirklich nicht zu bewegen wäre . . ."

Roland taumelt auf, tastet sich an den Möbeln hin, auf den Fußspitzen, die Treppe hinauf, fällt oben halbbetäubt auf sein Bett.

„. . . nach Rußland zurückzufahren und seine arme Frau um Verzeihung zu bitten . . sieht du, Roland, was hab ich dir immer gesagt??!! Die Vera wird sich vielleicht doch erweichen lassen oder du mußt eben nach A . . . ja!!

Das Lorgnon fällt an der schwarzen Perlkette nieder.

„. . . ja . . . wo ist er denn? Also da hört sich doch Verschiedenes auf! Ich sag es ja immer, ich bin viel zu gut . . . diese Taktlosigkeit! Marie! Jetzt hab ich's aber satt . . . Marie! schauen Sie nach, wo mein Neffe ist!"

„Er ist in seine Kammer . naufgegangen."

„So . . . in seine Kammer . . . während ich ihm hier den teilnahmsvollen Brief meiner Freundin vorlese. Was sagen Sie, Marie? Gehen Sie, sagen Sie ihm, in vierzehn Tagen längstens brauch ich die Kammer. Wo sollen wir denn die große Wäsche aufhängen . . . . wir brauchen doch die Kammer, Marie, nicht?"

Die Marie zuckte die Achseln, geht in die Küche, scheppert mit dem Aluminiumgeschirr, mit Fleiß; das bringt sie ganz aus dem Häusl, die alte Knickerin . . . pfui Teufel!

Weihnachten ist da. Es schneit. Die Menschen teilen sich in zwei Gruppen, freudige und noch trostlosere, sie hasten auf den Straßen.

Die Generalin hat ein kleines Bäumchen angezündet und war gerührt, salbungsvoll und zu Ehren des Festes besonders taktlos.

„Siehst du, lieber Roland, hier habe ich dir einen eleganten Karton Seife gekauft, das ist ein sehr nützliches Geschenk für dich und zwei Paar gestärkte Manschetten von meinem seligen Mann, deinem guten, unvergeßlichen Onkel. Halte sie in Ehren! Ich habe mir das teure Andenken vom Herzen gerissen . . . und was ich dir noch sagen wollte . . . weil heute das heilige Weihnachtsfest ist, wo der liebe Gott gesagt hat, „Friede den Menschen auf Erden", will ich dir verzeihen, was du mir an Sorgen und Aufregungen angetan hast . . . du kannst noch weiter das Zimmerchen bewohnen . . ." Und klettert an ihn hoch und küßt ihn auf die Stirn.

„So — und jetzt wollen wir es uns gemütlich machen. Marie! bringen Sie den Tee und von dem Fisch das bißchen . . . das Pfund kostete zwei Mark?! Was sagst du, Roland? man muß es eben auf möglichst viel Mahlzeiten einteilen."

„Marie! bringen Sie auch ein kleines Tellerchen mit Zuckerstern chen!"

Die Qual ist zu Ende.

Roland ist in seinem Zimmerchen.

. . . Kascha . . . plötzlich muß er das denken und eine unfaßbare Trauer greift an sein Herz. Er weiß nicht warum. Alle Tage muß er das jetzt denken. Der Name steht vor ihm, als wäre er in die Luft geschrieben, wohin auch seine Blicke treffen.

Es quält ihn. Was ist das nur?

Am 9. Januar, abends um 10 Uhr . . . er schaut gedankenvoll auf die schräge, weißgekalkte Wand über seinem Kopf . . . hat er plötzlich das Gefühl, als hebe sich irgendwo in der Welt eine Schwere . . . als löse sich ein Jammer, als ginge eine Qual zu Ende.

Er faltet langsam die Hände und . . . betet ein Vaterunser.

Weißes Palasthaus . . . Weltfirma. Das Privatkontor des Chefs erhellt eine kalte, nüchterne Morgensonne.

„Man hat mir gesagt, daß sie einen russischen Korrespondenten suchen, Herr Kommerzienrat."

„Suche ich auch."

„Ich bin der russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig."

„Wer sind Sie?"

„Roland Ronek, ehemals Offizier."

„Offizier . . . belanglos, ist heute keine Empfehlung mehr."

Roland wechselt die Farbe.

„Geben Sie mir Ihre Referenzen."

„Ich habe keine, aber vielleicht kann ich sie beschaffen. Welcher Art sollen sie sein?"

„Erstklassig natürlich, von irgendeiner ganz namhaften Persönlichkeit, möglichst der jetzigen Regierung nahestehend. Was glauben Sie . . . das ist doch eine Vertrauensstellung . . . da könnte einer unter meinem Namen nach Rußland korrespondieren, was er will . . . könnt ein Spion sein, von den Bolschiwiken bezahlt."

Roland hat sich stumm verbeugt und hat das Zimmer verlassen. Wie er die marmorweißen Treppen hinuntergeht, muß er lachen.

. . . daß ein Deutscher . . . einem Deutschen.

Das Prunktor schließt sich hinter ihm zu . . . mit Geräusch. Er sieht im selben Augenblick, wie sich die Prunktore, fast ganz dieselben, vor ihm geöffnet und ehrfurchtsvoll leise sich hinter ihm geschlossen, da er Mitarbeiter der Firma Teljakowsky war und Veras Gatte.

Er steht auf der Straße und überlegt.

Zwanzig Mark habe ich noch. Was jetzt? Da fährt ein Blitzgedanke durch sein Hirn, wie in solchem Augenblick die einfachsten Gedanken aufspringen, die man schon lange, schon gleich hätte denken können.

Wo hab ich denn . . . ich hab doch mich meinem Vater seinen alten Militärkoffer, mit meinen Sachen, ehe ich ins Feld bin . . . bei der alten Lina . . . alte . . . alte Jakobstraße 12 . . . nein 14 . . . ja 14.

Er ist schon auf dem Weg dort hin.

Jakobstraße 14.

Wachtmeister Josef Bender. Die alte Lina hat ihn geheiratet, sie war schon fünfzig, er älter, lange in Pension, ist bald gestorben.

Die elektrische Glocke schrillt. Lina Bender

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0003

Aus 10 Meter Höhe abgestürzt.

Leuna. In der Braunkohlenvergasungsanlage des Ammoniakwerkes Merseburg verunglückte am Freitag nachmittag in einem Bau der Werkmeister Artur Buschky. Beim Löschen eines Kaminbrandes stürzte er aus über zehn Meter Höhe von der Leiter ab und schlug auf den Betonboden auf. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er von der Fabrikfeuerwehr der Ambulanz der Leuna-Werke zugeführt. Der Verunglückte, der im 38. Lebensjahre steht, ist verwitwet und in Halle wohnhaft.

„Meester, Meester, es roocht!!"

Mücheln. Fritze, der Lehrling, hatte eine Zigarette geraucht, heimlich in der Sattlerwerkstatt. Es kam aber an den Tag, denn plötzlich rauchte die ganze Werkstatt. „Wasser", Wasser, es roocht!" — Und das Feuerhorn der Freiwilligen Feuerwehr gellte vormittags durch die stillen Straßen der Stadt: „Feuer beim Sattlermeister K.!" Die Wehr brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten. Fritze hatte mit wahrem Feuereifer gelöscht. Er hätte beinahe ein seltenes Lob seines Meisters und eine öffentliche Anerkennung eingeheimst. Beinahe, — denn man kam hinter die Ursache des Feuerchens, und so hieß es denn zum Schluß, indem der Meister es war, der das Einheizen besorgte: „Fritze, Fritze, es roocht!" Fritze hat geschworen, keine Zigarette mehr zu rauchen, wenigstens nicht wieder heimlich in der Werkstatt.

Ferkelpreise.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 167 Ferkel angefahren, die mit 65 bis 80 Mark je Paar verkauft wurden.

Heustedt. Der Preis für Ferkel betrug auf dem Schweinemarkt am Sonnabend 40—45 M., für Läuferschweine 70—80 M. Der Markt war von 70 Händlern beschickt.

Delitzsch. Die Anfuhr auf dem Ferkelmarkt betrug 45 Stück. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 38 bis 45 Mark.

Wiehe. Auf dem Schweinemarkte waren zwei Körbe mit zwölf Stück Saugschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 73 M. bezahlt. Der Handel ging schleppend und der Markt konnte nicht geräumt werden.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 131 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 72 bis 84 M. für das Paar.

Noch ein Opfer Reifs.

Waldau (Schleusingen). Ein Opfer des inzwischen gefaßten Autovertreters Reif wurde die in weiten Kreisen bekannte Kunst- und Handelsmühle Theodor Häfner von hier. Die Mühle, die seit uralten Zeiten besteht, muß jetzt geschlossen werden, weil Reif den Besitzer der Mühle, Häfner, um über 40 000 Mark geschädigt hat.

Heiratskandidat Krause.

Ummendorf. Der Landwirt Johannes Krause aus Stettin hatte längere Zeit hindurch die Dörfer der Altmark besucht. Er hatte es durch sein gewandtes und sicheres Auftreten verstanden, sich bei wohlhabenden Landwirten gut Freund zu machen, besonders hervorzuheben Häuser, in denen heiratsfähige Töchter vorhanden waren. Hier gab er sich als Sohn eines begüterten Landwirts aus und es dauerte nicht lange, bis er ein Verhältnis mit einer heiratslustigen Tochter anfing. Daß er dabei auf seinen Groschen bedacht war, versteht sich von selbst. Als dem Schwindler der Boden in der Altmark zu heiß geworden war, kam er nach hier. Bei einem Landwirt versuchte er dasselbe Manöver. Wieder händelte er mit der Tochter an. Zum Beweis seiner reellen Absichten zeigte er den Leuten einen von dem Pfarrer seines Geburtsortes angeblich geschriebenen Brief, in dem ihm die baldige Einsendung der zur Ehe notwendigen amtlichen Papiere versprochen wurde. In Wirklichkeit hatte er den Brief selbst geschrieben. Der Schwindler hatte sich dann sogar eine standesamtliche Urkunde über ein Aufgebot aufgesetzt und sie mit einem nachgemachten Stempel versehen. Die Schwindeleien wurden bald darauf aufgedeckt. Der Heiratsschwindler erhielt nach kurzer Zeit vom Erweiterten Schöffengericht in Stendal zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Jetzt erhielt er wegen des hiesigen Falles noch weitere zehn Monate Zuchthaus hinzu.

Zentralisierung der Gefängnisse.

Kalbe. Das hiesige Gerichtsgefängnis ist jetzt vollständig aufgelöst worden. Selbst Untersuchungsgefangene dürfen darin nicht mehr eingeschlossen werden. Sie werden dem Amtsgericht in Schönebeck zugeführt. Auch die Stadt Barby hat ihr Gefängnis verloren.

Giftmörder und Brandstifter?

Die Beschuldigungen gegen den Fabrikanten Oehme.

Chemnitz. Die Mordverdachtsgründe gegen den Strumpffabrikanten Emil Oehme mehren sich. Plötzlich ist auch der 28jährige Bruder des Verhafteten in den Kreis der Beteiligten gerückt. Es ist festgestellt, daß er an seinem Bruder Emil Erpressungen verübt hat, die auf seine Kenntnis von dem Mord Emil Oehmes an seiner Schwiegermutter zurückgeführt werden.

Die Sezierung der am letzten Mittwoch ausgegrabenen Leiche der Frau Salzer ist bereits erfolgt. Das Ergebnis wird noch streng geheimgehalten. Es scheint aber, daß Frau Salzer vergiftet worden ist, und zwar mit Strychnin, das Oehme aus Leipzig von einer Person bezogen haben soll, die die Polizei bereits ermittelt hat. Emil Oehme leugnet ganz entschieden, seine Schwiegermutter vergiftet zu haben. Der Brandstiftung gilt er als überführt. Sein Bruder, Martin Oehme, ist flüchtig und wird schon seit vielen Monaten wegen verschiedener Vergehen steckbrieflich verfolgt. Martin Oehme soll an dem wirtschaftlichen Zusammenbruch seines Bruders Emil hauptschuldig sein. Vor einiger Zeit ist Martin Oehme mit einer größeren Geldsumme nach Amerika abgeschoben worden. Ob er sich noch dort aufhält, ist zweifelhaft. Verschiedene Anhaltspunkte sprechen dafür, daß er von Amerika wieder nach Europa zurückgekehrt ist.

In der Fabrik von Oehme haben sich in den letzten Jahren verschiedene schwere Einbrüche ereignet. Es ist nun der Verdacht entstanden, daß Emil und Martin Oehme diese Einbrüche gemeinsam ausgeführt bzw. hingiert haben, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen.

Diesau. (Eingebrochen) wurde hier beim Pfarrer A. Mittelstädt. Sämtliche Zimmer und Schreibtische wurden durchsucht. Die Diebe sind dann bis zum Schlafzimmer vorgedrungen. Gold- und Silbersachen wurden mitgenommen. Die Sachen mit Namen ließen sie liegen. Die Diebe sind dann unerkannt entkommen.

Zeundorf. (Ertrunken.) Am Donnerstag abend ging der 20jährige Geschirrführer von der Domäne Schortewitz nach Zeundorf in das 12 Meter tiefe Tonloch baden. Er war vielleicht noch zu sehr erhitzt, denn ihn traf ein Herzschlag in dem kalten Wasser. Seine Leiche konnte trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden werden.

Bornstedt. (Beim Baden ertrank) im Grubenteich in Bornstedt-Neuglück der 18jährige Otto Schmeißer von hier. Der junge Mann wollte Mittagessen nach Neuglück tragen. Dabei hat er, anscheinend durch die große Hitze veranlaßt, sich entschlossen, erst in dem Teich ein erfrischendes Bad zu nehmen. Er wurde dann am Nachmittag vermißt; gegen 5 Uhr fand man seine Kleidung am Ufer und auch die Leiche konnte geborgen werden. Ein Herzschlag dürfte dem jungen Leben ein Ende gemacht haben.

Ichstedt. (Beim Baden) im Frauensee ertrank die junge Ehefrau Hahn aus Ringleben. Sie hatte zuvor noch auf ihrem Felde gehackt und hatte sich in den kühlen Fluten gebadet, als sie plötzlich von einem Herzschlag betroffen wurde. Gegen 10 Uhr wurde sie erst von Ichstedter Einwohnern als Leiche aus dem Schilf gezogen. Man nimmt an, daß die Badende sich, bevor sie ins Wasser ging, nicht genügend abgekühlt hatte.

Möst. (Verrohte Menschen) haben in der Nacht die ganzen neuangepflanzten, jungen Pflaumenbäume abgebrochen; ungefähr 30 Bäume sind ihrer Kronen beraubt. Die Freveltat geschah auf dem Wege von Göttnitz nach Möst bei Stumsdorf.

Bad Lauchstädt. (Das Verbandsfest des Kreisfeuerwehrverbandes Merseburg) wird am 22. und 23. Juni in Bad Lauchstädt gefeiert. Lauchstädt, wo der Kreisverband kurz vor dem Weltkriege gegründet und aus seiner Taufe gehoben wurde, bildet einen besonderen Marksteln in dessen Geschichte. Das Fest nahm gestern abend mit einem Fackelzug der Lauchstädter Wehren seinen Anfang. Der Sonnabend nachmittag bringt die ersten Gäste, der Kreisverband hält bereits am Nachmittag in „Stadt Leipzig" eine Tagung ab, um am Abend gemeinsam mit der Lauchstädter Bürgerschaft den Begrüßungsabend im „Stern" zu verleben. Der Sonntag als Haupttag wird mit Weckruf eröffnet. Ein Frühkonzert von 7—8 Uhr vereinigte die Gäste bereits im Kurpark, um dann einer Feierstunde von 8—8,45 Uhr an Stelle des Gottesdienstes, die Herr Superintendent Lintzel abhält, beizuwohnen. Nach dem Empfang weiterer Gäste erfolgt die große gemeinsame Feuerwehrübung des Tages. Ihr schließt sich die Tagung des Kreisverbandes an. Festbälle auf allen Sälen der Stadt geben dem Feste am Abend den Abschluß.

Bad Bibra. (Der nächste Gerichtstag) findet in Bad Bibra am Dienstag, dem 2. Juli 1929 statt.

Deuben. (Straßenbauten im Kohlenrevier.) Nachdem die Straße von Grube „Voß" bis Gäben und die Siedlungsstraße Deuben unter erheblichen Kosten fertiggestellt worden sind, hat mit Beginn des warmen Wetters ein neuer Arbeitsbetrieb im Straßenbau eingesetzt. Es werden planiert und gepflastert: der Beginn der Deuben-Teuchener Straße, der letzte Teil der Deuben-Grube v. Voßer Fahrstraße und der Anschlußweg von Siedlung Deuben bis zur Kreisstraße bei Raundorf. Erhebliche Mittel sind hierzu von den Riebeckschen Montanwerken bereitgestellt worden. Auch soll, wie verlautet, der alte Kirchweg von Tackau nach Wildschütz in Ordnung gebracht werden.

Bad Kösen. (Um den Bürgermeisterposten.) Von den 180 Bewerbern um den Bürgermeisterposten von Bad Kösen, der durch den Weggang von Bürgermeister Clorck freigeworden ist, sind 6 zur engeren Wahl gestellt.

Wiehe. (Wiesenverpachtung.) Beim Verkauf des Heugrases von 200 Morgen städtischen Wiesen wurden insgesamt 7 483 Mark oder zirka 38 Mark im Durchschnitt je Morgen erzielt (1928: 10 612 Mark oder 55 Mark je Morgen)

Bischofrode. (Kirschenverpachtung.) Dieser Tage wurden die Gemeindekirschen an der Eisleber-Querfurter Chaussee auf das Meistgebot verpachtet. Infolge des harten und anhaltenden Winters war der Fruchtansatz gering, so daß ein Kaufpreis erzielt wurde, der über 500 Prozent geringer war als der vorjährige. Dies ist ein beträchtlicher Ausfall in der Gemeindekasse.

Braunsroda bei Eck. (Kirschenverkauf) Der Verkauf der hiesigen Kirschen erbrachte 101 Mark Pächter Rudolf-Zeisdorf. Die Strecke auf der Heide von Marienthal bis an den Forst erbrachte 930 Mark. Pächter Graul-Steinbach.

Schraplau. (Kirschenverpachtung.) Die Verpachtung der diesjährigen städtischen Kirschenernte erbrachte eine Gesamtsumme von 9380 Mark.

Querfurt. (Die städtische Kirschenverpachtung) erbrachte einen Erlös von 12 510 RM. gegen 12 200 RM. im Vorjahre. Das Ergebnis ist bemerkenswert günstig, da in diesem Jahr ein großer Teil der Bäume durch Frostschaden ausgefallen ist.

Mansfeld. (Der Bau des neuen Kreishauses) schreitet rüstig fort. Am kommenden Dienstag, dem 25. d. M., findet das Richtefest im „Preußischen Hof" statt. Die Vergebung der weiteren Arbeiten am Kreishausneubau ist in den letzten Tagen erfolgt.

Kelbra. (Beim Verkauf des ersten Grasschnittes) in den städtischen Obstgärten hatten sich infolge der herrschenden Futternappheit eine große Anzahl Kauflustiger eingefunden. Es wurden für den Morgen 30—40 Mark geboten.

Reuneritz. (Bergmannsjubiläum.) Der Fördermann Richard Peißer von hier konnte am 21. Juni auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Bitterfelder Luisen-Grube A.-G. in Zscherndorf zurückblicken.

Sandersdorf. (Eine ehrliche Finderin) ist die alte Witwe Karoline Schwert. Sie fand eine Geldtasche mit 145 RM. Inhalt und lieferte den Fund auf dem hiesigen Gemeindebureau ab. Das Geld waren Ersparnisse eines Arbeiters der Firma G. Voigt, dessen Familie im Thüringer Land wohnt.

Merseburg. (Feuer im Postamt.) Durch Selbstentzündung der Kohlen entstand im Keller des hiesigen Postamtes ein Brand, zu dessen Bekämpfung die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte. Die Kohlen waren vor etwa 14 Tagen in den Keller gelagert worden, und schon am Anfang der Woche zeigte sie große Hitzeentwicklung, weshalb der Stapel umgepackt wurde. Das half aber nichts, wahrscheinlich unter dem Einfluß der Sommerwärme fingen die Kohlen wieder an zu schwelen und verbreiteten dichte Rauchschwaden im Gebäude.

Für die Reise

Chlorodont-Zahnpaste
die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste. Tube 60 Pf. u. 1 Mk.
Chlorodont-Zahnbürste
Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Für Erwachsene 1.25 Mk. für Kinder 70 Pf.
Chlorodont-Mundwasser
mit gleichem köstlichen Pfefferminz-Aroma. Reisespritzflasche 1.25 Mk.

hat die Tür aufgemacht und ... bringt keinen Laut über die Lippen.

„Du kennst mich nimmer, Lina?"

„O ja!" sagt sie einfach und wischt schnell eine Träne aus dem Auge, dann faßt sie nach der Hand, die sich ihr hinstreckt.

„Lina, ich hab doch meine Sachen bei dir, gelt, in dem grauen Koffer, oder ..."

„Herr Ro... selbstverständlich. Alles ist noch da, Herr Rittmeister."

„Sag du nur ruhig Roland zu mir."

„Der graue Koffer und die anderen Sachen auch aus dem Nachlaß der gnädigen Frau Mutter ... großer Gott, Herr Roland ..."

„Gelt, das ist eine Ueberraschung, Lina? Die Schlüssel hast du wohl auch noch, denn ich muß aus meinem Koffer etwas heraussuchen.

Dann hat Roland Dinge in Händen, bei deren Anblick seine Augen feucht werden, die Meerschaumpfeife vom Papa, die goldene Uhr, die er von Mama geerbt, er steckt sie zu sich.

Dann hat er und seine alte Kinderfrau Lina eine trauliche Stunde, dabei kocht sie und er muß essen. Zuletzt trinken sie Kaffee. Er hält die goldene Empretasse wie eine Reliquie.

„Das war immer der Mama ihre Tasse."

„Ja, das war der seligen, gnädigen Frau ihre Lieblingstasse, daraus hat sie ihren letzten Kaffee getrunken und hat zu mir gesagt: behalte sie zum Andenken. Da steht sie immer in dem Glaschrank, so lange ich lebe. Großer Gott, Herr Roland, wie hat sie sich nach Ihnen gesehnt! Wie sie krank wurde, habe ich immer die Feldpostkarten geschrieben, der Bruder von meinem Mann war auch in Rußland, den haben wir sie geschickt, der hat sie dann wieder von dort weggeschickt."

Roland greift nach der Hand, die neben ihm auf dem Tisch liegt.

„Lina ...."

Es ist Abend geworden. Was ist die Stunde der Gegenwart, wenn die Vergangenheit aufgewacht ist?

„Ja.. und wissen Sie noch, Herr Roland .."

„... und damals, Lina, horch, wie du mich damals im Schlitten ..."

Dann steht Roland auf, seine Schultern fallen vor, es ist, als stürze die ganze Last der Gegenwart mit aller Wucht auf ihn nieder.

„Leb wohl, Lina, ich ... komme einmal wieder ..."

Da faßt sie seine Hand.

„Herr Roland ... wir wissen alle, wie die Frau Generalin ist und daß niemand nichts Gutes bei ihr hat. Ich ... hab zwei Zimmer, in dem da drinnen steht noch das alte, schöne Eichenbett Ihrer Frau Mutter, es hat niemals jemand drinnen geschlafen ... und ein Ofen ist auch drinnen ... und kochen tät ich auch ..."

Roland reißt seine Hand unsanft los. „Lina! großer Gott, ich ... hab kein Geld!"

Sie hascht von neuem seine Hand. „Herr Roland, ich hab meine Bezahlung doch schon bekommen. Was hat Ihre Frau Mutter alles für mich getan, wie war sie immer lieb! Wie hat sie mich gepflegt, wie ich krank war, die ganze Aussteuer hab ich von ihr ... ich hab schon meine Bezahlung, ich hab sie. Sie hat mir auch noch Geld gegeben, kurz vor ihrem Tod: wenn einmal mein Sohn kommt und ich bin nimmer da ..." Da reißt Roland die Tür auf und stürzt hinaus. „Ich komme, Lina, ich ... komme."

Er kann nicht mehr. Schluchzend taumelt er draußen an die Mauer.

„Tante! Das ... Zimmer steht dir wieder zur Verfügung. Ich danke dir vielmals ..." Roland zögert. „Für alles." „Ach ... so bist du doch endlich zur Vernunft gekommen! Gott sei Dank! Das hast du nur mir zu danken. Fährst du jetzt nach Petersburg?" „Wahrscheinlich" murmelt Roland. „Also, bitte deine Frau schön um Verzeihung, Roland, und sag ihr auch, was ich alles für dich getan habe und daß ich immer gesagt habe: die liebe Vera, du mußt zu ihr zurückkehren. Nur mir verdankt ihr euer neues Eheglück. Großer Gott, was war das für ein Unverstand von dir."

Roland beugt sich stumm über die gereichte Hand. Die Tür fällt hinter ihm zu und nun setzt sich die Generalin an ihren Schreibtisch.

Man kann doch nicht wissen, was er ihr erzählt.

„Liebe Vera!

Endlich ist es mir gelungen, Roland zur Vernunft zu bringen. Es hat mich eine Menge Aufregung und auch finanzielle Opfer gekostet, aber ich habe alles gern getan, aus Liebe zu Dir. Dein Bild steht immer vor mir auf dem Schreibtisch und ich bete alle Tage für Dich, teures Kind. Das größte Glück in meinem Leben wäre, wenn ich Dich einmal in Petersburg an mein Herz schließen könnte und Du mir mit Tränen in den Augen danken wirst, daß ich Deinen leichtsinnigen und verblendeten Gatten in Deine Arme zurückgeführt habe. Es küßt und umarmt Dich

Deine Tante Erna."

„Frank! Frank! In Kuckucks Namen, mach doch deine Ohren auf! Halten!"

Das Auto stoppt. Eine Hünengestalt steht aufrecht im Wagen, den Autopelz hochgeschlagen, die Mütze tief in der Stirn, ein paar Hände in den Handschuhen, deren Stulpen weit ab stehen, heben sich zum Mund.

„Ronek! Ronek! Roland Ronek!"

Passanten wenden die Köpfe. Roland schaut grad eine Hausfront an und vergleicht die Nummer mit der Adresse in seinem Notizbuch. Er ist gedankenversunken. „Roland Ronek!"

Da fährt er auf, eilt zum Wagen. Freude erhellt sein Gesicht. Die Bärenfaust langt nach ihm. „Tod und Teufel! Bist du der Schatten deiner selbst, Ronek? Was soll das heißen? Hast du drüben so geschuftet? Komm herein! Was bringt dich nach Berlin? Bin grad auch auf zwei Tage da, gondle zwischen allerlei Verabredungen, galante und weniger galante, hin und her, aber heute abend hab ich nichts mehr vor.

Komm herein! Wir fahren miteinander zu Kempinsky!" „Lieber Ralf ... nein ... danke wirklich ... ich kann nicht." „Geß, mach keine Flausen! Wird nicht so brennen, das Rendezvous! Soll warten, die Schöne! Steig ein ... vorwärts! Verdirb mir den Spaß nicht! Wenn man einmal einen habhaft wird, von weiland der kaiserlichen Garde ... na ja ... komm!" „Ich kann nicht, Ralf ... wirklich." „Komm ... sag ich!" und die Bärenfaust greift zu und Roland ist im Wagen ... der Wagenschlag schnappt laut ein.

„Fahren Sie zu, Frank! Kempinsky!" „Ich bitte dich, Ralf, ich kann ja nicht! Ich habe 10 Mark in der Tasche." „Was schadet das? Ist mir auch schon so gegangen. Der Nachschub verschickt? Na ja ... von Petersburg ... das ist leicht möglich. Mach dir nichts draus! Wenn du willst, ich gehe morgen mit dir zur Dresdner Bank, die streckt dir jede Summe vor ... kenne den Direktor ... ich bürge für dich." Roland sagt nichts ... wie soll er jetzt im Auto etwas erklären?

Leipziger Straße. Der Lärm zerhackt die Sätze. „Heut bist du ... mein Gast, Roland ... drei Rittergüter ... Spaß noch .. tragen lächerlich."

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0004

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

„Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung"

Montag, den 24. Juni 1929

Der Rheinstahl-Abschluß.

Alle Rationalisierungsmaßnahmen erschöpft.

In dem am 31. März beendigten Berichtsjahr 1928/29 der Rheinische Stahlwerke A.-G. in Essen belief sich nach Abzug sämtlicher Unkosten der Bruttoüberschuß auf 16,99 (15,06) Mill. RM. Davon sollen für Abschreibungen 7,73 (6) Mill. RM. verwendet werden. Aus dem Reingewinn von 9,27 (9,06) Mill. RM. werden wieder 6 Proz. Dividende verteilt und 0,71 auf neue Rechnung vorgetragen.

Für eine optimistische Auffassung der Aussichten des neuen Geschäftsjahres liegt nach Ansicht der Verwaltung zurzeit kein Grund vor. Alle Rationalisierungsmaßnahmen seien nun erschöpft, so daß nun endlich mit dem dringend erforderlichen Abbau der vielen Lasten angefangen werden müsse, durch die die Selbstkosten auf eine unerträgliche Höhe hinaufgetrieben worden sind.

Einzug der Amerikaner in die Iduna.

In der o. G.-V. der Iduna Allgemeine Versicherungs A.-G., in der der dividendenlose Jahresabschluß für 1928 einstimmige Annahme fand, konnte man aus der Präsenzliste feststellen, daß die Majorität der Iduna **völlig aus dem Besitz der Jacob Michael-Gruppe in die Hände der amerikanischen The Globe Underwriter Exchange INS., Neuyork, und der First Reinsurance Co. übergegangen ist.**

Dementsprechend wurden der Präsident der Gesellschaft E. G. Seibels sowie Direktor Thieme neu in den Aufsichtsrat gewählt, ferner Geh. Sanitätsrat Dr. Julius Keuller-Berlin. Wie der Vorstand mitteilte, sind inzwischen weitere 25 Prozent des Aktienkapitals zur Einzahlung aufgerufen. Bisher sind nur 25 Prozent des 3,35 Mill. RM. betragenden A.-K. eingezahlt worden. Im neuen Jahre ist eine erfreuliche Weiterentwicklung der Prämieneinnahme zu verzeichnen.

Die Kapitalerhöhung bei Mansfeld.

Die Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben, wird einer auf den 16. Juli einzuberufenen ordentlichen Hauptversammlung vorschlagen, das Aktienkapital von 37,5 Mill. um 4,5 Mill. auf 42 Mill. Stammaktien zu erhöhen. Die 375 000 RM. Vorzugsaktien bleiben unverändert. Die Kapitalerhöhung dient gemäß den Ankündigungen des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. von Schon in der letzten Hauptversammlung vom 26. März der Rückerstattung von Stammaktien, welche die Großaktionäre der Gesellschaft in den letzten Jahren leihweise zur Verfügung gestellt hatten, und zwar zur Durchführung verschiedener Transaktionen, insbesonder der Uebernahme der Halleschen Pfännerschaft, den Optionserfordernissen aus der 3-Mill.-Dollaranleihe von 1926 und der Interessennahme bei Stolberger Zink.

Berliner Produktenbörse vom 22. Juni.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	217—218	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	190—192	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	—	Peluschken	25,00—26,00
Futtergerste	176—182	Ackerbohnen	21,00—23,00
Hafer, märkischer	178—188	Wicken	27,00—30,00
Mais, Mixed	—	Lupinen, blaue	18,50—19,50
„ Plata	—	Lupinen, gelbe	28,00—30,00
Weizenmehl	25,00—28,75	Seradella, neue	—
Roggenmehl	25,75—28,00	Rapskuchen	18,50
Weizenkleie	11,50—11,75	Leinkuchen	21,30—21,60
Roggenkleie	11,50—12,00	Trockenschnitzel	10,75
Leinsaat	—	Soya-Schrot	18,10—18,90
Viktoriaerbsen	40,00—48,00	Kartoffelflocken	16,30—16,80

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 24. Juni.

Weizen Juli 230, Sept. 243. Roggen Juli 204, Sept. 217, kleiner Mais 245—270. Sonstige Preise unverändert.

Reichsbahn und Wirtschaft.

Die Reise des Generaldirektors der deutschen Reichsbahn, Dorpmüller, nach London, hat die Vermutung laut werden lassen, daß die **Reichsbahn in England Anleiheverhandlungen anzuknüpfen beabsichtige.** Dieses Gerücht wird von der Reichsbahn dementiert. Es handele sich nur um eine technische Studienreise; aber verwunderlich wäre es nicht, wenn der Generaldirektor der Reichsbahn den Versuch machte, im Ausland für die Reichsbahngesellschaft neue Mittel aufzutreiben, denn die finanzielle Lage der Reichsbahn ist so angespannt wie nie zuvor. Der Owen-Young-Plan hat keine Erleichterung der Reparationsverpflichtungen gebracht, nach wie vor sind von der Reichsbahn jährlich 660 Millionen Mark auf Reparationskonto abzuführen, was einer 12,5prozentigen Belastung der Gesamteinnahmen entspricht. Durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches sind weitere 55 Millionen Mark Neubelastung hinzugekommen; eine Summe, die angesichts des Milliardenetats der Reichsbahn verschwindend gering erscheint, aber doch sehr ins Gewicht fällt, wenn man berücksichtigt, daß die Drosselung der Sachausgaben im Interesse der Betriebssicherheit keineswegs weitergetrieben werden kann und daß der Abschluß des Jahres 1928 trotz starkgekürzter Abschreibungen einen geringeren Ueberschuß als im Vorjahre brachte. Die Reichsbahn hat deshalb zu dem einzigen Mittel gegriffen, das ihr zur Erhöhung der Einnahme zur Verfügung steht und eine neue Tariferhöhung beantragt. Die Wirtschaft würde durch eine neue Tariferhöhung stark betroffen werden, zumal in einer Zeit des Konjunkturtiefstandes. Die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkte würde noch mehr gemindert werden, wo es doch gerade darauf ankommt, den Export zu steigern. Deshalb wollen wir einmal untersuchen, wie die finanzielle Lage der Reichsbahn sich darstellt und wie ihr geholfen werden kann, ohne zu dem letzten Mittel, der Tariferhöhung, zu greifen.

Der Abschluß des Vorjahres bringt, wie wir bereits vor einigen Tagen in der „Saale-Zeitung" kurz ausführten, scheinbar eine Erhöhung des Reingewinnes gegenüber 1927. Er weist einen Reingewinn von 249 gegen 234 Millionen Reichsmark aus, aber dem Konto „Rückstellung für Betriebsrechtsabschreibungen" sind diesmal nur 25 Millionen Mark gutgeschrieben gegen 120 Millionen Mark im Vorjahre, die Abschreibungen sind also um 95 Millionen Mark geringer als im Vorjahre, der Reingewinn demnach eigentlich um 80 Millionen Mark niedriger. Gegenüber dem Vorjahre stiegen die Einnahmen zwar um 120 Millionen Mark (von 5039 auf 5159 Millionen Mark), aber die Gesamtausgaben stellten sich demgegenüber auf 4,294 Milliarden Mark gegen 4,158 Milliarden Mark im Vorjahre; sind also um rund 136 Millionen Mark gestiegen, und zwar stärker als die Einnahmen, so daß sich der Betriebsüberschuß von 880 auf 864 Millionen Mark verringerte.

Man wird sagen, dann sei ja die letzte Tariferhöhung zwecklos gewesen. Ebenso der Uebergang von dem Vier- zu dem Drei-Klassen-System, aber man muß berücksichtigen, daß die Reichsbahn im abgelaufenen Jahre verschiedene neue Lasten zu übernehmen hatte. Die Gehalts- und Lohnerhöhungen machten allein 436 Millionen Mark aus. Hierzu kam die Steigerung der Reparationslast um 110 Millionen Reichsmark sowie 105 Millionen Reichsmark für sonstige Ausgaben (Vorzugsdividende, Disagio) und die im Frühjahr 1928 eingetretene Kohlen- und Eisenpreissteigerung. Alle Versuche, der Reichsbahn neue Mittel zuzuführen, sind gescheitert. Die finanzielle Situation ist bis zur Grenze des Erträglichen angespannt. Nicht nur im Interesse der Wirtschaftlichkeit und Sicherheit des Eisenbahnverkehrs, sondern namentlich auch im Interesse zahlreicher Industriezweige, die dringend auf Reichsbahnbestellungen warten, wie zum Beispiel die Waggonindustrie, ist der Reichsbahn eine größere, finanzielle Beweglichkeit durchaus zu wünschen. Das Reich kann ihr nicht zu Hilfe kommen, denn es ist selbst genötigt, bei den Banken Anleihen aufzunehmen. Ausländische Anleihen kommen nach den letzten Diskonterhöhungen kaum in Frage, denn die Verzinsung wäre zu hoch, aber vielleicht könnte die Reichsbahn gerade an einem Punkt den Hebel ansetzen, wo ihr die größten Verluste entstehen.

Sie führt ständig darüber Klage, daß der Kraftverkehr ihr Beförderungsmonopol antaste und ihr empfindliche Ausfälle verursache. Nun hat der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie, Dr. Scholz, angeregt, daß die Eisenbahn sich mit dem Kraftverkehr verständige und so aus dem Konkurrenten einen Bundesgenossen mache. Durch eine Arbeitsteilung könnte auf bestimmten Strecken der verlustbringende Doppelverkehr beseitigt, auf anderen Strecken das Automobil als Zubringer in den Dienst der Eisenbahn gestellt werden. Die Reichsbahn sollte diese Anregung aufgreifen und Erhebungen darüber anstellen, wie groß die finanzielle Auswirkung einer solchen Verständigung sein kann. Allerdings werden zur Durchführung dieses Planes wiederum Neuinvestierungen notwendig sein, wozu die Reichsbahn bei ihrem angespannten Status kaum in der Lage sein dürfte. Immerhin darf kein Mittel unversucht bleiben, um die finanzielle Lage der Reichsbahn zu bessern. Man darf nicht außer Acht lassen, daß die Reichsbahn nicht durch eigenes Verschulden in diese schwierige Situation gekommen ist. Sie befleißigt sich der größten Sparsamkeit und hat ihren Betrieb rationalisiert, wie es kaum in irgendeinem Industriezweig der Fall ist. Jeder einzelne Angehörige der Reichsbahn, sei es Arbeiter, Angestellter oder Beamter, ist in einer Weise für dieses größte deutsche Unternehmen tätig, wie es in der Industrie, wo der achtstündige Arbeitstag herrscht, nicht möglich ist. Die Arbeitszeit beträgt im Betriebsdienst und in den Betriebswerken bis zu 54 und 57 Stunden. Die Sachausgaben werden aufs äußerste eingeschränkt. Von einer leichtfertigen Katastrophenpolitik der Reichsbahn zu sprechen, heißt also, den Boden der Sachlichkeit zu verlassen. Wären der Reichsbahn nicht die Reparationsverpflichtungen auferlegt worden, so würde sie alle Jahre Hunderte von Millionen Mark Ueberschuß an das Reich abführen können, so aber ist sie ein getreues Spiegelbild der Lage, in der die gesamte deutsche Volkswirtschaft infolge des Diktats der Siegerstaaten sich befindet. Und an der Wirtschaft ist es, deshalb auch auf Mittel und Wege zu sinnen, wie der Reichsbahn geholfen werden kann. Reichsbahn und Wirtschaft sind eins, das wolle man bei den kommenden Debatten über die beabsichtigte Tariferhöhung beachten. Gegen eine neue, übertriebene Belastung muß sich die Wirtschaft mit Recht zur Wehr setzen, aber die finanzielle Lage der Reichsbahn ist andererseits an einem Punkt angelangt, daß unbedingt Abhilfe geschaffen werden muß.

Dr. W.

Ruhiger.

Berlin, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse eröffnete heute ruhiger bei leicht ermäßigten Kursen. Herauskommende Terminware drückt bei der geringen Aufnahmefähigkeit. Mansfeld gut gehalten.

Querfurter Kalkindustrie A.-G. in Querfurt. Wie wir hören, ist die Mehrzahl des Aktienkapitals in den Besitz des Norddeutschen Zementverbandes übergegangen, der bei der Gesellschaft große Erweiterungsbauten vornehmen will.

Vorkurse der Berliner Börse vom 24. Juni

Ablösung 1-3	51,00	Accumulator.	—	El. Lieferung	—	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	87,00
Abl. Neubesitz	10,40	Adlerwerke	51,50	Essen Steink.	—	Laurahütte	72,50	Sachsenwerk	107,50
Hapag	119,12	Allg. Elektr. G.	191,75	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	405,75
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	250,00	Ludwig Loewe	205,00	Sarotti Schok.	—
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	203,00	L. Lorenz	165,00	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	152,25	Basalt	—	Felten Guille	134,00	Mannesmann	120,00	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	110,25	J. P. Bemberg	346,00	Gelsenk. Berg	137,25	Mansfeld	141,75	do. Elekt. „B"	193,25
Schantung	—	Berger Tiefb.	377,00	Ges. f. elektr. U.	223,25	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	—
Ver. Elbe	—	Bergmann	220,50	Goldschmidt	—	Metallges. AG	123,50	Schneider, H.	112,00
Otavi Minen	70,25	Bl.-Karlsruhe	61,00	Hackethal Dr.	97,25	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	—
Adca	128,75	Berl. Maschin.	—	Hamb. Elektr.	139,25	Nation. Auto	27,50	Schuckert Co.	240,25
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	72,75	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	143,50	Schultheiß	310,25
Bank für Brau	170,50	Charl. Wasser	111,00	Harpen Bergb.	144,50	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	397,50
Barm. Bankv.	171,00	Chem. Heyden	—	Hartmann	—	Oberkoks	111,25	Stöhr Kammg.	140,50
Bayr. Hyp.-Bk.	152,50	Comp. Hispan	—	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	91,25	Svenska	419,00
do. Vereinsbk.	151,50	Conti Caoutch	170,75	Hoesch Eisen	128,50	Ostwerke	251,00	Thür. Gas	138,75
Berl. Handlsg.	223,00	Daimler-Benz	—	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	94,75	Leonh. Tietz	277,50
Commerzbk.	186,50	Dt. Atl. Telegr.	—	Ph. Holzmann	113,50	Pöge Elektriz.	—	Transradio	145,00
Darmst. Bank	275,50	do. Conti Gas	211,25	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	435,00	Ver. Glanzst.	444,00
Deutsch. Bank	172,25	do. Erdöl	116,12	Kali Aschersl.	241,75	Rhein. Braunk	291,50	do. Schuh	—
Disconto-Ges	156,50	do. Kabel	—	Rud. Karstadt	195,00	do. Elektro	—	do. Stahlwerk	101,50
Dresdner Bk.	163,50	do. Maschinen	50,00	Klöckner-Wk.	105,50	do. Stahlwerk	126,00	Vogel Telegr.	81,50
Mitteld. Credit	—	do. Eisenhdl.	72,25	Köln-Neuess.	162,25	Rh.-Westf. El.	257,50	Westeregeln	250,50
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	117,00	Körting, Gebr.	—	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	156,75
Reichsbank	333,25	El. Licht-Kraft	—	Krauß & Co.	54,50	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	250,25

Berliner Börse vom 22. Juni.

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	22. 6.	21. 6.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1928 .	92,10	92,10
6 do. für 2. 9. 35	85,12	85,50
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M. . . .	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1.10.1930	97,00	97,00
7 Thüring. Staatsanleihe 1926.	80,00	80,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	80,00	80,00
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,40	96,50
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	50,90	50,90
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,70	10,60
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	53,25	53,25
Anh. Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,85	4,85

Verkehrs-Aktien

	22. 6.	21. 6.
A.G.f. Verkehrsw.	155,50	154,25
Brnschw. Land.-E.	55,00	55,25
Canada-Abl.-Sch.	80,75	81,50
Dt. Eisenb.-Betr.	75,50	75,50
do. Reichsb. V.-A.	86,87	87,00
Elektr. Hochbahn	93,75	93,50
Gr. Casseler Strb.	74,50	74,50
do. do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	57,75	57,75
Halle-Hettstedt	54,75	54,50
Hbg.-Amer. Pack.	119,62	119,12
Hamburg. Hochb.	68,62	69,87
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	—	148,50
Neptun Bremen .	109,00	—
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	111,00	110,50
Nordh.-Werniger.	43,00	—
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	—
Schant. Eisenb. .	4,30	4,30
Verein. Elbschiff.	28,50	28,50
Zschipk. Finsterw.	207,00	207,00

Industrie-Aktien

	22. 6.	21. 6.
Accumulat.-Fabr.	148,50	148,00
Adler Portl.-Zem.	128,50	128,00
Adlerhütten Glas	101,50	101,50
Adlerwerke . .	52,00	53,00
Alexanderwerk .	41,25	41,00
Allg. Elektr.-Ges.	192,87	194,25
do. do. Vorz. A.	94,50	94,37
Alsen Portl.-Cem.	188,00	188,00
Ammendf. Papier	163,00	165,00
Anhalt. Kohlenw.	89,75	90,75
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A G.	220,00	230,00
Annaburg. Steing.	24,50	24,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	92,00	92,00
Bachm & Ladewig	179,00	179,00
P. J. Bemberg .	349,50	352,00
J. Berger Tiefbau	380,00	378,00
Bergmann Elektr.	221,00	—
Berl.-Guben. Hutf.	275,00	274,00
Berlin Holz-Kont.	63,25	63,00
do.-Karlsruh. Ind.	61,75	61,00
do. Maschinenb.	77,50	78,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	64,00	65,00
Brauhaus Nürnbg.	167,00	167,00
Braunk. & Brik. Ind	156,50	156,50
Braunschw. Kohl.	232,00	232,00
do Jute-Spinn.	125,50	123,50
do. Maschinen	72,00	72,00
Breitenb. Portl.-C.	138,50	138,25
Brown, Boveri Co.	138,00	138,00
Buderus Eisenw.	72,00	72,50
Busch Opt. Indstr.	122,50	122,50
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest .	31,00	31,00
Capito & Klein .	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	55,25	55,00
Charl. Wasserwk.	111,25	111,00
Chem. Fbr. Buckau	96,00	96,00
do do. Grünau	68,00	70,00
do. do. v. Heyden	89,75	89,75
do. Ind. Gelsenk.	75,50	75,50
do. Werke Albert	69,00	68,00
Chemn. Akt. Spin.	4,12	4,37
Chromo Najork .	119,62	120,00
Concord. chem. F.	25,25	25,00
do. Spinnerei	84,00	84,75
Contin. Caoutch.	172,50	173,00
Corona Fahrrad	39,00	39,00
Cröllwitz Papier	174,50	174,50
Daimler-Benz . .	57,50	58,25
Demmer, Gebr. .	44,00	44,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	116,00	116,00
Deutsche Asphalt	142,50	142,00
do. Babcock & W.	127,75	127,75
do. Cont. Gas Dess.	210,75	212,50
do. Erdöl-A.-G. .	116,25	115,50
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	161,00	100,00
do. Jute-Spinner.	111,00	109,00
do. Kabelwerke .	59,25	58,00
do. Linoleumwk.	317,50	318,50
do. Maschinenfbr.	—	—
do. Post-u Eb. Vk.	24,00	24,00
do. Schachtbau .	93,00	92,00
do. Spiegelglas.	90,75	90,50
do. Steinzeug .	221,00	222,50
do. Teleph. u. Kab.	66,00	66,00
do. Ton-u. Steinz.	149,25	148,25
do. Wollw.-Man.	20,25	20,50
Dtsch. Eisenhdl. .	71,25	71,25
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	265,00	265,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	189,00	188,00
Eilenburg. Kattun	74,00	75,00
Eintracht Braunk.	—	142,25
Eisenb.-Verk.-M.	163,87	161,50
Elektra Dresden	188,75	188,50
Elektr.-Lief.-Ges.	159,50	158,25
Elek. Licht u. Kraft	217,00	217,50
Engelhardt-Brau.	228,50	228,25
Eschweil. Bergw.	200,00	199,50
Essen. Steinkohl.	128,00	127,50
Excelsior Fahrrad	39,87	39,50
Fahlb. Saccharin	90,25	90,00
Falkenstein Gard.	112,50	114,00
I.G. Farbenindust.	251,75	253,00
Feldmühle Papier	203,75	201,50
Felt. & Guilleaume	134,50	134,25
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	71,50	73,00
Freund Maschin.	—	—
Friedrichsh. Kali	180,00	182,75
Friedrichshütte	100,50	100,50
R. Frister & Co.	152,00	154,00
Froebeln Zuckerf.	51,00	51,50
Gaggenau Eisen .	—	—
Gebhardt & Co. .	—	103,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	138,00	137,87
Germania Portl C.	190,00	189,00
Ges. f. elekt. Unt.	222,75	223,00
Gildemeister & Co.	113,50	113,00
Gladbacher Wolle	140,00	140,00
Glauziger Zucker	81,50	80,00
Glockenstahlw. .	23,00	—
Gebr. Goedhart .	208,00	206,50
Th. Goldschmidt	75,75	74,00
Hallesche Masch.	105,12	105,50
Hamburg. Elektr.	142,50	142,00
Hammersen A.-G.	133,00	138,00
Hannover Masch.	45,00	44,00
Harburger Eisen	97,00	97,00
Harburg. Gummi	—	66,00
Harpen. Bergbau	144,25	144,25
Hartmann Masch.	—	—
Hedwigshütte . .	91,00	91,12
Heidenau Papier	—	63,00
Hildebrd. Mühlen	43,25	43,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G. . .	71,50	71,50
Hilpert Maschin. .	93,50	93,00
Hirsch Kupferw. .	—	—
Hirschberg, Leder	101,00	100,00
Hoesch, Eis. u. St.	127,87	127,50
Hoffmann, Stärke	69,50	69,50
Hohenlohewerk .	98,25	—
Hotelbetriebsges.	183,00	184,00
Hubertus Braunk.	126,62	126,62
Humboldtmühle .	—	—
Huta Breslau . .	126,25	126,00
Ilse Bergbau . . .	218,25	219,00
Industriebau A.-G.	124,50	122,00
Max Jüdel & Co.	144,00	144,00
Jülich Zuckerfabr.	—	67,25
Kahla Porzellan	58,50	80,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersl b.	243,00	242,25
Klöckner-Werke	106,50	106,00
C. H. Knorr A.-G.	160,62	168,00
Köln-Neuess Bgw	126,12	125,87
Köln. Gas-u. Elktr.	—	81,75
Körbisd. Zuckerfb.	94,00	94,00
Körting, Gebr. . .	68,50	67,50
Körtings Elektrw.	96,25	97,00
Kyffhäuserhütte	48,00	—
Lahmeyer & Co.	170,00	171,00
Laurahütte	73,00	72,37
Leipz. Dr. Riebeck	143,75	144,75
do. Immobilien	108,50	108,50
do. Landkraftw.	87,00	87,00
do Pianof. Zimm.	66,00	58,00
Leonhard Braunk.	152,00	152,00
Leopoldsgrube .	64,00	64,00
Linde's Eismasch.	168,00	167,00
Lindström A.-G.	—	870,00
Lingel Schuhfabr.	50,00	51,00
Lingner-Werke .	—	—
L. Loewe & Co.	207,00	206,25
C. Lorenz A.-G.	166,00	164,25
Löwenbrauerei .	295,00	295,00
Luckau u. Steffen	6,75	6,87
Lüdensch. Metall	86,00	87,00
Lüneb. Wachsbl.	66,25	66,00
Magdeb. Allg Gas	68,25	68,25
do. Bergwerk	59,50	58,00
do. Mühlen	72,75	72,75
Mannesmannröh.	120,00	118,50
Mansfeld Bergb.	138,00	138,50
Maschib. Buckau	120,00	120,00
do. Kappel	67,75	68,00
Mech. Web. Lind.	137,00	136,75
Motorenfb. Deutz	65,00	64,00
Neckarsulm-Fhrz.	—	—
Neckarwerke . .	124,75	125,00
Niederl Kohlenw.	143,00	141,25
Nordd. Wollkäm.	144,00	142,50
Oberb. Ueberl. Z.	104,00	104,00
Oberschl. Eis.-Bd.	85,50	85,50
do. Kokswerke	111,87	111,12
do. do. Genuß	91,87	91,25
Odenw. Hartst Ind	116,00	116,00
Oeking. Stahlw.	33,00	33,00
Orenst. & Koppel	91,00	91,25
Ostwerke	251,00	251,25
Phönix Bergbau	95,75	94,87
do. Braunkohlen	71,50	71,00
Jul. Pintsch A.-G.	179,00	—
Pittler Lpz. Werkz	160,00	—
Plauen Gardinen	116,50	116,75
do. Spitzen	42,00	40,50
do. Tüll u. Gard	46,25	45,00
Pöge, Elektrizität	57,00	57,25
do Vorz.-Akt	62,75	62,75
Rathgeb. Waggon	86,25	82,25
Rauchw. Walter	70,00	70,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr	65,50	65,50
Reisholz Papier	240,00	237,50
Reiß & Martin . .	18,75	18,75
Rhein. Braunkohl.	294,75	293,00
do. Chamotte .	59,75	59,75
do. Elektrizität .	160,50	161,00
do. Spiegelglas .	140,00	144,50
do. Stahlwerke .	128,25	127,25
Rh.-Westf. Kalkw.	—	118,00
do. do. Sprengst.	—	93,50
David Richter A.G.	193,00	196,00
A Riebeck Mont.	145,25	146,50
Rockstroh-Werke	101,00	101,00
Roddergrube .	850,00	842,00
Ph. Rosenth. Porz.	102,00	100,00
Rositz Zuckerraff.	43,50	43,25
Ruscheweyh . . .	96,50	96,50
Rütgerswk. A.-G.	88,75	89,00
Sachsenwerk . . .	107,00	106,00
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	129,50	129,50
Salzdetfurth Kali	410,50	411,00
Sangerhs. Masch.	117,00	117,00
Sarotti-Schokol. .	165,00	165,00
Sauerbrey Masch.	31,87	31,87
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries. .	100,00	100,00
Schneider, Hugo .	111,50	111,50
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	309,25	309,50
Schuckert & Co.	241,00	242,75
Schulth.-Patzenh.	312,12	314,00
Schwabenbräu . .	260,00	260,00
Siegen-Sol. Guß .	12,00	12,75
Siegersdrf. Werke	117,50	116,00
Siemens Glasind.	123,00	123,00
Siemens & Halske	399,50	400,00
Sinner A.-G. . . .	124,00	123,75
Sonderm. & Stier	—	—
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	19,25	19,25
Stickerei Plauen .	111,00	111,00
R Stock & Co. .	91,50	90,00
Stöhr Kammgarn	140,00	139,00
Stoewer Nähmsch	14,50	14,00
Stolberger Zinkh.	—	143,25
Gebr Stollwerck	131,00	131,00
Stralsund. Spielk.	262,00	262,00
Svenska Tändst.	419,00	419,00
Conr. Tack & Cie.	108,00	108,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	116,00	116,00
Telefon-F., Berlin.	49,50	50,00
Tempelhofer Feld	54,50	54,00
Teutonia Misburg	213,50	213,50
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	138,75	139,50
Leonhard Tietz .	278,50	278,25
Trachenbg. Zuckf.	—	—
Triptis Akt.-Ges.	64,75	64,75
Tüllfabrik Flöha	65,00	66,50
Ver. Glanzstoff. .	449,00	452,50
do. Gothaniawerk	115,00	115,00
do. Harz. Portl.-C.	121,00	120,50
do. Jutespinn. LtB	121,00	122,00
do. Laus. Glasw.	67,00	67,50
do. Märk. Tuchfbk.	50,25	50,50
do. Prtl. Schimisch	225,00	222,00
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	177,50	177,25
do. Thür. Metall	57,00	56,00
Vogel, Tel-Drähte	81,50	81,25
Vogtl. Maschinen	73,25	72,50
do. Spitzen . . .	108,75	106,75
do. Tüllfabrik . .	—	61,00
Volkstedt. Porz. .	37,50	37,00
Vorwohler Portl.	150,00	150,00
Wanderer Werke	88,25	87,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke .	120,50	120,50
Wasser Gelsenk	130,50	130,50
Wayss & Freytag	101,75	101,00
Wegelin Rußfabr.	119,50	119,75
Wegelin & Hübner	94,50	94,50
Wenderoth . . .	71,25	71,50
Wersch.-Weißenf	143,00	143,00
Westeregeln Alk.	250,50	251,25
H. Wissner Metall	129,50	129,50
Wittener Gußstahl	51,50	51,50
Wittkop, Tiefbau	120,00	118,50
Wrede Mälzerei .	121,00	121,00
Wunderlich & Co.	—	134,50
Zeitzer Maschfbk.	133,00	133,00
Zellstoff-Verein	112,00	113,00
do. Waldhof . . .	252,00	252,50
Zuckfb. Rastenbg.	49,50	49,50

Bank-Aktien

	22. 6.	21. 6.
Allg. Dt. Cred.-A.	128,50	128,00
Bank f. Brau-Ind.	171,25	172,37
Berl. Handelsges.	223,00	222,50
do. Hypoth. Bank	200,00	202,00
Braunschw. Bank	113,50	114,50
Brnschw.-H. Hyp.	186,00	186,00
Commerz- u. Pr. B	185,00	185,25
Darmst. u. Nat.-Bk.	275,25	275,25
Dess. Landesbank	100,12	100,00
Deutsche Bank .	172,25	172,12
Dtsch. Effekt.-Bk.	126,00	126,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	142,50	142,75
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges. . .	156,25	156,25
Dresdner Bank .	162,50	161,50
Getreide-Kreditb.	106,00	108,00
Goth. Grund-Cr. B	132,50	132,50
Hallescher Bankv.	121,00	121,00
Hamburg. Hyp.-B.	147,75	147,50
Hannov. Bodenkr.	202,00	202,00
Meckl. Strel. Hyp	165,00	165,00
Meining. Hyp.-Bk.	128,50	128,50
Mitteld. Bod Cr. A.	252,75	252,75
do. Creditbank	—	—
Niederlaus. Bank	101,50	101,50
Nordd. Grd. Cr. B.	126,00	126,00
Reichsbank	331,00	331,25
Sächsische Bank	193,00	195,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0005

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Überschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Vier Werbebeamte(innen)

zum Besuch von Privatkundschaft von gr. Unternehmen der Lebensmittelbranche bei hohem Verdienst gesucht. Es wollen sich nur anständige, fleißige Leute melden. Off. unter T D 24 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle a. S., Große Steinstraße 76.

Junger
Konditorgehilfe
der früh einige Stunden in der Bäck. hilft, gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift erbeten unter B Z 4681 an die Exp. d. Zeitung.

Herrenfriseur
(Bubenkopfschneider) sowie
tüchtige Friseuse
gesucht.
Gaßmann, Merseburg, Johannisstr. 18.

Sofort gesucht jung.
Chauffeur
Alfred Schulze, Zschornewitz, Feinkosthdlg. Tel. 119.

Suche zum sofortigen Antritt jüngeren
Schmiedegesellen
für Hufbeschlag, Wagen- u. Autoreparat. Ernst Burckhardt, Eisleber Fuhrwesen, Eisleben. Fernspr. 100 u. 101.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Suche für sofort od. 1. Juli einen tüchtig., soliden
Wirtschafts-gehilfen
20—25 Jahre alt, bei guter Behandlung u. Familienanschluß, der mit allen Arbeiten der Landwirtschaft vertraut ist.
Paul Hillert, Taucha, Kreis Weißenfels.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Eleve *
wird in 450 Morgen gr. intens. Wirtschaft gesucht. Meyer, Rittergut Westgreußen bei Greußen.

Suche ledig. Schweizer oder Kuhfütterer, guten
Melker
Jos. Wieneke, Gut Wilhelmshöhe bei Sangerhausen.

Verheirateten
Geschirrführer
sucht z. 15. Juli 1929 Rittergutsverwaltung Poschwitz b. Altenburg (S.-A.).

Verheirateter
Geschirrführer
sofort gesucht. Wohnung vorhanden. Friedrich Ochse, Ammendorf, Hopfenberg 1.

Suche z. 1. Juli ein.
Lehrling
welcher Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen. H. Große, Fleischermeister, Memleben a. d. U.

Jüngere
Stenotypistin
für Ingenieurbüro zum 1. Juli gesucht. Anfrag. m. Zeugnisabschriften unter E 3216 an die Exped. d. Ztg.

Kindergärtnerin
(Fräulein) für vormittags gesucht. Off. unt. J 29272 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort tüchtige
Friseuse
Heinze, Halle, Königstr. 18.

Suche wegen Erkrankung m. Stütze zum 15. 7. zuverläss.
Wirtschafts-fräulein
selbständig in Küche und Haus, für Zwei-Person.-Villen-Haushalt m. Mädch. und Waschfr. v. Chammier, Naumburg a. d. S., Lepsiusstr. 11.

Für bald gesucht *
Köchin
oder Wirtschafterin, welche gut koch. kann. Zeugnisabschr., Bild und Ansprüche erbet. an Sanitätsrat Dr. Stehr, Kurhaus, Bad Steben, Frankenwald.

Suche Kochm., Kaffeeköch., Büfettfrl., Stütz. zum Bedien., Küchen- und Hausmädchen.
Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Schmeerstraße 17/18.

Suche ein
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren. Rögitz Nr. 58 bei Raßnitz.

Suche ein älteres
Mädchen
nicht unter 20 Jahr., bei hohem Lohn für Küche u. Haus. Off. erbeten. Gasthof gold. Ring, Gerbstedt.

Lehrstelle

Sohn achtbarer Eltern, 15—17 Jahre alt, welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, zum 1. 7. oder etwas später gesucht. Molkereigenossensch. Löberitz, Kr. Bitterfeld.

Suche zum 1. Juli f. Gasthof m. Fleischerei ehrlich., arbeitsfreud.
Mädchen
welch. üb. etwas Kochkenntnisse verfügt u. gewillt ist, auch im Geschäft mitzuhelfen. 2. Mädch. vorhanden. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. V 16288 an die Exp. dieser Zeitung. *

Tücht., fleißiges
Mädchen
f. bürgerl. Haushalt zum 1. oder 15. Juli gesucht. Gute Kochkenntnisse erw. Gefl. Angebote mit Zeugnissen und Bild an Kurt Saueressig, staatl. gepr. Dentist, Grünhain b. Schwarzenberg in Sachsen. Tel. 3028. *

Weg. Erkrankung des
Mädchens
sofort Aushilfe für einige Woch gesucht. Rechtsanwalt Stegmann, Halle, Große Steinstraße 83 II.

Kinderliebes
Hausmädchen
welches im Kochen und allen vorkommenden Hausarbeit. bewandert ist, für 3-Pers.-Haush. zum 1. oder 15. Juli gesucht. Frau Eberling, Mühlhausen i. Thür., Pfortenstr. 21, Wäschegeschäft. *

Hausmädchen
sucht sofort Nicolai, Dölau.

Zum 1. Juli wird
Kochlehrling
eingestellt. Näheres im Hotel „Deutsches Haus", Gardelegen.

Suche z. 1. 7. jung. Mädchen mit guter Schulbildung als
Lehrling
für m. Manufakturw.-Geschäft. Ausf. Bewerbungen erbitt. mit Bild u. Größenang. W. Drossel, Jerichow an der Elbe.

Stellengesuche

Bisher selbständig gewesener, solider Geschäftsmann sucht
Vertrauens-stellung
oder tätige Beteilig. mit vorläufig 3000 bis 4000 Mark an kleinem, aber reellen Unternehmen. Umgegend Halle bevorz. Angeb. sind zu richt. an Schunke, Jeßnitz in Anh., postlagernd.

Junger, tüchtiger
Schuhmacher
welcher in allen Arbeiten selbständig ist, sucht Stellung. Angebote an Richard Bartlitz b. Franke, Halle, Schillerstr. 24.

Hotelhausdiener
28 J. alt, sehr nüchtern und zuverlässig, sucht f. sofort Dauerstellung od. 1. Juli als 1. od. Alleiniger. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote an Siggelkow, Glauchau (Sachsen), Leipziger Platz II.

Jg. Kontoristin
sucht Stellung zum 1. Juli. Off. unter D 6096 an die Exp. dieser Zeitung.

Bess., jg. Mädchen, 19 J., welches schon einige Jahre als Haustochter tätig w., sucht sof. Stellg. als
Kinderfräulein
Off. unt. D 6093 an die Exp. d. Ztg.

Kinderfräulein
Suche für Sommer leichte Stellung, 22 J. alt, Kochen, Nähen, kinderlieb.
Marg. Weiß, Storkow (Mark), Kummersdorfer Straße 4.

Erfahrene
Wirtschafterin
mit guten Zeugniss., keine Arbeit scheuend, sucht Stellung in bürgerlichen Haushalt. Bitte werte Angebote unter K 29273 an die Exp. d. Ztg.

Anständiges, ordentl.
fleißig. Mädchen
21 Jahre alt, mit Kochkenntn. und gut. Zeugnissen versehen, sucht z. 1. Juli Stellung im Haushalt. Offerten erbittet Elsa Ponton, Gerbstedt, Schulpl. 2 (Mansf. Seekreis).

Gut möbl. Zimm.
el. Licht, zu vermiet. Halle a. S., Steinweg 45, 3 Tr.

G. möbl. Zimmer
an alleinsteh. Frau umsonst und kleine Geldentschädig. gegen Hilfeleistung i. Haushalt bei Dame abzugeben. Offert. unter R P 1443 an Filiale Halle, Geiststraße 32.

Freundlich möbliert
Zimmer
1. Juli zu vermiet. Halle, Göbenstr. 10, 2 Trepp., rechts.

1 möbl. Wohn- u. 1 Schlafzimm.
in herrsch. Hause, evtl. mit 2 Betten, Telephon und Bad, an nur bessere Herren zu vermieten. Näh. Halle, Lafontainestraße 33, 1 Tr.

Schlafstelle
frei. Halle, Trödel 2.

Für berufst. Herrn ab 1. Juli
Schlafstelle
frei, Bad, el. Licht. Halle, Schwetschkestraße 4, part. r.

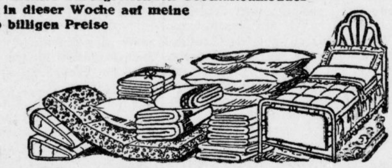
Auf Teilzahlung

Eisschränke in Monatsraten zu günstigen Bedingungen
Burghardt & Becher Leipzigerstr. 10

Gutgehende
Bäckerei und Konditorei
mit großem Grundstück umständehalber sofort zu verkaufen. Höhere Anzahlung erwünscht. Werte Off. unter G 29270 an die Exp. d. Ztg.

Wo bekomme ich meine Rasiermesser-
Klinge usw. fachmänn. geschliffen? Bei **Fr. Seiert**, Große Steinstr. 35, Fernruf 311 69 gegenüber d. Klinik. Sol. Stahlwarenh., Hohl- u. Feinschleif.

Anläßlich meines durchgreifenden Geschäftsumbaues gebe ich in dieser Woche auf meine schon so billigen Preise



noch **10% Rabatt**
auf
Bettstellen / **Steppdecken**
Matratzen / **Daunendecken**
Chaiselongues / **Federbetten**
Schlafzimmer / **Bettfedern**
Schränke / **Daunen**
Kinderwagen / **Inletts**
Bettwäsche / **Reform-Unterbetten**
Riesige Auswahl — Fachmännische Beratung
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 — 2 Minuten vom Markt
Nach auswärts Transport durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

Zwei herrschaftlich
möbl. Zimmer
Küche, Speisek., Bodenkammer, Keller, zum 1. Juli zu vermieten. Halle, Friedrichstraße 42, II.

Gut eingeführtes
Konfitürengesch.
preiswert zu verkauf Off. unt. E 3214 an die Exp. d. Ztg.

Als Selbstrefl. suche bis Frühjahr 1930 ein großes, flottgeh.
Gemischtwaren-geschäft
an einem Platze, mögl. mit guter Umgebung, zu kaufen, evtl. können auch Manufakturwaren usw. mit dabei sein, und zwar von Inhabern, die sich vom Geschäft zurückziehen wollen. Es kommt nur ein wirklich gut. Geschäft in Frage, wo evtl. auch zwei Familien eine sichere Existenz finden. Werte Angeb. mit Angaben über Preis, Umsatz, Warenlager, Personal, Verdienst u. erford. Kapit. usw. unt. A 20696 an die Exp. d. Ztg. *

Unterhaltene
Obstbude
4×6 m groß, billig zu verkaufen. Lange, Hohenroda 28 Post Crensitz.

Gebr. Sofa
mit neuem Bezug, billig zu verkaufen. Halle, Volkmannstraße 2 l.

Waschmaschine
billig zu verkaufen. Halle, Torstr. 47, II.

Scharnhorst-uniform
mit Koppel für 10 M. zu verkaufen. Wendt, Halle, Harz 7 pt.

Achtung!

Für unsere Verkäuferin, welche am 1. Juli die Lehrzeit beendet,
suchen wir Stellung.
Die Ausbildung bestand in Verkauf von Kolonialwaren, Schokolade, Spirituosen, Wein, Zigarren, Zigaretten usw.
Einkaufsverein der Gastwirte E. G. m. b. H., Halle, Landwehrstraße 7.

Suche f. meine Tocht., 15½ J., Stellung als
Haus- oder Kindermädchen
B. List, Wiehe (Th.), Renne 129.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
an Herrn zu vermiet. Halle a. S., Mittelstraße 10, III.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Näheres Halle, Leipziger Straße 46, 3 Tr.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Herrenstr. 20, II, M.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten. Halle, Albrechtstraße Nr. 24, 1 Tr. l.

Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten sofort oder 1. Juli zu vermieten. Arndt, Halle, Sophienstr. 60, 1 Tr.

Mietgesuche

Wohnungsnot
Pens. Beamt. sucht zum 1. Okt. od. spät. 3-Zimm.-Wohn. mit Zubehör. Angebote mit Preisangabe u. H 29271 an die Exp. d. Ztg.

Lehrer sucht zum 1. Oktober zwei unmöblierte
Zimmer
in besserem, ruhigen Hause. Angebote mit Preisangabe erb. an Kurt Bernschein, Lehrer, Bräunroda bei Hettstedt.

Grundstücksmarkt

Hausverkauf
In Bechstedtstraße habe ich ein neuerb. Haus mit Stallung u. angrenz. Gelände sofort zu verkaufen. Rudolf Heinze, * Weimar, Bauwaren.

Pachtgesuche

Suche kleines, aber gutgehendes
Zigarrengeschäft
zu pachten oder zu kauf. Umgeg. Halle bevorzugt. Angebote sind zu richten an Schunke, Jeßnitz in Anhalt, postlagernd.

Zu verkaufen

Diplomaten-schreibtisch
Herrenzimmertisch, Schreibtischsessel, vier Stühle zu verkaufen. Halle, Merseburger Straße 164 II rechts.

Kapitalien

Bei Zahlungsschwierigkeit
wird Vergleichsverfahren bei rechtzeitigem Antrage fachmännisch vorbereitet und durchgeführt gegen mäßige Gebühr. Prosp. und Ausk. frei. Ferdinand Wagner, Halle, Königstr. 15, langjähr. Konkursverwalter. Tel. 28458.

Suche auf Grundstück im Zentrum *
8—9000 Mark
Wert 20 000 Mark. Alleinhypothek. Off. unt. D 6051 an die Exp. dieser Zeitung.

2000 Mk.
als Darlehn von Selbstgeber geg. hohe Zinsen sofort gesucht. Off. unt. E 3107 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Besenschrank, Fuß z. Tischlampe z. kauf. ges. Off. u. E 3215 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Eine halbjährige
Färse
steht zum Verkauf. Burgliebenau Nr. 26.

Ein flotter, zugfester
Preuße
ist wegen Autoansch. mit Geschirr und Wagen (Tafel- und Hohlw.) preiswert z. verkaufen. Polleben 158.

Ein Preußisches
Stut-Fohlen
¼ Jahr alt, verkauft Franz Brinkmann, Johannashall b. Beesenstedt.

Ziegenbock
evtl. kleiner Ponnywagen zu verkaufen. Halle, Reilstr. 101 I.

Eine gute
Milchziege
weiß, hornlos, zu kaufen gesucht. Gerbstedt, Freiestr. 10.

Rebhuhnfarbige
Italiener (Küken)
8—14 Tage alt, zu verkauf. Reideburg Delitzscher Str. 67.

Boenicke Cigarren
Zu Originalpreisen 10, 12, 15, 20 Pfg. verkauft
Zigarrenhandlung Ferdinand Wagner, Königstrasse 15
Ecke Landwehrstrasse

Nußbaum-Büfett 180 RM.
Schreibtisch 75 RM.
Zweizugtisch 45 RM.
4 Rohrlehnstühle 24 RM.
Kleiderschrank 1,50 m groß 68 RM.
Plüschsofa und 2 Sessel 90 RM.
Friedrich Peileke
Geiststraße 24-25

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 3. Juli 1929, 10 Uhr hier, Preußenring 13, Zimmer 45: a) Wohnhaus Mauerstraße 3 hier mit Flügel, Hof und Hausgarten, 3 Geräteschuppen und 1 Lagerschuppen — 6,07 a mit 1250 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, — b) Wohnhaus Mauerstraße 4 hier mit Hof, Hausgarten und Kohlenstall — 3,12 a mit 460 Mk. Gebäudesteuernutzungswert — c) Gebäudefläche zu Mauerstraße 5 hier — 0,40 qm — (Eigentümer: Friedrich Schatz).

Das Amtsgericht in Halle.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Aktiengesellschaft **Heimann & Kießner** in Halle a./S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 21. Juni 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Oeffentliche Ausschreibung

Die Erd-, Maurer- und Eisenbeton-Arbeiten

zum Neubau einer offenen Schwefelreinigungsanlage auf dem Gaswerk, Holzplatz 7, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen werden, solange der Vorrat reicht, im Baubüro, Unterplan 12, kostenlos abgegeben, wo auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme ausliegen.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, Dienstag, den 2. Juli d. Js., 10 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Halle a. S., den 20. Juni 1929.

Werke der Stadt Halle. Gas- und Wasserwerke.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 25. Juni 1929, 10 Uhr, versteigere ich im Zivilgericht, Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
8 Grammophone (Tisch u. Schrank), 1 Posten verschiedene Gitarren, Lauten, Geigen-Balalaika, Geigen-Baß u. Cellobogen, 1 gr. Posten verschied. Suiten für Violinen, Mandolinen, Gitarren u. Lauten, Spielmannspfeifen, Cellofutteral, Gitarrenhüllen, Notenständer, Geigenfutterale, Geigendecken, Plattenalben, ein Geldschrank, 3 Schaukästen, versch. große und kleine Regale, Grammophonersatzteile, 1 Posten Colophonium für verschiedene Instrumente, Tischnotenständer, Geigenersatzteile aller Art, Triangeln, Geigen und Cellostege, 1 Geigenkasten, 1 Treppenleiter, 1 Koffer, 1 Grammophon mit Zubehör usw.

Jaeger, Obergerichtsvollzieher, Margaretenstr. 2.

Bei jeder Temperatur
Täglich frische Seefische
Täglich frische Räucherwaren

Deutschlands größter Fischhandel
Dienstag 1 Kühlwaggon
in bekannter erster Qualität.
Delikate, fette, zarte, neue
Matjesheringe
Stück 15, 20, 25 und 30 Pf.
Für Reise, Sport und Ausflug, für Ferienwanderungen sind
Oelsardinen
der beste und preiswerteste Proviant.
Dose 28, 30, 45, 50, 55, 60, 65, 80, 90, 105, 135 Pf. und größer.
Fischkonserven und Feinmarinaden
in größter Auswahl.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 391,6 Meter.

12—13.45 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.05 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 15.15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde (Schallplatten) mit Funkwerbung. 16.30 Uhr: Aus Operetten. (Von 17—18 Uhr: Uebertragung auf den Deutschlandsender.) Mitwirkende: Melitta Wittenbecher-Neumann (Gesang), Rolf Schroeder (Klavier). Kaufmann-Orchester (Leitung: Arno Kaufmann). Flügel: Rönisch. 18.05 Uhr: Frauenfunk. Lulu von Strauß und Torney aus eigenen Werken. 18.30 bis 18.55 Uhr: Lektor Claude Grander, G. van Eyseren: Französisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis und Funkwerbenachrichten. 19 Uhr: Dr. Rudolf Neubert, Dresden: Ferien einst, jetzt und in der Zukunft. 19.30 Uhr: Priv.-Doz. Dr. Oswald Schwarz, Wien: „Das Leib-Seele-Problem in der Medizin." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.05 Uhr: Humor im deutschen Lied. Kammersänger Dr. Waldemar Staegemann, Staatsoper Dresden (Gesang), Theodor Blumer, Dresden (Klavier). Flügel: Rönisch. 21 Uhr: Robert-Schumann-Stunde. Mitwirkende: Edeltraut Eiben, Dresden (Klavier), Carl Zimmermann (Rezitationen). 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Kapelle Waldo Ottersdorf.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1.648 Meter.

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 10.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12 bis 12.25 Uhr: Französisch für Schüler: Victor Hugo: „Réponse à un acte d'accusation"; Stud.-Rat Dr. Hartig und Lektor Claude Grander. 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.30—12.55 Uhr: Aus der Geschichte des deutschen Waldes; Prof. Dr. W. Schoenichen. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 15 bis 15.30 Uhr: Ergebnisse des Kongresses für angewandte Psychologie in Paris (I): Gesamtüberblick über den Kongreß; Dr. Anina Klebe-Brandt. 15.30 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 bis 16 Uhr: Frauenstunde. Zwischen Aegäis und Adria (I): An den Ufern des Vardar; Jonny Behm. 16 bis 16.30 Uhr: Schülerwandern im Geiste der Arbeitsschule; Rektor Schütte. 16.30—17 Uhr: Die Barockoper (VI). Musikbeispiele zur Geschichte der neapol. Oper bis 1730; Dr. Heinrich Hofer. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 18 bis 18.30 Uhr: Musikverstehen (1. Stufe): Volksliedanalysen; Prof. Dr. Hans Mersmann. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18.55—19.20 Uhr: Die Nordfriesen; Dr. R. Muuß. 19.20—19.45 Uhr: Staatliche Kunstpflege (III); Stud.-Rat Dr. Schwering. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Sende-Spiele: „Ein Herbstmanöver". Operette in 3 Teilen von Emmerich Kalman. Anschließend: Presse-Umschau des Drahtlosen Dienstes. Danach: Pressenachrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0006

Aus der Stadt Halle

Das Ende der Drehorgel.

Der Drehorgelmann mit dem quietschenden Karren auf dem Hofe ist so alt wie die Drehorgel selbst. Sie schien überhaupt nur dafür geschaffen zu sein, auf einem schiefwinkligen Gesährt in die Höfe gefahren zu werden und dort die Menschen zu erfreuen.

Die Freude war unterschiedlich. Auch hier kam es auf die Qualität an. Manchmal klang es wie das Wimmern eines Hundes, der sich die Vorderpfote geklemmt, manchmal wie der Gesang eines Jungen, dessen Stimme endgültig einen Strich unter die Kindheit macht und anfängt Baß zu sprechen. Man konnte dann und wann auch melodische Klänge vernehmen, aber sie waren selten.

Die Sache änderte sich später, die Drehorgler wurden moderner. Mit dem „Im Grunewald ist Holzauktion" war es nichts mehr. Der Mensch verlangte moderne Schlager und die fahrenden Musikanten stellten sich um. Spätestens ein Vierteljahr, nachdem Berlin nach den Klängen eines Modejazzes rhythmisch glitt, hatte der Orgelmann den Schlager auf der Walze.

Und nun ist die Stunde gekommen, wo er verdrängt werden soll durch eine noch modernere Sache, das ist das Grammophon.

Uns erfreut fast jeden Morgen um 9 Uhr seit langen Jahren eine Drehorgel. Heute kam sie nicht. Es erschien dafür ein Mann mit einem Grammophon. Er hatte es fahrbar gemacht. Auf einem, dem Drehorgelwagen unangenehm gleichenden Fahrzeug, stand der große Trichterapparat und daneben lagen sorgfältig die Platten in der Hülle.

Der Mann erregte Aufsehen und die in Zeitungspapier eingewickelten Sechser und Groschen fielen häufiger als sonst. Er hat damit eine neue Aera der Straßenmusikanten eingeleitet, sie werden ihm folgen müssen, wenn sie nicht zurückbleiben wollen. Denn in ihrem Beruf ist es genau so wie in der Großindustrie; man muß stets auf der Höhe sein, um die Konkurrenz zu schlagen.

Man konnte mit Neid auf diesen Mann blicken, der mit den Händen in den Taschen abwartete, ob ihm das Geld zugeflogen kam. Und wenn es auch nur Pfennige sind, die er so verdient, der Mann erregt sicher unter seiner Gilde Neid und Aufsehen.

Die Zeit des Zither-Reinhold scheint vorbei, die Zeit des Grammophon-Rudi ist angebrochen. Wann kommt die Radio-Marie? —tz.

Berufung nach Gießen.

Wie wir erfahren, hat der Ordinarius der Chemie an der Universität Halle, Dr. Ernst Weitz, einen Ruf an die Universität Gießen erhalten.

Dr. Weitz, der aus Oberelsaß gebürtig ist, absolvierte seine Studien in Straßburg und München bei den Professoren der Chemie Thiele, Kohlschütter, Strauß und von Baeyr. 1906 übernahm er eine Assistentenstelle im Straßburger chemischen Institut und habilitierte sich später ebenda für das Fach der Chemie. 1919 trat Dr. Weitz in den Lehrkörper der Universität Tübingen ein, wo er zugleich zum Assistenten am chemischen Institut bestellt wurde. Später dozierte Dr. Weitz in Münster, von wo er als Abteilungsvorsteher an das chemische Institut der Universität Halle berufen und hier 1921 zum ordentlichen Professor befördert wurde.

Trauergeläut am Volkstrauertag.

Auf Weisung des Evangelischen Oberkirchenrats hat das Konsistorium der Provinz Sachsen angeordnet, daß der 28. Juni als Trauertag kirchlich zu gestalten ist. In Halle werden am Freitag um 15 Uhr alle Glocken mit Trauergeläut einsetzen, und zwar mit den tiefsten Glocken beginnend und schließend; sie läuten 10 Minuten, dann 5 Minuten Pause, dann wieder 10 Minuten Geläut, 5 Minuten Pause und ein Schlußgeläut von 10 Minuten. Abends 8 Uhr findet für die gesamte Stadt in der Marktkirche unter Mitwirkung des Stadtsingechors ein kithurgischer Gottesdienst zum Gedächtnis des Friedens von Versailles statt. Die Ansprache hält P. Fritze.

Cora, die kühne Springerin

Eine interessante Sportleistung führte gestern der Kriminalbeamte Backhaus mit seinem fünfjährigen deutschen Boxer Cora vielen Hundefreunden vor. Backhaus zeigte, daß er in der Lage ist, seinen Willen dem Hunde aufzuzwingen. Von den höchsten Brückengeländern, so von der Cröllwitzer und der Peißnitzbrücke, sprang sein Hund mehrere Male hintereinander auf Kommando hinunter in die Saale. Viele Hundebesitzer wohnten mit ihren Hunden der Vorführung bei. Der größte Teil aller andern Hunde ging nur vom Ufer aus ins Wasser. Erfreulich ist es, daß der Hund in Halle gezogen und auch hier ausgebildet worden ist. Herr Backhaus ist langjähriges Mitglied des Ersten Deutschen Polizeihundevereins, dessen Vorsitzender der Kriminalkommissar Rieschke ist.

Tragisches Geschick.

Ein Insasse der Heilanstalt Nietleben erhielt gestern Urlaub zum Besuch von Verwandten. Auf dem Bahnhof Heide erlitt der 34 Jahre alte Mann beim Besteigen des Zuges einen Krampfanfall, stürzte hin und brach sich das Rückgrat. Er starb auf der Stelle.

In der Trunkenheit.

Gestern nachmittag wurde das Ueberfallkommando nach der Trothaer Straße gerufen. Dort mißhandelte ein angetrunkener Mann in einem Lokal seine Ehefrau. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos verübte der Mann in der Brachwitzer Straße groben Unfug; so schlug er die Fensterscheibe eines dort befindlichen Lokals, wo ihm der Eintritt verwehrt worden war, ein. Der Mann wurde zum Polizeirevier gebracht.

Erhöhte Sicherheit auf der Straßenbahn.

Neue Kuppelungen. — Kletterschutz.

Unsere Straßenbahn hat seit langem Kupplungen, die nicht ideal sind. Sie haben verschiedene Nachteile. Erstens einmal wird zwischen die Kupplungen zweier zusammenzukoppelnder Wagen ein Verbindungsstück eingefügt, das verhältnismäßig schwach ist, das aber außerdem die unangenehme Eigenschaft an sich hat, den Wagen an einer Biegung ausschwingen zu lassen. Der Fahrgast merkt das daran, daß er, wenn er auf dem Perron steht, von einer Ecke in die andere fliegt. Dann aber war die bisher übliche Kupplung auch für das Personal nicht ungefährlich. Beim Zusammenkoppeln war die Handhabung schwierig. Der Schaffner mußte zwischen die beiden Wagen treten und dort seine Handgriffe verrichten. Es kam schon mal vor, daß ein Unglücksfall entstand. Der Schaffner konnte gequetscht werden oder Hautabschürfungen erleiden; und das war noch ein günstiger Fall. Jetzt wird das anders.

In Westdeutschland und in Berlin hat man neue Kupplungen nach dem System Albert eingeführt und sie haben sich glänzend bewährt. Der Unterschied zu dem bis heute üblichen System ist der, daß die Verbindungslasche fortfällt. Die Kupplungen zweier Fahrzeuge, die zusammengehängt werden sollen, greifen ineinander, und die Handhabung ist nach einiger Uebung so einfach, daß das Personal es gar nicht nötig hat, zwischen die Wagen zu treten und dadurch ihr Leben zu gefährden. Mit einer kleinen Körperbeuge koppelt der Schaffner die Wagen zusammen. Dadurch wird also das unruhige Fahren in Kurven vermieden, das Personal wird geschützt. Es war daher verständlich, wenn die Berufsgenossenschaften den Straßenbahnen empfahl, diese Kupplungen einzuführen. Es wurde eine Frist gesetzt, bis zu der sämtliche im Betriebe befindlichen Wagen mit dem Albert-System ausgerüstet sein müssen.

Unsere Straßenbahn schiebt die Anschaffung der neuen Kupplung nicht hinaus, sondern hat jetzt bereits begonnen, die Wagen mit der neuen Kupplung auszustatten. Die Arbeit wird in den Werkstätten in der Freimfelder Straße durchgeführt. Gleichzeitig mit dieser Neuerung baut man etwas anderes ein, das sind U-förmig gebogene Eisen, sogenannter Kletterschutz. Er verhindert, daß Wagen, wenn sie zusammenstoßen, sich in die Höhe schieben, was sie bei einem Zusammenprall sehr leicht tun.

Der Kletterschutz des einen Wagens greift beim Zusammenstoß in den Kletterschutz des anderen Wagens ein und hält ihn fest, läßt ihn auf den Schienen stehen und verhindert Beschädigungen.

Bisher war es meistens so, daß der Zusammenstoß die Rammbohlen und die Dächer der Wagen eindrückte. Diese Gefahr beseitigt der Kletterschutz. Gleichzeitig verringert er, ebenso wie die neue Kupplung, Quetschverletzungen von Leuten, die bei dem Zusammenstoß zufällig zwischen den beiden Wagen stehen.

Bis heute sind in die Wagen der Linien 5, 6 und 9 die beiden Sicherungen eingebaut worden. Die Wagen der übrigen Linien folgen.

Der Kletterschutz übrigens hat sich — er ist erst bei den obigen Linien einige Tage im Betrieb — schon bewährt, denn bei einem Zusammenstoß, der am Donnerstag erfolgte, vermied er Beschädigungen zweier Wagen. Erst im Laufe der Zeit wird sich der neue Schutz auswirken. Die Ausgaben, die er verursacht, sind verhältnismäßig nicht einmal so groß. Der Vorteil, den er bietet wird bedeutender, wenn man in Erwägung zieht, daß er Menschenleben, die bei einem Wagenzusammenstoß verlorengehen können, erhalten kann. —tz.

Halle ehrt Professor Paul Thiersch.

Eröffnung der Thiersch-Ausstellung im Roten Turm.

Der Hallesche Kunstverein hat seinen Taten eine neue bedeutsame hinzugefügt: er hat alles, was an Entwürfen und Zeichnungen von Prof. Paul Thiersch erreichbar war, zusammengebracht und es im Ausstellungs- und im Verkaufsraum des Roten Turms ausgestellt. Das Lebenswerk eines Baumeisters, eines Städtebauers, eines Künstlers von fesselnder Eigenart und unbestrittener Genialität ersteht vor den Augen des Beschauers. Wir sehen eine Anzahl Bauten von grandioser Wucht, überragender Schönheit und einleuchtender Zweckmäßigkeit, die für Halle erdacht worden sind.

Thiersch hat Halles Kunstgewerbe neu begründet und ihm Weltruf verschafft. Das ist sein unvergeßlicher Verdienst.

*

Unter den zahlreichen geladenen Gästen waren zur Eröffnungsfeier erschienen die Gattin des verewigten Meisters und sein Bruder, Geheimrat Thiersch aus Göttingen.

Prof. Dr. Gerstenberg, Halle

wies darauf hin, daß die Räume der Ausstellung schon Thierschen Geist atmeten; er hat sie in dem alten Wahrzeichen Halles im Roten Turm, für Zwecke künstlerischer Ausstellungen gestaltet. Er stattete Dank ab allen, die zu dieser Ausstellung beigetreuert haben: Frau Prof. Thiersch, dem Magistrat und Herrn Oberbürgermeister Dr. Rive, die auch finanzielle Hilfe gewährt haben, der Leitung des Hoch- u. Tiefbauamtes, sowie u. a. der Leitung des Flugplatzes Schkeuditz. Dann würdigte der Redner das Lebenswerk Thierschs an Hand der ausgestellten Entwürfe und besonders der Entwürfe für Halle. Von dem hellenischen Geist, der in vielen Gliedern seiner Familie seit Generationen lebendig ist, strebte er sich zu lösen, um ein Eigener zu werden, und gerade dadurch kam er dem Ernst und der Vornehmheit des Hellenentums nur näher. Dabei war er doch typisch nordisch; das zeigt seine Hochbaukunst, die metaphysische Kunst. Der Entwurf der hochgetürmten Stadthalle für Halle ist vielleicht das schönste Dokument seiner hohen Meisterschaft. Wundervoll, wie er die Idee einer Stadthalle verband mit der Idee eines neuen hallischen Universitätsgebäudes; der Eingang zu diesen monumentalen Bauten war seine Cröllwitzer Brücke. Das Schicksal hat ihn davor bewahrt, daß seine erhabenen Entwürfe nur in Knechtsgestalt in die Wirklichkeit traten, d. h. es ist immer noch besser, daß seine Entwürfe gar nicht ausgeführt wurden, als daß sie durch Konzessionen an gewohnte Geschmacksrichtungen ihres Charakters und jeglichen Geistes beraubt worden wären.

Prof. Dr. Karo, Halle

würdigte als Freund die menschliche Persönlichkeit Thierschs; gerade dadurch schuf er ein leuchtendes Bild der künstlerischen Persönlichkeit. Noch nicht fünfzigjährig ist Thiersch gestorben; sein Lebenswerk ist ein Torso. Aber auch wenn er ein Greis geworden wäre, hätte das Werk wohl Torso bleiben müssen, weil in unserer Zeit die Möglichkeit des reinen Schaffens für einen solchen Künstler nicht gegeben scheinen.

Baumeister sind sie alle gewesen, die Männer des Mütterlichen Patriziergeschlechts Thiersch. Früh entwickelte sich Paul Thiersches Eigenart, und damit war eine Spannung zwischen Vater und Sohn gegeben. Die weitreichenden Beziehungen seiner Familie für sich auszunutzen, verschmähte er; er wollte sich selbst alles verdanken.

Nach Halle ging er mit großen Erwartungen. In einer Stadt, wo der Ungeschmack vergangener Jahrzehnte barlich so verwüstend gewirkt hat, wo anderseits die wachsende Industrie zahlreiche Fabrikgebäude in Auftrag zu geben hatte, — welch ein Feld für einen modern gerichteten Architekten mit eigenen Ideen! Er wurde enttäuscht. Nur die Kunstgewerbeschule schuf er um zu einem sprudelnden Quell frischer Kraft. Im Ausland kennt man vielfach den Namen Halles nur durch die Kunstgewerbeschule Giebichenstein.

Zweierlei half ihm über die Enttäuschung und Verkennung in Halle hinweg: die Universalität seiner künstlerischen Interessen und seine Tätigkeit fürs Theater. Seine Bühnenbilder sind in Halle bekannt: Cosi fan tutte, Amphitrion (Lauchstädt), Kaufmann von Venedig. Reizvoll ist die Vereinigung von strenger Formzucht und reicher Märchenphantasie, die er hier entfaltete.

Paul Thiersch verstand nicht, sich ins rechte Licht zu setzen; er setzte sich sehr oft in falsches Licht. Aber er hatte, was die besten Deutschen auszeichnet: die innere Flamme der Liebe und die Fähigkeit, sie in andern zu entzünden. Hierdurch, sowie durch den stillen Adel seines Wesens und seine Ehrfurcht vor allem wahrhaft Großen war und ist er ein Führer der strebenden Jugend.

Die Gedenktafeln, die am kommenden Sonnabend in der Universität geweiht werden sollen, sind ein Werk Paul Thiersches. Es ist ein schöner Gedanke, daß der Sproß eines an großer Vergangenheit so reichen Geschlechtes gewirkt hat, großer Vergangenheit in Halle ein Denkmal zu schaffen.

Zum Schluß bat der Redner, zu helfen, für Halle zu retten, was zu retten sei von den Werken Thiersches, dem Halle so viel verdankt.

Geheimrat Thiersch, Göttingen

der Bruder des Künstlers, eine hohe, markante Erscheinung mit weißem Haar, dankte, daß gerade Halle daran gegangen sei, des Bruders Werk zu ehren und festzuhalten. Für die freundschaftliche Wärme der Reden dankte er auch im Namen seiner Schwägerin. Er erzählte dann schlicht und ergreifend von dem kleinen schweigsamen Jungen Paul, wie er im Nymphenburger Garten spielte, wie er so bald überraschend eigne Wege ging und sich vom Vater entfernte. Er schilderte das Entsetzen, als zuerst Möbel von Paul Thiersch ins Haus kamen; dann aber verringerte sich mehr und mehr die Distanz zwischen Vater und Sohn, und die Genialität des Sohnes wurde nicht mehr bestritten. — Für die Familie dankte Geheimrat Thiersch, sowie für die Kollegen in Hannover und schließlich im Namen der Jugend, an der es nun ist, sich durchzukämpfen.

Die Ausstellung

sei jedem, der städtebauliche, architektonische und schlechthin künstlerische Dinge interessieren, aufs wärmste empfohlen. Die vielgestaltigen Entwürfe sprechen für sich. Die Bühnenbilder, ganz besonders die für Hamlet und den Kaufman von Venedig, muten an wie dichterische Nachgestaltungen der Dramen. Die Ausstellung wird jedem Besucher Freude machen. J. J.

Die Mitglieder des Stadttheaters

in der Spielzeit 1929 30.

Im Schauspiel wurden neu verpflichtet:

Herr Hans Richter vom Stadttheater Bonn als schwerer Held und Heldenvater.

Herr Fritz Reichert vom Stadttheater Rostock als erster Held und Liebhaber.

Herr Felix Norsolk vom Künstlertheater Berlin als übertragener Bonvivant und Père noble.

Herr Wolf Lieber vom Friedrichtheater Dessau als Naturbursche.

Herr Herbert Steinmetz von der Schauspielschule Leipzig als Chargenspieler.

Wieder verpflichtet wurden die Herren: Günther Boehnert, Alfred Durra, Fritz Hensel, Paul Herlt, Robert Jungk, Rudolf Massias, Otto Tiedemann und die Damen: Carola Behrens, Anni Collini-Senden, Vilma Düfser, Eva Geißler, Halka Heller, Anneliese Johow, Elsa Rochel-Müller, Ortrud Wagner.

In der Oper wurden folgende Sänger neu verpflichtet:

Fräulein Ruth Schöbel vom Stadttheater Bautzen als erste Soubrette.

Frau Fanny Köblin vom Opernhaus Hannover als erste Altistin.

Herr August Seider vom Opernhaus Köln als erster lyrischer Tenor.

Die Damen Grete Blaha, Lillian Ellerbusch, Elisabeth Grunewald sowie die Herren Carl Anton Britz, Zdenko Dorner, Gustav Dramsch, Erich Heimbach, Walter Kathammer, Heinrich Kreutz, Walter Meltendorf, Carl Momberg, Heinrich Niggemeister, August Roesler bleiben im Ensemble.

In der Operette wurde neu verpflichtet: Hans Schwarz vom Stadttheater Bielefeld. — Wieder verpflichtet wurden: Herr Max Stojewsky, und die Damen: Marion Kaufmann und Charlotte Wegener.

König Fuad wieder in Halle.

Sonnabendmittag. Ein Auto hält auf dem Waisenhausring, Eingang Kleine Brauhausstraße. Einige hundert Menschen stehen und schauen. Die meisten Ehrfurcht in den Mienen. Wonach schauen sie?

Der Aegypterkönig Fuad ist von neuem nach Halle zurückgekehrt — sehr ehrenvoll für unsere Saalestadt. Den molligen Herrn schmückt der Fez; in der Hand hält er sein königliches Schwert, über der Brust spannt sich die Schärpe und neben ihr glitzern der Orden vom goldenen Krokodil und die Medaille vom grünen Ichneumon. Auf dem Chauffeursitz sein Hofkutscher im blauen Dragonerrock mit einer preußischen Infanteriemütze.

Es liegt wie eine gewisse Andacht über der Menge. Ein Photograph macht seinen Kasten bereit, ein Herr im schwarzen Rock und Zylinder schwingt sich neben den König in das Auto und: „Jungs, nun tretet mal beiseite, daß wir ordentlich auf die Platte kommen!" hört man den dicken König sagen.

Allgemeines Staunen. „Nanu? Der kann ja Deutsch? Schiebung! Schiebung!" ging das Gebrüll Man hatte erkannt, daß es sich nur um eine „Attrappe" handelt. Aber schon sauste das Auto davon.

Spaßig war's, daß unterwegs in der Poststraße auch andere der Illusion unterlagen: König Fuad, zu dem das „Moderne Theater" einen seiner Künstler herausstaffiert hatte, wurde sogar von unserer Schutzpolizei ehrfurchtsvoll begrüßt.

Auf ähnlicher Suggestion beruhte es vielleicht auch, daß zwei hiesige Blätter allen Ernstes berichteten, König Fuad sei im Rathause vom Oberbürgermeister Dr. Rive feierlich empfangen worden.

*

Plötzlich stürzte am Sonnabend der Direktor des Theaters mitten in der Vorstellung in den Saal und kündigte an, daß Fuad mit Adjutant vorgefahren sei. Dann erschien er in Uniform, begleitet von Adjutanten. Man versuchte, die ägyptische Nationalhymne, Fuad schritt zur Fürstenloge und sah sich das Programm an. Und nun kommt das Komische: der Mann konnte Deutsch. Und als er halboffiziell in Halle war, sprach er doch nur französisch. Ueber Nacht muß er Deutsch gelernt haben. Mit Begeisterung und teilweise mit Wut verfolgte er die Spielfolge. Majestät kamen durchaus auf ihre Kosten.

Und das Publikum auch, denn „Jan und Hein" hatten sich in die Gestalten Fuads und seines Adjutanten verwandelt und was die machen, klappt.

Diese Einlage in das Programm des Modernen Theaters stammt vom Direktor Ferry Rosen, der als erster Kabarettleiter die Idee vom König Fuad binnen 24 Stunden in die Tat umsetzte und damit das Zeittheater ins Kabarett brachte.

Selbstmord.

In der Sonnabendnacht erschoß sich in der Nickel-Hoffmann-Straße ein junger Mann in seiner Wohnung. Bei der Tat benutzte er eine Mehrladepistole. Der Grund zum Selbstmord ist nicht bekannt.

Vergangene Nacht versuchte sich eine Frau zu erhängen. Ihre Kinder riefen die Nachbarn herbei, die die bewußtlose Frau aus der Schlinge lösten. Wiederbelebungsversuche, die ein hinzugezogener Arzt anstellte, waren von Erfolg.

Einbruch in eine Selterwasserbude.

Am Weinberg wurde in der Nacht eine Selterwasserbude erbrochen. Die Diebe rissen von der Rückwand drei Bretter ab und stahlen eine Anzahl Flaschen Fruchtsaft.

Unfälle im Straßenverkehr.

Am Sonnabend überfuhr in der Geiststraße vor dem Grundstück Nr. 67 ein Personenkraftwagen einen fünfjährigen Knaben. Der Kleine blieb besinnungslos auf der Straße liegen. Man brachte ihn ins Elisabethkrankenhaus.

Am Sonntag wurde eine 53jähr. Frau, als sie den Marktplatz überquerte, von einem Radfahrer umgefahren. Sie trug anscheinend innere Verletzungen davon. Die Verunglückte fand Aufnahme in der Universitätsklinik.

Anni Kunze singt die Lisa.

Erinnerungen an vergangene „Gräfin-Marica"-Aufführungen stiegen auf, als am Sonnabend Anni Kunze als „Lisa" ein Gastspiel gab. Ihre Lebendigkeit erfüllte wieder die Bühne, riß alte und schnell gewonnene neue Freunde mit. Sie steckte alle Leute an mit ihrem Charme, mit ihrer fast übersprudelnden Art. Der Beifall für sie war

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0007

sehr groß und auch der eiserne Vorhang konnte den Dank des Hauses noch nicht dämpfen. Ueberraschend war ihre ausgeglichene Stimme. Ein Zeichen, daß Anni Kunze sich seit ihrem Weggang von Halle ganz bedeutend in ihrer gesanglichen Kunst vervollkommnet hat.

Wettervorhersage.

Voraussage für Dienstag, 25. Juni.

Auf der Südseite der skandinavischen Zyklone bewegen sich mehrere Störungen von West nach Ost. Die Depression wird sich weiter nach Süden verlagern und noch größeren Einfluß auf unser Wetter gewinnen. Die Temperatur wird größeren Schwankungen ausgesetzt sein, im allgemeinen wird sie aber ziemlich tief liegen, auf den Bergen nicht viel über Null Grad.

Vorhersage: Es bleibt kühl und unfreundlich.

Hallischer Witterungsbericht.

23. 6. 9 Uhr abends,
24. 6. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 747,9, 747,7. Thermometer Celsius: 12,8, 10,9. Rel. Feuchtigkeit: 62%, 50%. Wind: NO 1. NO 1. Maximum der Temperatur am 23. 6.: 18,8 C. Minimum in der Nacht vom 23. 6. zum 24. 6.: 8,2 C. Niederschläge am 24. 6. 7 Uhr morgens: 1,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Mascagnis „Cavalleria rusticana" und Leoncavallos „Pagliacci".

Vor halbleerem Hause gingen gestern die beiden veristischen Musikdramen in Szene. Sollten sie ihre oft bewährte Zugkraft eingebüßt haben oder liegt der Grund tiefer? Ist die Besetzung nicht imstande, das Publikum an einem kühlen Sommerabend ins Theater zu locken? Vielleicht nimmt sich unser Schauspiel einmal des Vergaschen Volksstückes an, aus dem G. Targioni-Tozetti und G. Menasci für Mascagni ein im großen und ganzen wirksames Textbuch verfertigten. Es wäre interessant, festzustellen, wie weit die Macht der Musik geht und wo ihre Grenzen sind.

Gertrud Blaha ersetzte durch ausdrucksvolles Spiel und Temperament, was ihrer Santuzza an Stimmungsgewalt und Klangreiz abgeht. Auch Alberta Gorter wußte als Lucia lebhaft zu fesseln, dagegen vermochte man die Notwendigkeit der musikalischen Sendung von Gertrud Vigo als Lola nicht einzusehen. Derartige Experimente mit unsertigen Opernnoviizen sollte unser Operndirektor unterlassen, um nicht das Ansehen unserer Bühne in Frage zu stellen. Unsere Oper hat in den letzten Jahren sowieso schon fast den Charakter eines Saisontheaters erhalten, in dem die Mitglieder beständig wechseln. Wenn es wenigstens immer Kräfte wären, die da auftauchen und bald wieder verschwinden. Mit Hilfsschwächen sollte man die noch treugebliebenen Theaterbesucher verschonen.

Recht glaubhaft und auch wirksam wurde der in seiner Ehre gekränkte Fuhrmann Alfio durch Gustav Dramsch dargestellt, und auch dem Turiddu Heinrich Niggemeiers wäre hohes Lob zu zollen, wenn er sich einer einwandfreien Aussprache befleißigen wollte. Rein stimmlich vermag er oft geradezu zu verblüffen.

Der Chor nahm im allgemeinen lebendigen Anteil an den Bühnenvorgängen, blieb aber gesanglich meist hinter den Erwartungen zurück. Namentlich in den Frauenstimmen.

Auch als Bajazzo imponierte Heinrich Niggemeier durch sein glänzendes Material, das er leider nur nicht immer schlackenfrei verwertete. Gustav Dramsch stellte einen recht annehmbaren Tonio auf die Bühne, und Carl Momberg erfreute als Silvio wie so oft durch eine sein abgerundete Leistung. Auch Walter Kathammer griff wirkungsvoll als Beppo in die Geschehnisse ein und gab uns einen vortrefflichen Harlekin. Der Colombine wie der Nedda blieb hingegen Lillian Ellerbusch mit Ausnahme ihrer anmutigen Erscheinung im Spiel und Gesang mancherlei schuldig. Ihre Stimme klingt oft recht flach und reizlos.

Die Spielleitung von Heinrich Kreutz zeigte viel Erfreuliches, müßte aber dem Zuschauerkreise auf der Bühne mehr innere Anteilnahme an der zur Tragödie sich entwickelnden Komödie einimpfen.

Die Chöre in Leoncavallos Oper konnten befriedigen.

Generalmusikdirektor Band leitete beide Opern mit Umsicht, Energie und Temperament, doch gingen die Wogen des Tonmeeres im Orchester zuweilen so hoch, daß die Stimmen verdeckt wurden. Martin Frey.

Harry Liedtke im „Kapitol".

Warum bin ich nun nicht als Harry Liedtke geboren? Warum muß gerade „er" es sein, den die Frauen anhimmeln und bei dessen Anblick ihre Herzen höher schlagen? Es gibt eben keine Gerechtigkeit mehr, denn auch ich würde, wie in dem wunderschönen Film des Kapitols „An der schönen blauen Donau" so verliebte Augen machen und einen so gut sitzenden Anzug anhaben wie Harry. Meine Partnerin würde dann auch die reizende Lya Mara sein und mein Brautwerber wäre auch ein österreichischer Erzherzog. Ob ich aber dann auch so gerissen wäre wie Harry?

Man denke: Harry soll seinen Vetter, der sich einseitig in ein hübsches, aber armes Mädel verliebt hat „heilen" und dem Mädel den Marsch blasen, statt dessen verliebt er sich in den süßen Fratz und . . . Na ja, wie das nun eben bei Liebesleuten der Fall ist, wenn „er" nicht weiter weiß, dann siegt bestimmt weibliche Schlauheit über alle Widersacher. Das alles ist so entzückend und flott dargestellt, daß man aus dem Schmunzeln nicht herauskommt. Darum war in dem ausverkauften Theater in den letzten Tagen eine so fröhliche Stimmung.

Gewaltiger Brand am Sophien-Hafen.

Das gefährlichste Feuer seit 25 Jahren. — Große Mengen Paraffin, Oele, Fette, Schmalz und Mehl vernichtet. — Gluthitze erschwert die Löscharbeiten. — Mehrere 100 000 Schaden.

In der Nacht zum Sonntag brach auf dem Gelände des Speditionsvereins der Mitteldeutschen Hafen- und Lagerhaus A.-G., Ballwitzhafen, Zweigstelle Halle, Hafenstraße, ein Großfeuer aus, das den Lagerschuppen 2, der mit Vorräten angefüllt war, vollständig vernichtete. Es ist das größte, bedrohlichste Feuer der letzten 25 Jahre im Stadtgebiet Halle gewesen.

Der Wächter, der nachts das Gelände des Speditionsvereins zu kontrollieren hatte, bemerkte auf seinem Rundgang, als er um 1.15 Uhr seine Kontrollurr stechen wollte, in dem 43 mal 25 Meter großen Lagerschuppen 2 einen Feuerschein. Er weckte sofort den auf dem Grundstück wohnenden Inspektor. Als dieser den Feuermelder am Hause Hafenstr. 42 ziehen wollte, fand er ihn zertrümmert vor. Ein vorübergehender Gast des „Schifferheim" hatte jedoch den Feuerschein eine kleine Spanne Zeit vorher bemerkt und die Feuerwehr alarmiert. 1.18 Uhr rückte der erste Löschzug der Feuerwehr aus der Hauptfeuerwache ab. Als er auf der Brandstelle erschien, schossen bereits

die Flammen haushoch

aus der Mitte des Lagerschuppens empor und standen als grauenvoll leuchtendes Fanal am Himmel. Dichter Qualm zog in breiter Front nach Osten gegen die Stadt. Sofort wurde der Alarm „Großfeuer" an die Wachen der Feuerwehr weitergegeben. Um 1.40 Uhr rückten sämtliche Löschzüge aus den Wachen.

Inzwischen hatte sich das Feuer in überraschender Schnelligkeit über den ganzen Lagerschuppen verbreitet. Die dort lagernden Vorräte an

Oel und Paraffin, Schmalz und Mehl,

brannten lichterloh. Der Funkenregen von dem brennenden Mehl war bis in die Gegend der Moritzburg sichtbar.

Auch auf Teile von landwirtschaftlichen Maschinen griff das Feuer über und vernichtete sie.

Die Löschzüge, die durch die Freiwillige Feuerwehr Halle-Trotha und die Feuerwehren von Schlettau, Ischerben, Passendorf und Nietleben verstärkt wurden, griffen sofort mit einer großen Zahl von Schlauchleitungen den Brandherd an. Zwei Motorspritzen wurden an Hydranten angeschlossen, zwei andere durch die Saale gespeist. Aus

37 Schlauchleitungen

ergossen sich Fluten von Wasser über die Brandstelle. Das brennende Paraffin floß aus dem Schuppen heraus am Saaleufer entlang; ungeheure Hitze und der heißende Qualm, der vor allem von dem brennenden Schmalz herrührte, machten die Löscharbeiten fast unmöglich. Auf der Erde liegend, mußten sich die Mannschaften vorarbeiten. Mehrere Male gingen die Feuerwehrleute wieder zurück, die Glut war unerträglich. Aber immer wieder stürmten sie gegen den Feuerherd vor. Hinter der Rasenböschung mußten sie bisweilen Schutz suchen und unermüdlich standen sie im Kampf mit dem entfesselten Element.

Der anliegende Schuppen 3 war stark gefährdet. Man versuchte durch starke Wasserfluten das Dach zu schützen. Inzwischen war die Schutzpolizei mit vier großen Lastwagen angerückt. Die Technische Nothilfe erschien mit Hilfskräften. Hilfsbereite Passanten legten mit Hand an. Es galt, die großen Vorräte aus dem gefährdeten Schuppen herauszuholen. Es lagerten darin Oel und Firnis, auch Benzinfässer.

Mit Lebensgefahr wurden über dreihundert Fässer auf schnellgelegten Planken aus dem Schuppen gerollt.

Die dem Speditionsverein gegenüberliegenden Grundstücke der Holzhandlung Deparade, Schild usw. mit ungeheuren Holzvorräten waren gleichfalls gefährdet. Aber es gelang den fast übermenschlichen Anstrengungen, den Schuppen 3 zu erhalten. Die angrenzenden Hafenbauten waren gleichfalls in Gefahr. Aus einem Pferdestall wurden sechs Pferde herausgeholt und in Sicherheit gebracht. Die im Bureaugebäude des Speditionsvereins wohnenden Familien des Kutschers und des Kranführers flüchteten ins Freie, und begannen das wertvollste Mobilar, Betten und Kleider, auf den im Hafen liegenden Dampfer „Thüringen" zu bringen. In der Nähe der Brandstelle lagen vier große Kähne und zwei Dampfer. Sie wurden aus der Gefahrzone herausgeholt und seitlich verankert.

Sechs mit Stroh beladene Güterwagen zog während des Brandes eine Lokomotive der Hafenbahn aus dem Feuerbereich.

Nach und nach stürzte der Schuppen 2 mit donnerähnlichem Krachen zusammen. Die Brandmauer, die ihn an der Stirnseite gegen die übrigen Gebäude abgrenzte, hielt stand. Die Dächer wurden unter Wasser gehalten. Nur so verhinderten die Löschmannschaften, die unter dem Kommando des Branddirektors Rohr arbeiteten, das Uebergreifen der Flammen und Funken auf die Wohngebäude.

2300 Meter Schlauchleitungen wurden zur Bekämpfung eingesetzt und den Wasserverbrauch der Spritzen kann man auf etwa 2000 Kubikmeter schätzen.

Die Schutzpolizei arbeitete im Drillichanzug

unter dem Kommando des Oberleutnants Schaer. So gelang es nach dreistündiger, anstrengender Abwehr, die Hauptgefahr zu beseitigen und ein Weitergreifen des Feuers und ein Entflammen des Schuppens 3 zu verhindern. Von 5 Uhr ab rückten die Freiwilligen Wehren, die Techn. Nothilfe und die Arbeitskommandos der Schutzpolizei, nach und nach ab. Die Berufsfeuerwehr und die Nietlebener Wehr, sowie Absperrkommandos der Schutzpolizei blieben am Brandort.

Mit Windseile verbreitete sich in den Straßen der Stadt die Nachricht von dem Großfeuer. Nachtschwärmer waren die ersten, die in die Hafenstraße und auf den Sandanger eilten. Die Bewohner der umliegenden Straßen wurden wach, bald waren es viele Hundert, die dem Feuer zusahen. Sie drängten immer wieder an die Brandstelle heran und mußten von dem Absperrkommando zurückgewiesen werden. Die Menge auf dem Sandanger begann, einen auf dieser Seite der Saale liegenden Schleppkahn zu stürmen.

Die Feuerwehr mußte die Neugierigen durch eine Schlauchleitung vom Kahn vertreiben.

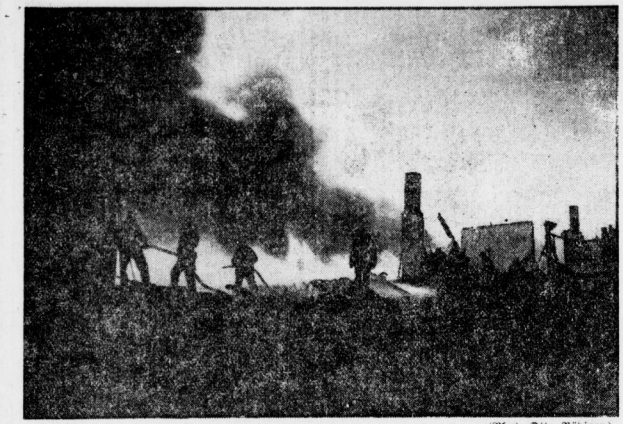
Noch um 6.30 Uhr züngelten Flammen aus dem Trümmerhaufen. Ein Gewirr von verkohlten Balken, angebrannten Säcken, vom Feuer angefressenen Rädern landwirtschaftlicher Maschinen lagen in wildem Durcheinander umher. Wo man hinsah, lagen Schlauchleitungen, die durch das flüssig gewordene Paraffin wie mit einer Eiskruste umgeben waren. Auch große Teile des Hafens selbst waren von einem dichten Paraffinüberzug bedeckt. Träge und noch heiß lag die schmutzigzähe Masse auf Wasser und Erde.

Bei den Bergungsarbeiten wurde ein Arbeiter an der Hand leicht verletzt. Ein auswärtiger Feuerwehrmann wurde durch die Hitze ohnmächtig. Einige Verbrennungen, die hilfsbereite Menschen beim Bergen des Lagergutes erlitten, stammten von dem siedend heißen Paraffin her. Die Kleider vieler Retter und vor allem die Schuhe wurden durch das Fett stark in Mitleidenschaft gezogen. Freundliche Anwohner labten in den Morgenstunden die erschöpften Löschmannschaften mit Kaffee.

Auch ein Brandmeister erlitt Brandwunden im Gesicht.

An der Brandstelle erschien kurz nach dem Ausbruch des Brandes der Feuerwehrdezernent Stadtrat Joest sowie Kriminalkommissar Reincke mit einigen Beamten.

Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keinerlei Unterbrechung, da die nötigen Aufräumungsarbeiten am gestrigen Sonntag bereits durchgeführt sind. Der gesamte Schiffahrts-, Umschlags- und Speditionsbetrieb ist heute, Montagmorgen, wie gewöhnlich in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.



(Phot. Otto Rödiger.)

6 Zentimeter Fall.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,46 Meter. Die Schleuse passierten Schleppdampfer Giebichenstein berg- und talwärts, Schiffer Hille, Wagner und Helling beladen bergwärts, Schiffer Pilgram und Kahn RDB. mit Ladung bergwärts, 19 Personendampfer und einige Sportboote.

Silberne Hochzeit feierte Herr Fleischermeister G. Hesse, Bergstr. 5, mit seiner Gattin am Sonntag.

Hohes Alter. Morgen, Dienstag, feiert die Lokomotivführerwitwe Marie Schuchardt geb Schittinger in geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Die 262. Musikaufführung im Konzertsaal des Hendrich-Konservatoriums am morgigen Dienstag bringt nur Werke von Händel. Näheres siehe Inserat.

Im Walhallatheater hatten sowohl Rachmaninoff wie die anderen Attraktionen wieder einen so außerordentlichen Erfolg, daß zahlreiche Hervorrufe die Künstler lohnten. (Siehe Anzeige.)

Schnrigs Waldkater. Am Dienstag, 26. Juni, finden Johannisfest mit Konzert und Tanz auf zwei Dielen statt. Das Schweizer Ballett wird auftreten. Zwei Kapellen unter Leitung O. Höpfners spielen. (Siehe Anzeige.)

Parkrestaurant „Saalschloßbrauerei". Dienstag, abends 8 Uhr, großes Reichswehrkonzert, veranstaltet vom Verein ehemaliger Angehöriger der Kgl. Sächs. Armee, ausgeführt von dem Musikcrps des 2. Batl. des Sächs. Inftr.-Regt. Nr. 11 Leipzig, Leitung Musikdirektor Gilsich. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in dem 1200 Personen fassenden großen Festsaal statt.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Kameradschaftlicher Kriegerverein von 1870/71. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung seitens der Kameraden an der Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge am Donerstag, 27. Juni, abends 8 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei". Ferner Treffpunkt für alle Kameraden zur Beteiligung am Stiftungsfest des Giebichensteiner Kriegervereins am Sonntag, 30. Juni, um 1.30 Uhr, Rest. Schwan, Reilstr. 126.

Kreiskriegerverband. Donnerstag, den 27. Juni, 20 Uhr, veranstalten die Vereinigten Vaterländischen Verbände in der „Saalschloßbrauerei" eine Kundgebung gegen das Diktat von Versailles. Die Begrüßungsansprache wird von unserem Verbandsvorsitzenden Kam. Fritz Hoffmann gehalten, während für den Hauptvortrag Herr Major a. D. Wagner (Berlin) gewonnen ist. Der Eintritt ist frei. Die Vortragsfolgen zum Preise von 20 Pf. sind bei unserer Geschäftsstelle zu haben. Stärkste Beteiligung der Kameraden mit ihren Angehörigen ist Pflicht.

Wir verweisen unsere Mitglieder ferner auf das am Dienstag, 25. Juni, 20 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" stattfindende Reichswehrkonzert.

Deutschnationaler Lehrerbund, Ortsgruppe Halle. Mittwoch, 26. Juni, nachm. 5 Uhr, Sitzung aller Mitglieder der Gruppe in der Geschäftsstelle, Universitätsring 10. Besprechung schulpolitischer Tagesfragen.

Marineverein — Seeverein. Donnerstag, 27. Juni, 20 Uhr, Saalschloßbrauerei: Kundgebung der vaterländischen Verbände anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Diktats von Versailles. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Kein Eintrittsgeld.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Halle. Auf das morgen, Dienstag, 25. Juni, 8 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" stattfindende große Reichswehrkonzert, ausgeführt vom 2. Batl. 11. Sächs. Inftr.-Regt. Leipzig, unter Leitung des Musikdirektor Gilsich werden unsere Mitglieder empfehlend hingewiesen.

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im großen Festsaale statt.

Die Gruppe Süd-Ost. Dienstag, 25. Juni, abends 8 Uhr, im „Stadtschützenhaus" Lichtbildervortrag des Geschäftsführers Poche über: „Der Stahlhelm in München".

Stahlhelm, Ortsgruppe Halle. Auf das morgen, Dienstag, 25. Juni, abends 8 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" stattfindende große Reichswehrkonzert, ausgeführt vom 2. Batl. 11. Sächs. Inftr.-Regt. Leipzig, unter Leitung des Musikdirektors Gilsich werden unsere Kameraden empfehlend hingewiesen.

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im großen Festsaal statt.

Reichswehrkonzert. Auf das am Dienstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" stattfindenden Militärkonzert des Hall. Vereins ehem. Angehr. der Königl. Sächs. Armee, machen wir nochmals ganz besonders aufmerksam. Die Musik wird ausgeführt vom Musikchor des 2. Batl. 11. Sächs. Inftr.-Regt. Leipzig. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Geschäftsverkehr.

Seit einer Woche ist die Maizena Gesellschaft mit beschränkter Haftung damit beschäftigt, in Halle durch 40 Propagandistinnen je ein Päckchen von dem seit 65 Jahren bekannten „Maizena" in jede Haushaltung bringen zu lassen. Originell wirkt auch die „Tante Frieda", die in den Tageszeitungen durch Inserate darauf hinweist, daß der Pudding, die Suppen, Soßen, und vor allen Dingen die Kinderspeisen, natürlich auch nicht zu vergessen die beliebte Rhabarberspeise und die Hamburger Rote Grütze — aus Maizena hergestellt — ausgezeichnet munden. Maizena ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Die neuesten Kochbücher und Rezepte versendet auf Wunsch gern und kostenlos die Deutsche Maizena Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg 15, Maizenahaus.

Richtfest und Totschlag.

Roitzsch (Kr. Bitterfeld). Am Sonnabend wurde beim Neubau Schiebel Richtfest gefeiert. Gegen 2 Uhr nachts erschienen zwei Polen und forderten Schnaps und Bier, was natürlich verweigert wurde. Hierauf zog einer eine Pistole und schoß den Maurer August Andräß ins Auge. Einer der Täter konnte auf der Flucht gestellt werden; er wurde durch den Landjäger dem Gericht zugeführt. Den schwerverletzten Andräß brachte man sofort nach dem Knappschaftskrankenhaus Karlsfeld. Die Verletzungen waren aber so schwer, daß Andräß bei der Einlieferung in Karlsfeld verschied.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Etze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: J. Backer, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0008

C. B. C. triumphiert!

Ein temperamentvolles Spiel. — Besseres Stürmermaterial entscheidet den Kampf. — Die Borussen werden 4:0 geschlagen.

Das regnerische Wetter, das am Sonnabend vorherrschte, wird manchen Fußballinteressenten von dem Besuch des Sportplatzes an der Dessauer Straße abgehalten haben, wodurch sie aber bestimmt etwas verpaßt haben, denn die Leistungen, die geboten wurden, waren recht ansprechend. Der CBC. erschien in angekündigter Aufstellung und präsentierte sich als wahre Kampfmannschaft. Hohes und flaches Zuspiel wechselte bei ihnen in steter Folge. In den hinteren Reihen brauchbare Spieler, von denen Förster (Tor), Müller (rechter Verteidiger), Miller (Mittelläufer) und der gewiegte Wittig (linker Läufer) überragten. Was aber den CBC. zum sicheren Sieger machte, war das bessere Sturmmaterial; und hier vor allem Salomon und der technisch überlegene und mit präzisem Schußvermögen ausgerüstete Nieher, der ja auch drei von den vier Treffern auf sein Konto brachte. Nach ihnen verdient noch Franke am rechten Flügel Lob.

Die Borussen lieferten keine schlechte Partie, kämpften mit Verzweiflung, ließen aber vor dem Tore manchen Wunsch offen. Mit dem Schußvermögen der Angriffsreihe war es sehr schlecht bestellt, da nicht plaziert genug geschossen wurde. Der beste Mann war bei ihnen Paulmann als Mittelläufer, der ein großes Pensum Arbeit erledigte. Meißner, der anfangs als Halblinker wirkte, war dort besser als dann im Mittelsturm. Auf dem linken Flügel sah man erstmalig den Junior Kaltenborn spielen, der sich von recht guter Seite zeigte. Der rechte Flügel A. Krampe—Zeising kam gegen Wittig nur selten an. In der Hintermannschaft gab jeder sein Bestes. Wernicke im Tor hatte viel Glück, zeigte aber auch etliche gute Paraden. Hohl leitete das Spiel sicher.

Wie die Tore fielen: Beiderseits setzte sofort ein flotter Kampf ein. Brode rettet bereits in der 2. Min. auf der Linie. Man merkte bald nach Anfang, daß die Chemnitzer im Strafraum gefährlicher sind. Nach offenem Spiel geht CBC. durch Salomon in der 20. Min. in Führung, der aus spitzem Winkel scharf einschießt. Ein Strafstoß von Nieher trifft die Latte. Paulmann schießt den Ball aus einem Gedränge heraus hoch über den Kasten. Chemnitz muß vor der Pause alles aufbieten, um Erfolge der Borussen zu verhindern, so kann Florenz Meißner den Ball noch kurz vor der Torlinie vom Fuße schlagen. Mit 1:0 für CBC. werden die Seiten gewechselt. Jetzt gehen die Chemnitzer voll aus sich heraus und leiten flotte Angriffe ein. Die 22. Min. bringt den Gästen den 2. Erfolg, als Nieher eine Vorlage von Salomon ins Drahtgehäuse jagt. Eine Minute später schießt Nieher auf selbe Art den dritten Treffer. Ein Strafstoß in der 27. Min. gibt Nieher Gelegenheit, sein eminentes Schußvermögen unter Beweis zu stellen. Nr. 4. zappelt im Netz. Kurz vor Schluß kann aber der erfolgreiche Stürmer einen Elfer nicht verwandeln, da er von Wernicke glänzend pariert wurde. Die Borussen blieben mit Gegenangriffen nicht müßig, doch wohin wurde da geschossen.

Der CBC. gewann das Spiel verdient, doch hätten die Borussen dem Spielverlauf nach auch Tore verdient gehabt. Ein Spieler von der Qualität Nieher hätte das Resultat anders gestellt.

*

Favorit spielte in Mühlhausen gegen VfB. 1:1, was beiderseitige Leistungen rechtfertigt. Favorit trat ohne Bake und Henze an. Zur Pause stand das Spiel 1:0 für die Rothosen. Ein schlecht zurückgespielter Ball wurde von den Gastgebern zum Ausgleich ausgenutzt.

Am Mittwoch Wacker gegen 99.

Ein interessantes Fußballspiel wird man am Mittwoch abend um 19,10 Uhr auf dem Wacker-Sportplatz an der Dessauer Straße zu sehen bekommen. Die Fußballmannschaften von Wacker und 99-Merseburg stehen sich in

Am Mittwoch, 19.10 Uhr

Fußball-Generalprobe

Wacker — 99-Merseburg

Privatspiel Wacker-Sportplatz

einem Privattreffen gegenüber. Die 99er schätzt man allgemein sehr stark ein und rechnet sie zu den ersten Anwärtern auf die nächstjährige Gaumeisterschaft. Wenn die Mannschaft mit dem Hamburger Schütt in Zukunft wirklich spielen sollte, dann darf man ihr sogar eine erste Chance auf den Titel geben. Wacker wird selbstverständlich auch mit augenblicklich bester Mannschaft anzutreten versuchen, um die Generalprobe auf den am Sonnabend, den 6. Juli, steigenden Entscheidungskampf um die Gaumeisterschaft 1929 gegen Borussia günstig ausgehen zu lassen.

Fußballkampf Norddeutschland—Nordholland.

Zum 14. Male trafen am Sonntag in Groningen die Fußballmannschaften von Norddeutschland und Nordholland im Kampfe zusammen. Die deutsche Elf konnte in diesem Wettbewerb durch ihren 3:2(0:1)-Sieg ihren elften Erfolg in dem Streite der beiden Parteien verbuchen.

1. FC. Nürnberg geschlagen.

Im Freundschaftsspiel mit Eintracht-Frankfurt mußte der 1. FC. Nürnberg eine 0:1-Niederlage hinnehmen. Der Klub spielte ohne Geiger und den verletzten Mittelstürmer Schmitt II. bei Frankfurt fehlte der internationale Verteidiger Schütz. Das siegbringende Tor für Frankfurt fiel Mitte der zweiten Spielzeit durch Ehmer, der einen von Popp verschuldeten Strafstoß verwandelte.

Halle — Berlin 8:16 (4:9)

Uebungsspiel der Länderelf. — Halles gute Leistung. — 1000 Zuschauer.

Halle hatte gestern Gelegenheit, die deutsche Länderelf bis auf wenige Ausnahmen hier spielen zu sehen, doch wurde dieses Ereignis nicht recht gewürdigt. Die Stätte des letzten Länderspieles erlebte nur einen schwachen Besuch. Es mögen etwa 1000 Unentwegte gewesen sein, die sich trotz des unbeständigen Wetters eingefunden hatten und Zeuge eines technisch hochstehenden Kampfes wurden, dessen zweite Hälfte besser war, als die ersten 30 Minuten. Halle fand sich in der zweiten Hälfte besser zusammen.

Die fünfte Begegnung beider Städte endete mit einem Siege der Berliner, der in jeder Hinsicht verdient war. Berlin zeigte Handball in höchster Vollendung, der die hallische Abwehr vor eine schier unlösliche Arbeit stellte. Nicht weniger als acht Spieler der Berliner Mannschaft vertreten am kommenden Sonntag Deutschland im Kampf gegen Wien. Halle stand also fast der Länderelf gegenüber und hat sich überraschend gut aus der Affäre gezogen. Wenn man berücksichtigt, daß Halle noch in letzter Minute Ersatz einstellen mußte für Karl und Fischer, so kann man das erzielte Resultat als sehr ehrenvoll bezeichnen. Acht Treffer gegen diese Abwehr zu erzielen, ist anerkennenswert. Halle spielte in folgender Aufstellung:

Wernicke Burisch v. Jeger Lösche Richter
Willigmann Leibrich Seidel
Knobbe Taatz
Büchoel

und hielt sich überraschend gut gegen eine Elf mit derartigen Ballkünstlern, wie sie Kaundynia—Wolff—Zabel sind. Die DSB. und mit ihr die deutsche Handballgemeinde kann stolz auf ein soches Innentrio sein.

Hatte das Wetter uns enttäuscht, so versprach das Spiel ein Hochgenuß zu werden. Schon der Anwurf der Berliner brachte durch Zabel das erste Tor. Eine gute Leistung mit überraschendem Schuß. Vom Anwurf der Hallenser setzt Burisch das Leder zum 1:1 in die Maschen.

In einer Minute zwei Treffer.

Beängstigende Aussichten für Halle. Beide Torhüter erhalten schwere Arbeit. Burisch ist wieder durch, seine genaue Vorlage an Richter wird von diesem zum 2:1 verwertet. Halle führt. Jubel. Doch schon stellt ein Durchspiel Kaundynia—Zabel den Ausgleich wieder her. Chuchra legt Proben seines großen Könnens ab und findet oft großen Beifall. In der sechsten Minute bringt Kaundynia Berlin mit 3:2 in Führung. Im Hechtsprung tötet Chuchra eine Bombe v. Jeger. Burisch ist wieder durch. Seine Vorlage kommt genau zu Wernicke und der Ausgleich fällt. 3:3. Jetzt geht Berlin mehr aus sich raus und in der 12. Minute lautet das Resultat 6:3 für Berlin. Bartel, Kaundynia und Zabel sind die Schützen. Verschiedene Gelegenheiten verdirbt Richter durch schlechtes Fangen. Büchoel wehrt mehrere Male glänzend ab, kann aber nicht verhüten, daß Zabel durch drei unhaltbare Treffer das 9:3 herstellt. Halle findet sich jetzt besser. Wernicke hat verschiedentlich Pech mit seinen Schüssen. Richter schickt Lösche mit einer schönen Vorlage vor, die Lösche zum 9:4 einsendet. Verschiedene Angriffe bringen beiderseits nichts mehr ein, so daß mit 9:4 die Seiten gewechselt werden.

Die Aussichten scheinen für Halle nicht günstig zu sein. Daß eine Niederlage zu erwarten war, stand fest, daß sie aber so hoch werden soll, dachte niemand. Als schon der Wiederbeginn sofort durch Zabel den Zehnten Treffer bringt, dem Kaundynia bald das 11:4 folgen läßt. Bei Halle klappt es jetzt besser, vor allen Dingen läuft Richter zu guter Form auf.

Halle spielt nicht schlecht, doch im Sturm ist das Angriffsspiel noch zu durchsichtig und zu engmaschig.

Halle kommt selten zum Schuß und hat bei einigen Schüssen entschieden Pech. Was nicht neben die Pfosten ging, hielt Chuchra, da Halle zu ungenau schoß. Bald heißt es 13:4. Und Halle erzielt keinen Treffer. Sollte das 14:4 des letzten Spieles wieder erreicht werden. Doch der Bann wird gebrochen. Burisch setzt sich allein durch und es heißt 13:5. Eine Reihe von Strafwürfen für Halle und Berlin bringen nichts ein. Wolff und Bartel stellen das Spiel auf 15:5, als Wernicke einen Strafwurf verwerten kann. 15:6 ist das Resultat. Bartel wechselt nach innen. Sein Wurf stellt das 16:6 her. Halle setzt no cheinmal an und zwei Strafwürfe bringen durch Burisch das 16:8. Dann ist Schluß.

Halle hat dem großen Gegner einen schönen Kampf geliefert. Es muß doch wieder aufwärts gehen!

Bei Berlin kann man der gesamten Elf ein Lob geben. Jeder einzelne spielte gut. Ein Sonderlob verdient jedoch Chuchra und das schon erwähnte Innentrio. Einen Sturm, wie diesem, erfolgreich Widerstand zu leisten, ist schwer, sehr schwer. Das Resultat des kommenden Länderspielts wird uns dies lehren.

Auch die heimische Elf verdient ein Gesamtlob. Wenn auch in der ersten Halbzeit verschiedene Spieler etwas Nervosität zeigten, so war hiervon nach der Pause nichts mehr zu merken. Die hallische Läuferreihe hatte schwere Arbeit zu leisten, und mußte sich oft durch die mit allen Finessen spielenden Berliner täuschen lassen. Es war undankbare Arbeit, die aber durch das Abschneiden der Elf ihre Belohnung findet. Büchoel im Tor konnte nicht viel ändern. Die erzielten Tore waren Prachtleistungen. Ihm einen Vorwurf zu machen, wäre ungerecht. Lösche und Richter fanden sich gut in ihre Rollen. Im Sturm mußte weitmaschiger gespielt werden, dann wäre das Spiel noch erfolgreicher.

In Burisch hatte Halle seinen besten Mann.

Seine Tore waren schöne Leistungen. Halles Handballgemeinde kann mit dieser Niederlage, die doch ein Erfolg war, als Abschluß des alten Spieljahres zufrieden sein. In Marienhagen (PSV.-Magdeburg) hatte das Spiel einen geeigneten Leiter. Er leitete sicher und objektiv.

*

Borussia—Wacker 10:4.

Die Borussen konnten ihr letztes Verbandsspiel gegen Wacker siegreich abschließen und stehen nun mit PSV. punktgleich an zweiter Stelle. Borussia hatte trotz Ersatz für Büchoel das Spiel jederzeit in der Hand und konnte einen verdienten Sieg erringen. Wackers Elf zeigte überraschend gute Leistungen gegen ihre letzten Spiele und dürfte wieder einen achtbaren Gegner abgeben. Die Verbandsspiele der ersten Klasse sind nunmehr beendet.

Siegesfeier bei Blauweiß.

Am Sonnabend hatte die Handball-Vereinigung Blauweiß zu einer einfachen Feier der errungenen Meisterschaft eingeladen. Verschiedene Vertreter der heimischen Sportbehörden waren anwesend, Hartmann, der Vorsitzende des jungen Vereins, würdigte in kurzen Worten die Erringung der Meisterschaft. Für den Saalegau brachte Oswald die Glückwünsche an und dankte auch der Vereinsleitung für ihre erfolgreiche Arbeit im Interesse des Handballsportes. Nachdem noch einige Ansprachen von Vertretern einzelner Vereine erledigt waren, wurde der gemütliche Teil des Abends eröffnet. Bei den Klängen einer unermüdlichen Jazz-Kapelle tanzte man noch lange . . . lange. Eine gelungene Feier, bei der ein jeder auf seine Kosten gekommen sein dürfte. Blauweiß bewies, daß sie auch in derartigen Veranstaltungen erfolgreich tätig sein können.

*

Die deutsche Länderelf.

Am kommenden Sonntag wird Deutschland mit folgender Elf in Wien antreten:

Chuchra (Berlin)
Gerloff (Berlin) Klein (Berlin)
Köhke (Berlin) Schlegel (Berlin) Adebahr (Berlin)
Huber (Hagen) Zabel — Wolff — Kaundynia (Berlin)
Böhme (Dresden)

Die Elf wurde auf Grund eines Auswahlspieles als Abschluß des PSB.-Handball-Kursus in Berlin aufgestellt.

Deutschlands Ländersieg in Köln.

Die Schweden vor 60 000 Zuschauern 3:0 gechlagen.

Der deutsche Fußballsport hatte am Sonntag wieder einen großen Tag. Rund 60 000 Zuschauer füllten das Stadion in Köln-Müngersdorf, um dem Fußballkampf gegen Schweden beizuwohnen. Dieser Begegnung kam insofern eine ganz besondere Bedeutung zu, als die Bilanz der bisherigen Treffen gegen die Nordländer unbedingt einer Korrektur bedurfte, da in den bisherigen sieben Spielen Deutschland nur einmal auf der Siegerseite stand, Schweden bei einem Unentschieden dagegen fünfmal erfolgreich gewesen war. Trotz der großen Ungewißheit, die bis zum Spieltage über der deutschen Mannschaftsaufstellung schwebte, kam dennoch der ersehnte Sieg zustande.

Mit 3:0 (1:0) wurden die Gäste geschlagen nach Hause geschickt.

Schweden hatte Platzwahl und spielte zunächst mit Wind und Sonne. Vorerst machten beide Mannschaften einen reichlich nervösen Eindruck. In der dritten Minute erhielt Deutschland die erste Ecke zugesprochen, die nichts einbrachte. Die deutsche Mannschaft fand sich zuerst und erhielt ein leichtes Uebergewicht. Sofort machte sich auch die Ueberlegenheit der linken Stürmerseite Hofmann-München/Hofmann-Dresden bemerkbar. Endlich in der 27. Minute setzte sich Deutschlands Ueberlegenheit zahlenmäßig durch. Hofmann-München gab den Ball an Knöpfle zurück, der ihn zu Hofmann-Dresden leitet. Dieser nahm den Ball auf und schoß aus 20 Meter Entfernung unhaltbar in die untere linke Ecke. Gleich danach ließ der Dresdner aus 30 Meter Entfernung eine Bombe auf das Schwedentor los die aber knapp danebenging. Weitere gute Torgelegenheiten ließen Horn und Sobek durch zu unentschlossenes und langsames Spiel aus. Ein sehr schönes Tor erzielte Hofmann-Dresden auf eine Flanke von Albrecht. Er nahm den Ball aus der Luft und jagte ihn unheimlich scharf in den Kasten. Das Tor wurde vom österreichischen Schiedsrichter Braun aber nicht anerkannt, da vorher ein anderer deutscher Spieler ein Foul begangen haben sollte.

Mit 1:0 für Deutschland ging es in die Pause.

Nach Wiederbeginn ging die deutsche Elf zum Angriff über. In der 50. Minute war Hofmann-Dresden wieder einmal erfolgreich, das Tor wurde aber nicht gegeben wegen „Hand" Hofmanns. Ein Bombenschuß von Leinberger aus dem Hinterhalt fiel Rangar aus der Hand, es war aber niemand da, der hätte einschießen können. Auf der Gegenseite bemühte sich der Mittelstürmer Kaufeldt vergeblich, den Ausgleich zu erzielen, da die deutsche Hintermannschaft aufmerksam und sicher arbeitete. In der 63. Minute ging Sobek allein durch, sein Schuß prallte an einem schwedischen Verteidiger ab, kam aber ihm wieder vor die Füße, doch er schoß daneben. Gleich danach kam das zweite Tor Deutschlands endlich zustande. Wieder war es Hofmann-Dresden, der einen Strafstoß verwandeln konnte. Mit seinem nächsten Torschuß hatte Hofmann-Dresden Pech, da Horn abseits gestanden hatte. Für einige Minuten konnte sich die schwedische Mannschaft nicht nur freimachen, sondern sogar das deutsche Tor mehrfach stark bedrängen, zu Erfolgen kamen die Gäste aber nicht. Bald bekam die deutsche Elf wieder die Oberhand. In der 79. Minute leitete der Sturm wieder eine schöne Aktion ein, doch Sobek schoß drüber hinweg. Nach mehrfachen Angriffen auf beiden Seiten gelang den Deutschen auch noch ein dritter Erfolg. Zwei Minuten vor Spielschluß bekam Hofmann-Dresden noch einmal den Ball schußgerecht vor die Füße gelegt eine Chance, die er auch sofort ausnutzte und damit das Endergebnis von 3:0 herstellte. — Die deutsche Mannschaft hatte den Sieg in jeder Weise verdient.

Leichtathletikmeisterschaften des Saalegaues.

Halle 96 gewinnt 16, Sportverein 98 5 Meisterschaften. — Wegner und Sievert stellen neue Rekorde auf. — 99 Merseburg dominiert bei den Damen.

Die Leichtathletikmeisterschaften unseres Gaues waren nicht von dem Wetter begünstigt, welches eigentlich zur Leichtathletik gehört. Trotzdem kann man wohl sagen, daß die gezeigten Leistungen die gestellten Erwartungen erfüllt haben. Bereits am Sonnabend nahmen die Kämpfe ihren Anfang. Zuerst waren es die Vereine der Klasse A, welche den Hauptteil der Läufer bzw. der Wettkämpfe stellten. Der Sportverein 98 vollbrachte im 1500-Meterlauf eine sehr gute Leistung dadurch, daß die ersten Plätze durch die Grünhosen belegt wurden. Henning hatte hierbei keine allzu starke Konkurrenz und lief dennoch die gute Zeit von 4:16 heraus. Dieser ersten Meisterschaft gesellte er am zweiten Tage noch eine weitere, und zwar über 5000 Meter hinzu. Der 200-Meterlauf verlief insofern recht eintönig, als der stärkste Rivale, der 96er Storz, infolge zweimaligen Fehlstarts ausgeschlossen wurde. Die 96er belegten mit ihrem guten Sprintermaterial die ersten Plätze. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Sportverein 99 Merseburg durch den Ausfall Rosts um eine sonst sichere Meisterschaft kam. Der 99er zog sich im 1500-Meterlauf eine Sehnenzerrung zu, die ihn vorläufig außer Gefecht setzt. Im Hochsprung fanden die Leistungen des PSV.ers Schmidt und Wegners mit 1,81 regen Beifall. Bei Verfeinerung der Sprungtechnik könnte Schmidt seine Sprunghöhe noch wesentlich verbessern. In dieser Konkurrenz machte sich jedoch die Unzulänglichkeit der 98er Sprunganlage recht bemerkbar, und es wäre zu wünschen, daß zu den Mitteldeutschen Meisterschaften am Sonntag die Sprunggrube eine Verbreiterung erfährt.

Im Stabhochsprung stellte Wegner mit 3,75 Meter eine neue Mitteldeutsche Bestleistung auf.

Bei günstiger Witterung hätte er wahrscheinlich einen neuen deutschen Rekord aufgestellt. Aber was noch nicht ist, kann ja noch werden, vielleicht heißt am kommenden Sonntag der deutsche Rekordinhaber für Stabhochsprung Wegner Halle 96. Auch sein Vereinskamerad Sievert erfüllte ganz die in ihn gesetzten Erwartungen. Leider zog er sich beim Hochsprung eine Zerrung zu, welche nicht ohne Einfluß auf die anderen Leistungen war. Eine kleine Enttäuschung war Storz, von welchem man sich im 400-Meterlauf recht viel versprochen hatte. Er trat aber zu diesem Lauf nicht an, sondern versuchte sich im Weitsprung, ohne aber hier an seine kürzlich erzielten Leistungen anzuknüpfen. Hoffen wir, daß der 96er am Sonntag mehr aus sich herausgeht. Das belebende Bild der Wettkämpfe waren sonst immer die Staffeln. Die Meisterschaften der Herren wurden von Halle 96 im Alleingang gewonnen. Einen schönen Kampf gab es in der 4 mal 100-Meterstaffel der Damen. Durch schlechten Wechsel verlor 96 etwas Terrain, welches die übrigen Läuferinnen gegen das recht gute Material der Merseburger nicht aufholen konnten. Die Wurfkonkurrenzen, insbesondere der Speerwurf, hatten unter den Windverhältnissen zu leiden. Auch hier wartete der 96er Sievert mit einer neuen Gaubestleistung auf. Im 1500-Meterlauf kam der Sportverein 98 gleichfalls wieder zu einem Doppelerfolg, und es ist nunmehr Tatsache geworden, daß die 98er das Erbe des so traditionsreichen SV. 99 Merseburg bezüglich der langen Strecken angetreten haben.

Die einzelnen Ergebnisse bringen wir morgen.

*

Halle 96 verlor gegen Spielv. Leipzig 3:4. Zur Pause hieß das Resultat 1:4. Franze und Kaiser (2) schossen für die Blauroten die Tore.

In Merseburg wurde 99 von Kayna 1:0 besiegt. VfL. schlug VfL. Bitterfeld 3:2. — Weiterhin wurde 99 Merseburg in Greppin mit nur 10 Mann spielend über Preußen 2:0 Sieger.

Aus dem Saalegau!

Wochenendspiele im Gaugebiet.

Infolge des Spielverbots am gestrigen Sonntag brachten die Wochenendspiele vergangener Woche interessante spannende Gesellschaftskämpfe: Braunsdorf konnte gegen Rössen ein immerhin achtbares Resultat von 2:4 für Rössen herausbringen. Erst durch Selbsttor und Elfmeter kam Rössen zu dem glücklichen 4:2-Sieg. — Eine verheerende Niederlage erlitt Sportfreunde Ref. gegen die Post. Mit 10:0!! mußten die Veilchen das Feld räumen. — V. f. L. Dölau mußte sich der Sondermannschaft von Sportfreunde mit 4:3 beugen. — Im Pokalspiel Neumark 1. gegen Meuschau 1. blieb Neumark erwarteter Sieger mit 8:2. Für Meuschau immerhin ein achtbares Resultat. — Beuna 1. konnte gegen Neumark 1. nicht landen, mit 3:4 mußten sie die Ueberlegenheit der Neumärker anerkennen. — Im Spiel Fav. Ref. gegen P. S. V. 1. behielten die Reservisten mit 4:2 die Oberbhand. — Reichsbahn 1. und Cröllwitz 1. lieferten sich unter schlechten Wetterverhältnissen ein torreiches Treffen. Mit 6:5 für Cröllwitz trennten sich nach interessantem Kampf beide Gegner, wobei die unzulängliche Torwächterleistung des Cröllwitzer Torhüters den Ausschlag gab.

Neuer Weltrekord im Staffellauf.

Glanzleistung des SC. Charlottenburg in Budapest.

Der Start des SC. Charlottenburg am Sonntag in der ungarischen Hauptstadt wurde zu einem Erfolge. In der 4×800-Meter-Staffel lief die Mannschaft Bansemer-Schoemann-Kohn-Böcher mit 8,04 einen neuen Weltrekord.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0009

Die bisherige Höchstleistung gehörte Teutonia-Berlin mit 8:00,9 seit dem 3. September 1927. MAC.-Budapest als Zweite lief mit 8:03,8 einen neuen Landesrekord.

Caracciola gewinnt das Bergrennen in Rekordzeit.

Die zweite rennsportliche Prüfung bildete in altheregebrachter Weise das Bergrennen auf der 10 Kilometer langen, sehr kurvenreichen Strecke zwischen Malschbach und Bühlerhöhe mit einer Höhendifferenz von 580 Meter. Die Anteilnahme des Publikums an diesem Wettbewerb war überaus stark, viele Tausende hielten die Rennstrecke besetzt.

Dank einer ausgezeichneten Organisation nahm das Rennen einen glatten, durch keinerlei Unfall getrübten Verlauf. Der sportliche Erfolg übertraf alle Erwartungen. Caracciola auf Mercedes-Benz verbesserte den Stuckschen Streckenrekord des Jahres 1928 um nicht weniger als 29,9 Sekunden bei einem Stundenmittel von 83,8 Kilometer. Hans v. Stuck blieb mit seinem Austro-Daimler zwar auch noch erheblich unter seinem bisherigen Rekord, vermochte aber die Zeit von Caracciola nicht zu erreichen, der für die beste Gesamtzeit in Flach- und Bergrennen den Ehrenpreis der Stadt Baden erhielt.

Deutscher Rudersieg in Luzern.

Bei der internationalen Ruderregatta auf dem See in Luzern konnte die Mainz-Kasteler Rudergesellschaft 1880 den Großen Achter in 6:51,8 überlegen gegen den Seeklub Luzern gewinnen. Das Boot von Neptun-Konstanz gab auf.

Zuverlässigkeitsfahrt der Radfahrer.

Die erste diesjährige Zuverlässigkeitsfahrt „Schweizerhaus" des Bezirks Halle des Bundes Deutscher Radfahrer am Sonntag, dem 23. Juni, nahm einen guten Verlauf. Nachdem die startenden Fahrer in neutraler Fahrt am Leuchtturm eingetroffen waren, ging 8,25 Uhr der Altersfahrer Wilhelm Becker, Holzweißig, auf die Reise, dem 15 Minuten später die Junioren folgten. Bereits nach wenigen Kilometern zog sich das Feld auseinander, so daß von einer Spitzengruppe von acht Fahrern 9,10 Uhr Schkeuditz durchfahren wurde. In Gollma erlitt der als Favorit bezeichnete Otto Sasse, Holzweißig, Reifenschaden und mußte die Spitze ziehen lassen. Landsberg wurde 9,43 Uhr erreicht, in 500 Meter Abstand folgte eine zweite Gruppe. Zörbig wurde 10,07 Uhr passiert. Hinter Zörbig stürzten Paul Kummert Halle, und Otto Bähr, Bitterfeld, konnten jedoch nach kurzer Zeit die Fahrt fortsetzen. Vor Stumsdorf holte Otto Sasse seinen Verlust wieder auf und führte die beiden Gestürzten an die Spitze heran. Da man sich über die Führung nicht einigen konnte, wurde gebummelt; bis Bähr und Köhler die Führung übernahmen und auf das Tempo drückten. Jetzt verlor Kummert Terrain und Parakenings erlitt Maschinenschaden. Löbejün mit seinem schlechten Pflaster und langen Steigung wurde unter Führung Köhler, Eisleben, 10,45 von der Spitze erreicht. Nunmehr verschärfte sich das Tempo, da es meistens bergab ging. Gröber, Halle, mit Köhler am Hinterrade versuchte einen Ausreißer, wurde jedoch wieder geholt, wobei Sasse, Holzweißig, in Nöten kam. Allmählich arbeiteten sich Gröber und Bähr vor und legten bei dem rasenden Tempo die Strecke Beiderseé—Trotha in neun Minuten zurück, konnten aber die zu zahlreich bemessene Vorgabe des Altersfahrers Becker nicht ganz aufholen. Das Ergebnis der Fahrt stellt sich wie folgt dar: 1. Wilhelm Becker, Germania-Holzweißig in 2:57,30 mit 15 Min. Vorgabe; 2. Otto Bähr Wanderlust-Bitterfeld in 2:44, dicht gefolgt von 3. Willi Gröber, Halle.

Kaufmann siegt in Köln.

Den Internationalen Fliegerkampf auf der Kölner Stadionbahn gewann der Schweizer Kaufmann, aber nur durch etwas verunglückte Bewertung der Läufe. Mathias Engel, der sich endlich wieder einmal von bester Seite zeigte, hatte drei von den vier Dreierläufen an sich gebracht und blieb nur im Viererlauf von dem Schweizer geschlagen, der damit Punktgleichheit und den Gesamtsieg errang. Das Hauptfahren gewann Schamberg gegen Steffes und in dem von dreizehn Paaren bestrittenen 75-Kilometer-Mannschaftsfahren siegten die Belgier Charlier-Duray gegen ihre Landsleute Claquet-Seynaeve.

Oszmella siegt in Kopenhagen.

Auf der Rückreise von Stockholm bestritten die deutschen Rennfahrer Oszmella und Rütt auf der Kopenhagener Ordruppbahn noch einen Fliegerkampf gegen die Dänen Brask Andersen und Falck-Hansen. Im ersten Lauf siegte Andersen mit zwei Längen gegen Oszmella, den zweiten gewann Hansen mit einer halben Länge gegen Oskar Rütt. Im dritten Lauf kollidierten Andersen und Falck-Hansen und kamen zu Fall. Während Andersen bei der Wiederholung des Laufes durch Niels Magnussen ersetzt wurde, fuhr Hansen stark bandagiert mit, wurde aber im Endspurt von Oszmella geschlagen. Rütt belegte den dritten Platz vor Nielsen.

Aus der D. T.

Im Halleschen Turn- und Sportverein herrscht reges Leben. Alle Abteilungen bereiten sich auf die größte Veranstaltung des Sommers vor. Am Sonntag, dem 30. Juni findet auf dem Platze des HTSV. in der Berliner Straße, das Schau- und Werbeturnen des Vereins statt. Die Bürgerschaft ist hierzu herzlichst eingeladen.

Mitteldeutsche Schülerkampfspiele.

Veranstaltet von der Latina der Franckeschen Stiftungen.

Am Freitagabend begannen die 9. Mitteldeutschen Schülerkampfspiele mit den Schwimmwettkämpfen im Stadtbad unter großer Anteilnahme hiesiger und auswärtiger Gäste. 150 Schüler aus allen Städten Mitteldeutschlands hatten ihre Meldungen abgegeben, so daß die 13 Schwimmwettkämpfe durchgehend gut besetzt waren. Die gebotenen Leistungen und erzielten Zeiten legten Zeugnis davon ab, daß sich alle Schulen auf die alljährlich stattfindenden Wettkämpfe bestens vorbereitet hatten. Nach einleitenden Worten der Begrüßung durch Herrn Oberstudiendirektor Michaelis begannen die Schwimmwettkämpfe, die recht spannend und interessant verliefen. Wie in den Vorjahren, so konnten auch in diesem Jahre die Magdeburger Schüler den Hauptanteil der Siege für sich in Anspruch nehmen, aber auch Halle behauptete sich mit einem Siege und verschiedenen guten Plätzen. Das von Halle 02 gestellte Kampfgericht sorgte für flotte und reibungslose Abwicklung der einzelnen Wettkämpfe und von dem Veranstalter — Latina der Franckeschen Stiftungen — waren die Vorbereitungen zur Durchführung bestens getroffen.

Nachstehend die Ergebnisse des Schwimmens:

1. Brustschwimmen 100 Meter, Klasse 1:
   1. Peters, Bismarckschule Magdeburg 1,22,1;
   2. Brück, Gymnasium Nordhausen 1,25,4
   3. Rausch, Realgymnasium Halle 1,28;
2. Springen, Klasse 2, 2 Pflicht- und 1 Kürsprung:
   1. Bethge, Städt. Bild.-Anst. Naumbg. 26 Pkte.
   2. Ramme Realgymnasium Halberst. 25,92 "
   3. Müller, Realgymnasium Aschersleb. 18,80 "
3. Springen, Klasse 3, 2 Pflicht- und 1 Kürsprung:
   1. Dickenrock, Realgymnasium Halberst 24,08;
   2. Glaser Gymnasium Quedlinburg 21,68.
4. Beliebigstaffel 4mal 50 Meter:
   1. Guericheschule Magdeburg 2,10,2;
   2. Lessingschule Magdeburg 2,15,2;
   3. Realgymnasium Magdeburg 2,16;
5. Brustschwimmen 50 Meter, Klasse 3:
   1. Häusler, Gymnasium Torgau 42,4 Sek.
   2. Jabusch, Realgymnasium Magdebg. 42,6 Sek.
   3. Brückner, Oberrealschule Halberst. 43,7 Sek.
6. Schulkampfstaffel 9mal 50 Meter:
   1. Realgymnasium Magdeburg 5,32,4;
   2. Bismarckschule Magdeburg 5,59,3;
   3. Reformgymnasium Halberstadt 6,14,4;
7. Brustschwimmen, 100 Meter, Klasse 2:
   1. Köhler, Fürst-Günthersche, Arnstadt 1,27,8;
   2. Götsche, Realreformgymnasium Aschersl. 1,31,2
   3. Richter, Oberrealschule Dessau, 1,31,9;
8. Brststaffel 4mal 50 Meter, Klasse 3:
   1. Realgymnasium Magdeburg 3,04,2;
   2. Bismarckschule Magdeburg 3,13,6.
9. Freistilschwimmen, 50 Meter, Klasse 2:
   1. Schulze, Guericheschule Magdeburg 29,9 Sek.;
   2. Reulecke, Domgymnasium Magdebg. 31 Sek.;
   3. Krug, Realgymnasium Halberstadt 31,4 Sek.;
10. Freistilschwimmen, 100 Meter, Klasse 1:
    1. Gruß, Realgymnasium Magdeburg 1,05,2;
    2. Brosig, Realgymnasium Magdeburg 1,09,4;
    3. Loos, Ratsbauschule Eisenach 1,11,8
11. Springen, Klasse 1, 2 Pflicht- u. 1 Kürsprung:
    1. Frenzel, Latina Halle 27,60 Punkte;
    2. Neuenhoff, St.B.-Anst. Naumburg 24 Pkte.;
    3. Meyer, Oberrealschule Halberst. 22,62 Pkte.
12. Freistilschwimmen, 50 Meter:
    1. Jabusch, Realgymnasium Magdebg. 31 Sek.;
    2. Glantz, Guericheschule Magdeburg 37 Sek.;
    3. Brückner, Oberrealschule Halberst. 37,9 Sek.
13. Freistilstaffel 4mal 50 Meter, Klasse 1:
    1. Realgymnasium Magdeburg 2,07;
    2. Bismarckschule Magdeburg 2,07,2;
    3. Guericheschule Magdeburg 2,09,4;

*

Die olympischen und Turnkämpfe der Mitteldeutschen Schülerkampfspiele.

Die olympischen Kämpfe, die anläßlich der Mitteldeutschen Schülerkampfspiele im Stadion der Franckeschen Stiftungen stattfanden, standen unter nicht so glücklichem Stern wie im Vorjahre. Das regnerische Wetter und der scharfe Wind ließen keine rechte Stimmung aufkommen und beeinträchtigten die Leistungen wesentlich. Trotzdem waren die meisten Resultate besser als im Vorjahre; es wurden sogar einige mitteldeutsche Schülerrekorde gebrochen. So verbesserte Dittmar R.-G. Erfurt, den seit 1925 bestehenden Rekord im Diskuswerfen von 37,60 Meter auf 37,79 Meter. — Die Schwedenstaffel, deren Rekord seit 1927 mit 2:10 die Freie Schulgemeinde Wickersdorf hielt, wurde von der Stabila Naumburg auf 2:9,5 aufgebessert. — Sehr beachtenswert war die Leistung von Karius, O.-R. Dessau, der den Speer in Klasse 2 54,46 Meter warf. Er überbot mit dieser Leistung seinen eigenen Rekord mit 47,54 Meter vom Vorjahre. Auch noch der zweite im Speerwurf Matinek R.-R.-G. Naumburg, übertraf den Rekord mit 47,65 Meter. — Die Rekordzeit der 4mal-100-Meter-Staffel in Klasse 2 konnte das R.-G. Naumburg von 47,6 auf 47,3 Sek. verbessern. Den Hauptanziehungspunkt bildete der 100-Meter-Lauf, Klasse 1, der von Handtke I, Gymnasium Wernigerode, in 11,3 in scharfem Kampf knapp vor Druchenbrodt, Gymn Ballenstedt gewonnen wurde. Die vorjährige Zeit von 11,2 ist nicht erreicht worden. Die Rekorde im 100-Meter-Lauf, Klasse 1, hält übrigens in Klasse 1 seit 1923 und Klasse 2 seit 1921 der bekannte Läufer Büchner, der ehemals für die Bismarckschule Magdeburg startete und gestern persönlich anwesend war.

Der Meister im Geräteturnen wurde wie im vorigen Jahre, Jendricke, Gymnasium Wittenberg.

Im Faustballspiel standen sich in der letzten Zwischenrunde St. B. A. Naumburg und Gymnasium Nordhausen entgegen. St. B. A. Naumburg gewann das technisch höchst wertvolle Spiel mit 32:23 Punkten. Sie traf sich daher mit der Herzog-Heinrich-Schule Barby, die spielfrei aus der Zwischenrunde herausgekommen ist. Auch Barby wurde von der St. B. A. Naumburg geschlagen; der Wanderpreis im Faustballspiel kam somit wie im Vorjahre an St. B. A. Naumburg.

Den Schulkampf gewann die Guericheschule Magdeburg, an zweiter Stelle R.-G. Magdeburg und schließlich R.-M.-G. Magdeburg. Die erfolgreichste Schule seit 1928 ist R.-G. Magdeburg.

Die Spiele fanden ihren Abschluß in einem Handballspiel der Latina Halle gegen Dessau. Es wurde äußerst flott gespielt und da sich die Gegner technisch fast gleichwertig waren, kam es zu dem Resultat 5:5 (1:3). Mit der Preisverteilung auf dem Sportplatz fanden die diesjährigen Schülerkampfspiele ihren Abschluß.

Einzelergebnisse.

Olympische Kämpfe: Klasse 1, Dreikampf: 1. Lattmann, O.-R.-Suhl 223 Punkte; 2. Hohmann, O.-R. Köthen 218 Punkte; 3. v. Grüner, O.-R. Suhl, 217 Punkte. Diskus: 1. Dittmar, R.-G. Erfurt, 37,73 Meter; 2. Prüske, Gymn. Torgau, 35,36 Meter. Hochsprung: 1. Druchenbrodt, Gymn. Ballenstedt, 1,70 Meter; 2. Lehndorf, Klosterschule Rossleben, 1,65 Meter. 100-Meter-Lauf: 1. Handtke I, Gymn. Wernigerode, 11,3; 2. Druchenbrodt, Gymn. Ballenstedt. 3000-Meter-Lauf: 1. v. Petendorff, Gymn. Wernigerode, 9:37. 2. Grebe, R.-R.-G. Naumburg. 4mal-100-Meter-Staffel: 1. Gymn. Wernigerode 46,4; 2. R.-G.-Halberstadt. Schwedenstaffel: 1. St. B. A. Naumburg 2:9,5; 2. Bismarckschule Magdeburg.

Klasse 2, Dreikampf: 1. Voigtländer, Domgymnasium Halberstadt 277 Punkte; 2. Leue, Gymnasium Stendal 269 Punkte. Speerwurf: 1. Karius O.-R. Dessau 54,46 Meter; 2. Martick, R.-R.-G. Naumburg, 47,65 Meter Weitsprung: 1. Lüders, O.-R. Halberstadt, 6,04 Meter; 2. Jimer, Gymn. Köthen, 6,01 Meter. 100-Meter-Lauf: 1. Schramm, O.-R. Köthen, 11,6; 2. Zether, R.-R.-G. Naumburg. 4mal-100-Meter-Staffel: 1. R.-G. Naumburg, 47,3; 2. Guericheschule Magdeburg.

Klasse 3, 75-Meter-Lauf: 1 Wesemeyer, R.-R.-G. Neuhaldensleben, 3,4; 2. Frentag, Dom- und Klostergymnasium Magdeburg. Schlagballweitwerfen: 1. Otto, St. B. A. Naumburg 81,22 Meter, 2. Beyer O.-R. Erfurt, 75,83 Meter. 4mal-100-Meter-Staffel: 1. Landesschule Pforta, 51,6; 2. R.-M.-G. Magdeburg. Gemischte Staffel: 1. Freie Schulgemeinde Wickersdorf; 2. R.-R.-G. Neuhaldensleben.

Turnen: Klasse 1.: Gerätesechskampf: 1. Hanebuth, Gymn. Stendal, 110 Punkte; 2. Jendricke, Gymn. Wittenberg 107 Punkte. Klasse 1 und 2 Riegenkampf: 1. O.-R. Erfurt 320,3 Punkte; 2. Frank, O.-R. Halle 290,4 Punkte. Klasse 3: Riegenkampf: 1. Wolters-Gymn. Ballenstedt, 315,6 Punkte; 2. O.-R. Erfurt, 298,56 Punkte. Klasse 2: Sechskampf: 1. Diestsch, O.-R. Erfurt, 110 Punkte; 2. Grauß, Gymn. O.-R Erfurt, 103 Pkte. Klasse 3: Vierkampf: 1. Krehan, Gymn. Stendal, 62 Punkte; 2. Treplin, Realschule Mücheln, 60 Punkte.

Faustball: 1. St. B. A. Naumburg; 2. Herzog-Heinrichschule Barby; 3. Gymn. Nordhausen.

Zwei kühle Renntage.

Die letzten Junirennen. — Kleine Felder. — Das Verlosungsrennen sieht einen Hallenser als Rennpferdbesitzer.

Sonnabend und Sonntag, die beiden letzten Junirenntage, standen nicht im Zeichen eines besonderen Glücksterns. Zunächst einmal war das Wetter unfreundlich und kühl, das machte sich vor allem am Sonnabend im Besuch sehr stark fühlbar, aber auch der Sonntag, der sonst doch Rekordzahlen an Besuchern bringt, litt noch darunter. Und dann gab es recht kleine Felder. Die Konkurrenz auswärtiger Rennplätze war zu groß, als daß Halle als Anziehungspunkt hätte wirken können. Infolgedessen gab es auch keine überragenden Leistungen. Reiter von Namen waren nur unter den Herrenreitern zu finden. Es werden hier Aenderungen in der Wahl der Termine notwendig sein, damit sie nicht mit solchen Rennen, die für Halle eine Konkurrenz bedeuten, kollidieren.

Der Sonnabend

brachte zunächst im Verbandsrennen einen einwandfreien Sieg Rossinis, der von Anbeginn die 2100-Meter-Strecke führte. Das Ermutigungsrennen endete für Goldamsel mit dem Tod, sie brach sich an der Jasminhecke den Knöchel und wurde erschossen. Zunächst führte die Treue, als sie den Reiter verlor, hielt sie wacker durch und kam mit leerem Sattel als zweite durchs Ziel. Das Rennen machte dann Godwina. Das Kornblumenrennen sah zunächst Ledum und Eminenz in Front. Blaugelb, die sich zurückgehalten hatte, kam nach dem Einlauf in die Gerade vor und ging nach scharfem Endkampf als Sieger durchs Ziel. Hier gab es das meiste Geld des Tages als Siegquote. Das Hauptrennen, die 6 2 Jahre, führte zunächst Oberjäger, Franzia und Stattliche kamen vor, so daß an der Spitze die drei Pferde die lange Reise gemeinsam machten. Erst vor den Tribünen kam Stattliche in Front und wurde knapp vor Oberjäger als Sieger nach Hause geritten.

Das Ratswiesenrennen brachte einen leichten Sieg für die Saar. Das Torgauer Jagdrennen konnte nur drei Pferde in die Bahn bringen, abwechselnd lagen sie an der Spitze, als an der Saalehürde Mumpitz stürzte, war das Rennen für Kutas ein leichter Sieg.

Der Sonntag

brachte im v. Rauch Hürdenrennen sogar nur zwei Pferde in die Bahn. Dertel ritt den Tod und Leben zwar nicht zur Ehre des Namens des Pferdes, aber immerhin kam er mit drei Längen Vorsprung durchs Ziel. Im Preis vom Petersberg nahmen Melange und Faulpelz die Spitze, knapp vor dem übrigen Feld, das fast geschlossen über einen Teil der Bahn ging. Als Melange sich die linke Vorderfessel brach, riß das Feld auseinander. In der Geraden stieß dann Primo vor, um mit dreiviertel Länge durchs Ziel zu schießen. Das Ermunterungsrennen brachte die höchsten Quoten. Auf Sieg gab es 95, auf Platz 57 und 117. Servus, der eigentlich nicht zu schlagen war, zeigte sich ganz überlegen und siegte mit fünfviertel Längen. Der stark gewettete Garwhal schied von Anfang an als ernster Gegner aus. Den mit vier Pferden besetzten Sommerausgleich führte Heidelerche. Bald kam Holofernes in Front, an dem Ordonno leicht vorbeizog. Die Sensation des Tages, wenigstens für die Leute, die Lose hatten, war dag Verlosungsrennen, dessen Sieger bekanntlich der Preis der Lotterie ist. Die älteren Herrschaften, die sich um den Sieg bemühten, schieden bald aus,

die Dreijährige Rottland trug den Sieg nach Hause und ihrem neuen Herrn zu,

das war Herr Behrens, der Bühnenbildner unseres Stadttheaters.

Das Teichjagdrennen brachte fünf Pferde in die Bahn. Durst führte zunächst, brach aber dann, unvorsichtig geritten, aus. Thermidor machte ihm das nach. Im Endkampf siegte schließlich in einem nicht sehr hitzigen Endkampf Herr Baumgärtner auf Euphrat vor dem Rosenprinz. Ein Trio machte sich im Preis der Landwirtschaft auf den Weg. Labora führte die 3200 Meter bis zum Ziele hindurch. Schwertlilie rückte immer mehr auf, konnte aber die hellbraune Stute nicht schlagen. Schließlich gab es noch ein lokales Flachrennen für Reitpferde. Sehr beachtet wurde hier, daß eine Dame ritt. Den Sieg erritten hier an erster und zweiter Stelle die Schwabschen Pferde Mammon und Elch.

Das Wetter zeigte sich trotz seiner Kühle gegen Ende des zweiten Tages freundlicher. Das mag eine gute Vorbedeutung sein für die nächsten Renntage, die der August uns bringt.

—b.

*

Die Ergebnisse:

Sonnabend, 22. Juni 1929.

1. Verbandsrennen (Ehrenpreis und 2100 M., 2100 Mtr.): 1. Freisr. E. v. Wertherns Rossini (Lt. v. Reibnitz), 2. Ludwig (Hr. Oehme), 3. Adellinde (Lt. Hasse). Tot: 15:10, Platz 10, 10:10. Ferner: Melange.

2. Ermutigungsrennen (2100 M., 3000 Mtr.): 1. M. Lückes Godwina (A. Thalheim), 2. Eisenau (E. Bittner), 3. Die Treue (gef.). Tot: 16:10, Platz 12, 20:10. Ferner: Goldamsel.

3. Kornblumenrennen (2600 M., 1600 Mtr.): 1. Dr. M. Weils Blaugelb (G. Pförtke), 2. Ledum (M. Schmidt), 3. Eminenz (A. Bleuler). Tot: 100:10, Platz 28, 14:10. Ferner: Hilligenlei, Midgard, Mynheer.

4. Zweiundsechzig Jahre (Ehrenpreis und 3200 M., 4000 Mtr.): 1. Heinr. u. Herm. Baumgärtners Stattliche (Hr. Baumgärtner), 2. Oberjäger (Lt. v. Horn), 3. Franzia (Lt. Hasse). Tot: 25:10, Platz 11, 11:10. Ferner: Halca.

5. Ratswiesenrennen (2100 M., 1200 Mtr.): 1. W. Kaufmanns Die Saar (M. Schmidt), 2. Servilia (A. Bleuler), 3. Reichskrone (H. Gehrke). Tot.: 33:10, Platz 14, 18, 18:10. Ferner: Finsterahorn, Kadewitt, Venezianerin, Der Fakir, Milo.

6. Torgauer Jagdrennen (2100 M., 3200 Mtr.): 1. Frau E. Kohfelds Kutas (Walt. Heuer), 2. Steinhäger (E. Bittner), 3. Mumpitz (gef.). Tot.: 23:10.

7. Preis der Moritzburg (2100 M., 1800 Mtr.): 1. Graf E. A. Wuthenaus Trust (E. Hofmann), 2. Bela (H. Gehrke), 3. Bardes Bruder (H. Pförtke). Tot.: 53:10, Platz 22, 17:10. Ferner: Mirim, Thymian.

Sonntag, 23. Juni 1929.

1. Preis vom Petersberg (2100 M., 2400 Mtr.): 1. H. v. Ploetz Faulpelz (Hr. Oehme), 2. Primo (Lt. v. Reibnitz), 3. Opium (Hr. v. Keller). Tot.: 32:10, Platz 14, 13:10. Ferner: Prince of Thule, Melange, Ruhr.

2. v. Rauch-Hürdenrennen (Ehrenpreis u. 2100 M., 3000 Mtr.): 1. J. Kühns Tod u. Leben (M. Dertel), 2. Osterdingen (L. Toche). Tot.: 13:10.

3. Ermunterungsrennen (Ehrenpr. u. 2100 M., 1000 Mtr.): 1. A. Weber-Nonnenhofs Servus (Osw. Müller), 2. Servalius (G. Jaekel), 3. Ochacht (M. Sajdik). Tot.: 95:10, Platz 57, 117:10. Ferner: Garwohl, Herzensfreude, Schloßnihr.

4. Sommerausgleich (3200 M., 1800 Mtr): 1. Stall Halmas Ordonno (M. Sajdik), 2. Heidelerche (G. Jaekel), 3. Holofernes (H. Kreuz). Tot.: 18:10, Platz 13, 15:10. Ferner: Kasbek.

5. Verlosungsrennen (3600 M., 1400 Meter): 1. Dr. G. Gerekes Rottland (A. Goericke), 2. Tannenberg (E. Thalheim), 3. Juwel (H. Pförtke). Tot.: 70:10, Platz 18, 15, 19:10. Ferner: Wetterwart, Der Fakir, Kadewitt.

6. Teich-Jagdrennen (2600 M., 3600 Meter): 1. Heinr. und Herm. Baumgärtners Euphrat (Hr. Herm. Baumgärtner), 2. Rosenprinz (Lt. v. Reibnitz), 3. Tippel (Lt. v. Blottnitz). Tot.: 47:10, Platz 19, 15:10. Ferner: Thermidor, Durst.

7. Preis der Landwirtschaft (Ehrenpr. u. 2100 M., 3200 Mtr.): 1. M. Lückes Labora (H. Thalheim), 2. Schwertlilie (B. Voltz), 3. Mansbach (J. Experjesky). Tot.: 21:10.

Ein Jugendleiterlehrgang der DSB. findet vom 19. bis 31. August im Deutschen Stadion zu Berlin statt. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 25 festgesetzt. Die Leitung des Kurses liegt in den Händen des DSB.-Jugendwartes Prof. Dr. Steffen (Lübeck), der von dem Reichstrainer Walther und den Lehrkräften der Hochschule unterstützt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0010

Neues vom Tage

nische Ozeanflieger verschollen?

ber den Verbleib des spanischen Ozean- s Major Franco und seiner beiden iter, Hauptmann Ruiz Alda und Haupt- Gallarza, die in Cartagena zu einem nach Neuyork aufstiegen, ist nichts ge- zu erfahren, da sich die vorliegenden ungen widersprechen und keine bisher voll ligt worden ist. Einerseits hat die Madri- unkstation ein Radiogramm aufgefangen, dem Francos Flugzeug auf den Azoren bt sei, und auch der portugiesische Kreu- Basco da Gama", der in der Nähe der n kreuzt, meldet durch Funkspruch, daß co dort eingetroffen sei und zum Weiter- nach Amerika starten werde. Andererseits aber liegen verschiedene Meldungen aus n vor, nach denen auf den Azoren nichts der Ankunft der Ozeanflieger bekannt ist, auch die Luftschiffahrtsabteilung des spa- en Kriegsministeriums hat bisher keine stigung der Landungsmeldungen erhalten. llgedessen beginnt in Madrid eine gewisse rguis für das Schicksal der Flieger Platz reifen, und man wartet gespannt auf wei- Nachrichten.

uf dem Wasser niedergegangen?

ie „Havas" aus Lissabon berichtet, soll spanische Wasserflugzeug „Humancia", das die Azoren nach Amerika fliegen will, bei ta Delgada auf das Wasser niedergegangen

*

Durch die Funkstation des amerikanischen rinekorps wurde ein Telegramm des chtdampfers „Buffalo Bridge" aufgefan- der mitteilt, daß er am Sonntag morgen 5,40 Uhr nach Greenwich-Zeit auf 40 d 4 Minuten Nordbreite und 50 d 57 Minuten westlicher Länge, etwa rad seitlich seines Kurses in einer gewissen e einen Lichtschein wahrgenommen hat, anscheinend von einem Flugzeug herrührte. der Führer des Transozeanflugzeugs „Hu- ncia", der bekannte Flieger Mello-Franco, jetzt aus Madrid gemeldet wird, vor seiner ahrt Freunden gegenüber geäußert hat, er de unter Umständen die vorgesehene Lan- g auf den Azoren unterlassen, und seinen g nach Neuyork fortsetzen, hat man Hoff- g, daß es sich bei dem gesichteten Flugzeug die „Humancia" handelt. Falls Franco ächtlich seinen Flug ohne Zwischenlandung gestellt haben sollte, müßte er ungefähr zu angegebenen Zeit den Frachtdampfer, der in der Nähe von Cap Race befand, passiert en.

mik bei einer Flottenbesichtigung.

Zur einer Panik ungewöhnlichen Ausmaßes n es gestern in Trafford Wharf (Man- ster) als die dort eingelaufene 6. Zerstörer- tille dem Publikum zur Besichtigung frei- geben wurde. Es hatten sich entgegen aller rausicht etwa 40 000 Menschen eingefun- n, die die Schiffe sozusagen im Sturm hmen, wobei

er der Zerstörer durch die auf Deck strömen- n Menschenmassen beinahe zum Kentern bracht wurde. Einer der Kriegsschiffs- atrosen wurde ins Wasser gestoßen, und es wies sich beinahe als unmöglich, die zahl- chen Frauen, die in der zusammengeballten enschenmenge ohnmächtig wurden, zu ber- n. Sie wurden schließlich über die Köpfe r Menge hinweg in Sicherheit gebracht. In en in der Nähe zur Verfügung stehenden Kunstlichkeiten mußten angesichts der zahl- chen Unfälle Rettungsstationen improvisiert erden. In aller Eile war ein großes Polizei- ngebot herangezogen worden, das sich jedoch r Menge gegenüber als ohnmächtig erwies.

Die Wasserballfreunde müssen ins Wasser.

Bei dem Wasserballspiel eines Spandauer Schwimmvereins in der Militärbadeanstalt itadelle in Spandau brach ein 2,50 Meter nger morscher Steg, auf dem acht Personen anden, zusammen, so daß sämtliche Personen s Wasser stürzten. Alle konnten gerettet erden. Einer erlitt erhebliche Bein- bschürfungen.

Brandkatastrophe in Neuyork.

In einem Lagerhaus des Neuyorker Stadt- ls Brooklyn brach in der letzten Nacht Brand aus, der den gesamten angren- enden Häuserblock, darunter mehrere Ge- häftshäuser und Mietskasernen, zerstörte. Es herrschte große Aufregung unter den Anwoh- ern, doch wurde niemand verletzt. Der Sachschaden wird auf 400 000 Dollar geschätzt.

In der nördlich von Neuyork gelegenen Stadt Tarrytown wurde ebenfalls und fast zu leicher Zeit ein ganzer Häuserblock durch ein Großfeuer zerstört. Dort wurden bei den Löscharbeiten mehrere Feuerwehrleute ver- letzt und ein Sachschaden von 250 000 Dollar angerichtet.

Wettschwindler gefaßt.

Der Buchmacher Adolf Wuttke, der als Hauptbeteiligter des kürzlich aufgedeckten sen- sationellen Rennwettschwindels in Berlin tüchtig war, konnte in der vergangenen Nacht von der Altonaer Kriminalpolizei in Altona ermittelt und festgenommen werden. Wuttke war bekanntlich derjenige, der die Ergebnisse der bereits gelaufenen Pariser Rennen nach Berlin funkte, wo seine Helfershelfer bei den Buchmachern noch im letzten Augenblick auf Grund dieser Ergebnisse ertragreiche Wetten abschließen konnten.

Theaterbrand in Stockholm.

Das alte Tiergarten-Theater in der schwedischen Hauptstadt Stockholm wurde am Freitag vom Feuer vollkommen zerstört. Alle Bemühungen der Feuerwehr, den Brand zu löschen, waren vergeblich, da das Theater aus Holz erbaut war.

Auto überfährt ein Ehepaar,

ohne sich um die Opfer zu kümmern.

Auf der Chaussee Gatow bei Berlin wurden in der Nacht zum Sonnabend die verstümmelten Leichen eines Mannes und einer Frau aufgefunden, die später als der 34 Jahre alter Wächter Fritz Engelke und seine Frau Helene aus Gatow festgestellt wurden. Da zunächst angenommen wurde, daß beide einem Verbrechen zum Opfer gefallen seien, alarmierte der Landposten die Mordkommission des Berliner Polizeipräsidiums. Die erste Annahme, daß ein Verbrechen vorliege, trifft nicht zu, die Eheleute sind vielmehr von einem rasenden Autofahrer getötet worden.

Die Ermittlungen an Ort und Stelle zeigten folgendes Bild:

Etwa einen Meter von der Chaussee entfernt lag die Leiche der Frau, deren Schädel vollständig zertrümmert und gespalten war, in einer großen Blutlache, sie war tot. In geringer Entfernung von ihr fand man auch den Mann, der beim Eintreffen der Beamten noch schwache Lebenszeichen von sich gab, aber bald darauf starb. Zwischen beiden Personen lag ein verbogenes Herrenrad. Die Tragödie muß sich nach allen Anzeichen so zugetragen haben, daß die Frau

von hinten her von einem aus Gatow kommenden Auto gefaßt

und von dem Rade, auf dem sie wahrscheinlich stand, heruntergerissen wurde. Durch den Anprall wurde auch der Mann herabgeschleudert, ein Stück Weges mitgeschleift und ebenfalls tödlich verletzt. Das Ehepaar, das allgemein als sehr arbeitsam und redlich geschildert wird, hatte ein neun Jahre altes Töchterchen, das sich seit einiger Zeit bei den Großeltern in Spandau befindet. Dort hatten es die Eltern am Freitag nach Beendigung der Arbeit besucht. Spät abends traten sie den Heimweg auf ihrem Fahrrade an.

Sehr wichtig und für die Aufklärung bedeutungsvoll ist ein Fund, den man in der Nähe der Leichen machte.

Dort lag ein mit Blut und Haufsehen besudelter Autotürgriff

aus Weißmetall, der bei dem Zusammenstoß von der Wagentür abgerissen wurde. Der rücksichtslose Fahrer hat das offenbar nicht bemerkt. Er hat sich auch

um die beiden Verunglückten in keiner Weise gekümmert,

sondern sein Heil in der Flucht gesucht. An dem Wagen müssen auch die Scheiben beschädigt sein. Darauf deuten Glassplitter, die auf der Chaussee lagen. Außerdem muß das Auto über und über mit Blut bespritzt sein. Das Unglück geschah an einer sog. S-Kurve, die auf beiden Seiten von Wald bestanden und ziemlich unübersichtlich ist.

Der Täter meldet sich.

Gestern wurde dem Berliner Polizeipräsidium mitgeteilt, daß man ein stark beschädigtes Auto während der Nacht in eine Garage eingefahren hatte. Kurz danach teilte das 178. Polizeirevier mit, daß sich der 38jährige Kaufmann Wilhelm Riecke als Eigentümer des beschädigten Wagens auf dem Revier gestellt habe. Kriminalbeamte brachten Riecke und sein Auto sofort zum Polizeipräsidium. Dort wurde Riecke vernommen.

Er „rechtfertigt" sich.

Der Berliner Kaufmann Riecke, der in der Nacht zum Sonnabend auf der Gatower Chaussee mit seinem Kraftwagen das Ehepaar Engelke überfahren und getötet hat, hat bei seiner Vernehmung zugegeben, daß er das radelnde Ehepaar gesehen habe, bestrettet aber, sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht zu haben. Er hatte Freitag abend einen Freund und zwei Damen aus Berlin abgeholt und war mit ihnen zunächst nach Boxfelde gefahren Den Heimweg nahm er über Gladow und Gatow. In der berüchtigten S-Kurve sah er das Ehepaar dem Wagen entgegenkommen. Der Radler fuhr vorschriftsmäßig auf der rechten Seite der Chaussee. Riecke behauptet nun, er habe in der Kurve nicht weit ausgeholt, sondern sich etwa in der Mitte der Straße gehalten. In einer Entfernung von 30 Metern vor dem Rade habe er seine Scheinwerfer abgestellt. Eine Erschütterung seines Wagens bei dem Zusammenstoß will Riecke nicht verspürt haben. Auch seine drei Begleiter geben ihre Aussagen im gleichen Sinne. Riecke lenkte den Wagen nach dem Zusammenstoß nach Boxfelde zurück, wo die Gesellschaft noch in einem Café einkehrte und sich ungefähr eine halbe Stunde aufhielt. Im Laufe dieser Tage wird an der Unglücksstelle ein Lokaltermin abgehalten werden, um alle Einzelheiten des Vorfalles klarzustellen.

Mit „Lustige Sieben" verdient man 28 000 Mark.

Vor einiger Zeit erregte die Festnahme des Kaufmanns Wilhelm Blümel in Berlin, der gewerbsmäßiges Falschspiel betrieben hat, beträchtliches Aufsehen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt. Die letzten Nachforschungen in Breslau und Brieg haben ergeben, daß Blümel mit wechselnden Tatgenossen Gutsbesitzer und angesehene Bürger in den Provinzstädten erheblich geschädigt hat. Gespielt wurde fast durchweg „Lustige Sieben". Bei diesem Spiel wurden z. B. einem Manne 28 000 Mark abgenommen. In ähnlicher Höhe bewegen sich die Summen, die andere verloren haben. Im Jahre 1928 hatte es sich in den Städten herumgesprochen, daß am Mittwoch und Sonnabend die Spielpartien im Gange wären. Blümel hat allem Anschein nach auch

unter den Einwohnern Mittelsmänner

gehabt, die ihm die Spiellustigen zuführten.

Ein besonders eklatanter Fall von Falschspiel ereignete sich in Brieg. Hier spielten Blümel und ein Einwohner mit einem Manne. Dabei verlor das Opfer 600 Mark. Er war Bankhalter und es fiel ihm schließlich auf, daß

einer der benutzten Würfel zweimal vier Augen und zweimal drei Augen zeigte.

So mußte er dann den neunfachen Betrag auszahlen. Er deckte den Betrag auf, wurde aber von Blümel abgefunden, indem er seinen Verlust wieder ausgezahlt erhielt. Von einer Anzeige sah der Mann daraufhin ab.

Als Spielorte sind festgestellt: Oppeln, Hirschberg, Annaberg, Torgau, Halberstadt und Kissingen.

20 Verletzte bei einem Fußballspiel.

Wie aus Lodz gemeldet wird, ist es auf dem dortigen Sportplatz während eines Fußballwettspiels zu schweren Ausschreitungen gekommen. Drei Mitglieder des Touristenklubs machten auf der Zuschauertribüne abfällige Aeußerungen über das Spiel der Hakoah-Mannschaft, was zu einer schweren Schlägerei Anlaß gab. Mehrere Polizeibeamte versuchten vergeblich,

das erregte Publikum vom Sportplatz zurückzudrängen

und die Ruhe wieder herzustellen. Als einer der Beamten ein verwundetes Mitglied des Touristenklubs schützen wollte, fiel die Menge auch über ihn her. Er zog seinen Revolver und feuerte mehrere Schreckschüsse ab. Als das nichts half, richtete er

die Waffe in der Notwehr auf seine Angreifer

und verwundete einen an der Hand. Doch half auch das nichts. Die Menge drang vielmehr weiter auf den flüchtenden Polizeibeamten ein und wollte ihn lynchen. Nur mit Mühe konnte er sich in das Haus des Platzaufsehers retten, das dann von seinen Verfolgern belagert wurde. Nach Verlauf einer halben Stunde rückte polizeiliche Verstärkung an und zerstreute die Menge. Etwa zwanzig Personen mußten wegen ihrer Verletzungen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wildwest in Hamburg.

In der letzten Nacht hielten zwei Ordnungspolizisten gegen Mitternacht im Gängeviertel drei Männer an, die mit Farbentopf und Plakaten versehen Wände beschmierten bzw. beklebten. Im gleichen Augenblick erschollen aus dem Gängeviertel Schüsse und die Angehaltenen ergriffen die Flucht. Sie wurden aber gestellt, wobei sie

den Beamten heftigen Widerstand leisteten.

Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die gegen die Beamten Partei ergriff und eine erneute Flucht der drei Männer ermöglichte. Einige Straßenzüge weiter konnte einer der Männer wieder ergriffen werden. Nun drang die immer mehr Verstärkung erhaltende Menge auf die Beamten ein. Als letztere sich durch ihre Dienstschilder besonders legitimierten, erschollen Rufe: „Schlagt die Hunde tot" und „An die Wand mit ihnen". Einer der Beamten wurde zu Boden gerissen, geschlagen,

mit Füßen getreten und am Halse gewürgt.

Er mußte schließlich zum Revolver greifen und mehrere Schüsse abgeben. Hierdurch wurden vier Zivilpersonen, drei Männer und eine Frau ziemlich schwer verletzt. Der zweite Polizeibeamte konnte sich die Menge solange vom Leibe halten, bis Hilfe herbeigeeilt war. Den am Boden liegenden Beamten war inzwischen der rechte Arm herumgedreht worden, so daß ein letzter Schuß einen Polizeibeamten in die Schulter traf.

Eine eingehende Untersuchung ist jetzt im Gange.

Riesenfeuer in Malmö.

Im Hafen von Malmö brach in einem großen Lagerhaus ein Brand aus. Eine große Menge feuergefährlicher Waren, hauptsächlich Papier und Oel, boten den Flammen reiche Nahrung. In wenigen Minuten bildete das Gebäude, das

ein ganzes Straßenviertel

im östlichen Hafenteil bildet, ein gewaltiges Flammenmeer. Unter anderem verbrannten 25 Automobile. Die Bekämpfung des Feuers wurde erschwert durch die Rauchentwicklung, so daß die Feuerwehr mit Gasmasken arbeiten mußte. Die Gefahr, daß das Feuer sich auf die großen Holzschuppen, wo Werte von vielen Millionen aufgespeichert sind, ausbreiten würde, war bis Mitternacht sehr groß. Mehrere Male gerieten

durch Funkenflug Nachbargebäude in Brand.

Eine einstürzende Mauer brachte fünf Feuerwehrleute in ernste Gefahr. Sie mußten in einem brennenden Hause Zuflucht suchen, kamen jedoch ohne ernstlichen Schaden davon.

Der Wert des durch den Brand verursachten Schadens läßt sich noch nicht annähernd übersehen, geht aber in die Millionen. Schwierigkeiten entstanden beim Einlaufen des Kopenhagener Fährschiffes bei der Ausschiffung der Eisenbahnwagen in der Nähe der Brandstelle. Die Stockholmer Züge erlitten bedeutende Verspätungen.

Die Obrigkeit von einem Wolf gebissen.

In einer Gemeinde bei Bukarest (Rumänien) hat ein wütender Wolf unter der Bevölkerung furchtbaren Schaden angerichtet. Er biß über 20 Personen, darunter den Bürgermeister, den Lehrer, den Richter, den Notar und zahlreiche andere Personen, die alle ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Nach langem Kampfe gelang es erst den Wolf zu erlegen.

Der Defraudant mit der Ehre.

Der bei einer Ebersbacher Speditionsfirma angestellte 19 Jahre alte Handlungsgehilfe Reisewitz, nach Unterschlagung von 135 000 tschechischen Kronen, mit denen er einen an der tschechischen Grenze mit zollpflichtigen Waren lagernden Waggon ablösen sollte, geflüchtet.

Reisewitz hat der Firma nunmehr aus München in einem Wertbrief den Betrag von 100 000 Kronen zurückgeschickt. Er schreibt dazu, daß er sich mit dem einbehaltenen Gelde eine neue Existenz gründen und dann den Restbetrag zurückzahlen wolle. Es wird vermutet, daß Reisewitz einen lang gehegten Wunsch, nach Spanien zu gehen, ausführen wird bzw. ausgeführt hat.

Autoscheinwerfer zur Mittagszeit.

Ein gewaltiges Unwetter ging am Freitagnachmittag über dem Walchenseegebiet nahe Garmisch-Partenkirchen, nieder. Gegen 14 Uhr brach eine derartige Finsternis herein, daß die Autos nur noch mit Scheinwerfern fahren konnten. Ein Wolkenbruch ließ die Bäche anschwellen und über die Ufer treten, so daß die Autos stellenweise bis zum Kühler im Wasser fuhren. Das Sägewerk der Walchenseewerk-A.-G. und die Arbeiterwohnungen in Einsiedel sind vollkommen überschwemmt. Auf die Straße von Urfeld nach Walchensee sind Steinlawinen niedergegangen, so daß ein größeres Aufgebot von Arbeitern die Verkehrsstörung beseitigen muß.

Ei „Ei" Ei
Schnell zubereitet, schmackhaft, nahrhaft und preiswert sind Schram's Eiernudeln Ei-Ei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0011

Stadt-Theater Halle

Heute Montag
20—22.15 Uhr
Charleys Tante
Schwank von
B. Thomas
Dienstag
20—23 Uhr
Cavalleria rusticana
(Sicilianische Bauernehre)
Oper von
P. Mascagni
Pagliacci
(Dorfkomödianten)
Oper von
R. Leoncavallo

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns
Tel. 28385

Letzte Woche!

Mitja Rachmaninoff
beste Großruss. Jazz-Symphonie-Revue
dazu 10 Attraktionen

Ein Sensations-programm wie es Halle selten sieht.

Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienst., 25. Juni 19.30
Die lustigen Weiber von Windsor

Altes Theater in Leipzig
Dienst., 25. Juni 20.00
Dreimal Hochzeit

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Dienst. 25. Juni 20.00
Die ungeküßte Eva

Stadt-Theater in Magdeburg
Dienst., 25. Juni, 19.30
Die Rose von Stambul

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Dienst., 25. Juni, 20.00
Bunbury

Stadt-Theater in Erfurt
Dienst., 25. Juni, 20.00
Frühlingsluft

Deutsches National-Theater in Weimar
Dienst., 26. Juni, 19.00
Götz von Berlichingen

Textbücher
sind zu haben in den
Bücherstuben
der
„Saale-Zeitung"
(Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10, Kleinschmieden 6
Tel. 246 46

Badeort Rodishain Sommerfrische,
ruhige Lage, für Erholungsbedürftige. Pension 4,75 RM. je Tag. Ww. A. Hempel Rodishain b. Rottleberode (Harz).

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei
Franz Rickelt
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eingang Gr. Steinstr

Ufa-Theater — **Leipziger Straße**

Ab morgen Dienstag, nur 3 Tage!

Das Riesen-Doppelprogramm!

Billie Dove

die Frau mit den Märchenaugen in einem der delikatesten und duftigsten Filmwerke, die jemals die Kamera erfaßte.

Was eine schöne Frau begehrt!

Die kleinen koketten Intrigen eines feschen Mädels, das gern „hoch hinaus" wollte.

Pelze, Schmuck und Seidenstrümpfe, Lippenstift und Pompadour, eigene Villa, eigenes Auto, Dienerschaft, pompöse Feste, Riviera, Ostsee . . . Monte . . . Paris . . . das ist so ungefähr ein Bruchteil dessen —, „was eine schöne Frau begehrt"!

Konfetti

Ein Spiel von Karneval und Liebe, ein kurzer Traum von Jugend und Glück.

Beginn 4 Uhr.

Ufa-Theater — **Alte Promenade**

Der große Erfolg!

Mady Christians

in ihrem neuesten Großfilm

Priscillas Fahrt ins Glück!

Beginn: 4 Uhr.

Vernickeln
Verchromen
Erneuern
von Metallgegenst jeder Art führt aus
Ferd. Haaßengier
Metallwarenfabrik
Barfüßerstr. 9.
Fernruf 211 96.

Hausschneiderin
nimmt noch Kundschaft an Halle a. S., Augustastr. 7, 2 Tr.

Zigarren Zigarillos

Wohlfahrtslose à 1 Mk.

Jfland
gegr. 1905
Steinweg 29
am Rannischen Platz
Tel. 262 16.

Masseur u. Hühneraugenoperateur Ernst Martini, Halle, Gr. Brunnenstr. 55, empf. sich in u. außdem Hause.

Nie voll!
Der Koffer für 1 Tag, 1 Woche u. 1 Monat.
14 mal verstellbar.
Vorführung in uns. Reiseabteilung.
RITTER
IM RITTERHAUS

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, dem 23. Juni, nachmittags ¾2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem in Geduld ertragenem Leiden, nach einem Leben voll von Sorge, Schaffen und Liebe, meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emma Schliack

geb. Sondershausen

im eben vollendeten 68. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Paul Schliack
Hermannstraße 36

Besuche dankend abgelehnt.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, dem 27. Juni, 3 Uhr nachmitt. in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Freundlichst zugedachte Blumenspenden an das Beerdigungsinstitut „Frieden", Fleischerstraße 11, erbeten.

Fleischer-Zwangsinnung Halle (Saale)

Nachruf.

Nach schwerem Leiden entschlief am 21. d. M. unser lieber Kollege, der Fleischermeister

Karl Harras

im Alter von 68 Jahren.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Vorstand
I. A.: August Mangold, Obermeister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Juni, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Gestern nachm. 3 Uhr verschied sanft nach kurzem aber schwerem Krankenlager meine liebe, herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter

Ida Hundt geb. Zorn

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Karl Hundt nebst Kindern.

Halle a. S., den 24. Juni 1929.
Fritz-Reuter-Straße 7.

Trauerfeier Mittwoch, 14 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Inhaber Max Burkel), Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Park-Restaurant Saalschloß-Brauerei

Dienstag, den 25. Juni 1929, abends 8 Uhr

Gr. Reichswehr-Konzert

veranstaltet vom Verein ehemaliger Angehöriger der Kgl. Sächs. Armee, ausgeführt von dem Musikkorps des 2. Batl. des Sächs. Inf.-Regt. Nr. 11 Leipzig. **Leitung: Musikdirektor Karl Glitsch.**

Karten im Vorverkauf zu 50 Pfg.: Saalschloß-Brauerei, H. Hothan, O. Iffland. :-: Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in dem 1200 Personen fassenden großen Festsaal statt.

Aus der Vortragsfolge: Friedensfeier-Ouvertüre; Meistersinger von Nürnberg; Tannhäuser-Ouvertüre; Rhapsodie Nr. 2; Altdeutsche Heeresmusik; Märsche für Aida-, Engelstrompeten und Kesselpauken; der Große Zapfenstreich.

MODERNES THEATER
das führende Tanz-Kabarett

Heute Fest-Vorstellung
unter dem Protektorat
Sr. Hoheit Fuad II.
(Persönliches Erscheinen zugesagt)
Fuad - Zwischenspiele
unter Mitwirkung des gesamten Künstlerpersonals. In Szene gesetzt von Dir. Ferry Rosen.

Nur rechtzeitig. Kommen oder Kartenvorbestellg. sichert gute Plätze

Eintritt: 0.50 1.00

Deutsche Blindenkunst
Konzert
im Stadtschützenhaus zu Halle, Franckestraße 1
am Dienstag, den 25. Juni 1929, abends 8 Uhr (Saalöffnung 7 Uhr)
Ausführende:
die erblindeten Künstler
Ellen Probst (Gesang), Gustav Probst (Geige), Bruno Rohland (Rezitation),
am Flügel: Marg. Naundorf-Lange.
Eintrittskarten und Programm nur am Saaleingang.
Ritter-Flügel.

Dienstag, den 25. Juni 1929

Johannisfest

Konzert ● Tanz auf zwei Dielen

2 Kapellen! Leitung: O. Höpfner

Auftreten des Schweitzer-Balletts, Leipzig

Leitung: Balletmeister Schweitzer
Beginn 20 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Die Konzerte Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag finden regelmäßig statt.

Gestorben (Halle):

Reichsbahn-Obersekret. Otto Steinmetz, 53 Jahre (Beerdigung 24. 6., 11½ Uhr).
Berta Sehnke geb. Müller, 68 Jahre (Beerdigung 25. 6., 12½ Uhr).
Wwe. Emilie Schmidt geb. Klingmüller, 84 Jahre (Trauerfeier 25. 6., 14½ Uhr).
Wwe. Henriette Lehmann geb. Schumann (Beerdigung 25. 6., 1½ Uhr).
Frl. Marie Bröhme, 79 Jahre (Beerdigung 24. 6., 2 Uhr).
Marie Winter geb. Steinborn, 97 Jahre (Beerdigung 25. 6., 13½ Uhr).

Gestorben (auswärts):

Verf.-Insp. Wilhelm Münch, 56 J. Aschersleben (Beerdigung 24. 6., 3 Uhr).
Irmg. Richter, 5 Monate, Delitzsch (Beerdigung hat bereits stattgef.).
Emma Fischer geb. Schaller, 60 J., Grana (Beerdigung 25. 6., 4 Uhr).
Ernst Kleb, 78 Jahre, Köpfuln (Beerdigung hat bereits stattgef.).
Auguste Penndorf geb. Fahr, 80 J., Minkwitz (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Marta Ködelpeter geb. Linke, 26 J. Raundorf (Beerdigung 24. 6., 3 Uhr).
Magda Fröhling geb. Kunze, 34 J., Stralsund (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Ida Trommer geb. Bergmann, 48 Jahre, Weißenfels.
Anna-Marie Hofmeister, 24 Jahre, Dessau (Trauerfeier 24. 6., 4 Uhr).
Friedrich Bunge, 71 J., Möhlau bei Zörbig (Beerdigung hat bereits statgefunden).
Karl Richter, 24 Jahre, Oranienbaum (Beerdigung 24. 6., 3 Uhr).
Anna Laudien, Roßlau (Einäscher. 24. 6., 4½ Uhr, in Dessau).

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Verehrung, welche in so reichem Maße unserer lieben Entschlafenen zuteil wurden, danken wir von ganzem Herzen.

Fritz Hüneieldt
nebst Töchterchen
und Familie Göpel

Wer kann Angaben über den
Fahrraddiebstahl
vom 21. Juni, 12.20 am Photohaus Krügen (Schmeerstraße) machen? Kennzeichen: Nr. 192 103, grau, „Meteor"-Halbrenner. Belohnung zugesich. Off. unt. E 3213 an die Exp. d. Ztg.

Parkett-Reinigung
staubfreie Behandlung, preiswert, prompt und tadellos
C. Ludwig,
Albrechtstr. 1, I
Telephon 29568.

Freitag nachmittag 1,15 Uhr entschlief sanft an Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Louis Richter

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Auguste Richter, geb. Rümpler
Halle (Saale), den 21. Juni 1929

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 25. Juni 1929, nachm. 2 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof, kl. Kapelle, statt

Fröhliche Gesichter

sind die Folgen eines regelmäßigen Genusses von Köstritzer Schwarzbier. Köstritzer Schwarzbier wird seit altersher in ungezählten Haushaltungen von jung und alt gern getrunken. Begeisterte Anerkennungsschreiben loben immer wieder seine blutbildenden, verdauungsfördernden und den geschwächten Organismus neubelebenden Kräfte. Generalvertr.: A. Scheibe, Karlstraße 4; Fernsprecher 263 98.

„Kurhaus Wittekind"

Morgen abend 8 Uhr das große
Extra-Konzert
mit TANZ (Diele) des Seifert-Orchesters
Eintritt 50 Pfg. Abonnenten 30 Pfg.
und am Donnerstag abend großes
Extra-Konzert
mit TANZ (Diele) der Frauendorf-Kapelle
Sonntag, den 30. Juni, große
Morgen-Musik
der Halleschen Bergkapelle.

Weinberg-Terrassen

Vornehmes und größtes Garten-Lokal Halles mit großem Park von seltener Schönheit

Jeden Dienstag und Freitag
Gesellschafts-Tanzabende

Schillers Garten

Heide

Regelmäßig
Dienstag und Donnerstag
ab 20 Uhr im Saal der beliebte
Gesellschafts-Tanz

C. Holle verreist

vom 2.—31. Juli zur nötigsten Erholung. Am Freitag, dem 28. Juni, letzter Sprechstundentag von 8½—6 Uhr.
C. Holle, Halle a. S., Reilstraße 87.

„Triumph"
Haushalt-Wäscherei
Pfännerhöhe 2 Ruf 31679
Die beste u. billigste Wäscherei a. Platze

Naßwäsche inklus. Zutaten	50 Pfd.	7.50
	25 Pfd.	4.70
schrankfertig	50 Pfd.	12.00
	25 Pfd.	7.50

Abholung und Zustellung kostenlos — alle weiteren Gebühren fallen weg :-: :-:

BRAUTAUSSTATTUNGEN

MÖBEL

TAPETEN, TEPPICHE UND VORHÄNGE
ALBERT MARTICK NACHFOLGER
INHABER RICHARD ZIEMER : HALLE (SAALE) : ALTER MARKT 2
Günstige Kassapreise. Auf Wunsch Teilzahlung auf 6, 12 oder 18 Monate verteilt

NSU

4—5sitz. Limousine
Modell 29, 4 Türen, 7/34 PS., 6 Zyl., 249 M. Steuer, Vorführungswagen, sorgfältig eingefahr., noch nicht zugelassen mit voller Garantie, preiswert zu verkauf., sehr bequeme Zahlungsbedingungen.
Generalvertreter:
Hermann Wolter,
vorm. Gebr. Wolter, Halle a. S., Harz 6/7, Tel. 21436, 22159.

Achtung!

Französ. Bulldogge (schwarzweiß) entlauf. Gegen Belohnung abgeben Halle, Lindenstraße 69.
Fernspr. 25500.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Anhang der dem Kreis gehörigen Pflaumenbaum-Anpflanzung verschiedener Sorten an der Straße von Friedeburger Hütte bis Straußhof soll Montag, den 1. Juli, vormittags 11 Uhr im Ratskeller zu Gerbstedt öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Bedingungen im Termin.
Gerbstedt, den 22. Juni 1929.
Der Kreis-Straßenmeister: Fritsch

Auktion

Auktion Gr. Märkerstraße 21.

Dienstag, den 25. Juni, 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: Staubsauger (Protos), Grammophonschr., Friseureinricht., Schleifstein, guter Handwagen (8 Ztr. Tragl.), Leichtmotorrad, Kleidung u. div. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtig. von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Halle, Gr. Märkerstraße 21. Tel. 25 209.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,90 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,18 RM. die zehnspaltene Millimeterzeile 0,90 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192906245/fragment/page=0012
DFG